Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 111. — Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbell.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme v. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Eing. Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Sebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 7. März 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Berndurgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Geht es schon wieder los?

Das Ministerium Delcassé ist kaum gebildet und schon jetzt aufs neue der ganze internationale Bläserchor der von Delcassés Politik beherrschten deutschfeindlichen Presse mit Posaunen und Bombardons wieder ein. Wir kennen das Lied. Es ist nicht neu und wenn es auch nicht an den schmelzenden Wohllaut der Nachtigall erinnert, so kann man dabei doch auch von Herrn Delcassé sagen:

„Die Nachtigall, sie war entfernt,
Der Frühling bringt sie wieder.
Was Neues hat sie nicht gelernt,
Singt alte, liebe Lieder."

Das war vorauszusehen und in der deutschen Presse war deshalb mit Fug und Recht auf die Vorgeschichte des Herrn Delcassé als Minister des Aeußern hingewiesen. Nach der Art und Weise, wie sich sein Abgang einst vollzogen hatte, konnte die Wiederaufnahme dieses Politikers in ein neues französisches Kabinett nur als Ausdruck einer gegen Deutschland gerichteten Politik erscheinen. Mit gutem Rechte haben wir ja in Uebereinstimmung mit nahezu der gesamten vaterländisch gerichteten deutschen Presse betont, daß man in Paris nicht gut die Unklugheit begehen könnte, Herrn Delcassé zum Ministerpräsidenten zu machen. Ein französischer Parlamentarier hatte ja selbst erklärt: „Delcassé als leitender Minister — das wäre der Krieg in drei Monaten!" An der Tatsache, daß Delcassé auch als Flottenminister in der Politik des neuen Kabinettes seine Richtung bestimmen wird, kann aber gar nicht gezweifelt werden. Schon das „chassez, croisez!" zwischen den Herren Develle, Pamps, Poincaré und Jeanneney bei der Vergebung der Portefeuilles für Justiz und Handel bewies, daß es dem Senator Monis nicht so sehr darauf ankam, die richtigen Männer zu finden, als darauf, sämtliche Sessel zu besetzen, gleichviel ob der neue Mann Peter oder Paul hieß. Dies geht schon daraus hervor, daß die ministerielle Presse Herrn Cruppis glänzende Befähigung zum Minister des Aeußern gegenüber der höfen deutschen Presse damit rechtfertigt, daß er als Handelsminister eine große Rolle gespielt habe, während doch gerade die Besetzung dieses Ministeriums Herrn Monis die allergrößten Schwierigkeiten bereitet hat. Herr Monis wird auch wohl nicht auf den Gedanken kommen, sein Kabinet als ein „großes Ministerium" zu bezeichnen. Er selbst ist trotz seiner 65 Jahre, seines heiglich gerundeten Bäuchleins und weinfroh gerötetem Gesicht zwar noch immer ein lebenslustiger, munterer Südfranzose, dem auch gewiß die Verschmitztheit der Landsleute des Herrn Tartarin aus Tarascon nicht fehlt. Zumal er als alter gerissener Parlamentarier mit allen Kniffen und Pfiffen der politischen Kulisse vertraut ist. Aber daß er, der als Justizminister so gern sein amtliches Briefpapier zur gelegentlichen Empfehlung der vorzüglichen, auf seinen eigenen großen Weingütern gebrannten Kognakmarke benutzte, zurzeit des Ministeriums Waldeck-Rousseau der Kognakminister genannt wurde, beweist jedenfalls, daß man den munteren alten Herrn aus der Stadt der drei Sterne selbst in Frankreich nicht übermäßig ernst nimmt. Die deutsche Presse hat also lediglich ihre vaterländische Pflicht erfüllt, wenn sie, als Delcassés Name zuerst besonders genannt wurde, mit ganz besonders guter Vorsicht dies neue Ministerium sich unter dem Vergrößerungsglase besehen hat. Dies um so mehr, als Herr Delcassé selbst zurzeit die unerhörte Keckheit begangen hatte, zur Verdeckung der an dem denkwürdigen 6. Juni im Ministerrate erlittenen Niederlage sich als das Opfer eines Einspruches vom deutschen Kaiser zu bezeichnen. Die Abgeschmacktheit dieses Märchens ist zur Zeit Briands von allen Eingeweihten in Paris belächelt worden und im „Figaro" wendet sich Calmette, der Oberleiter des Blattes, jetzt unter den bezeichnenden Ueberschrift „Unsere Geschichte von gestern" gegen die Geschichte von heute, die darauf hinauslläuft, mit dem alten Märchen für den neu erstandenen Herrn Delcassé und seine deutschfeindliche Politik Reklame zu machen. Mit Recht hebt er hervor, nur Delcassé selbst habe ein Interesse an der Aufrechterhaltung dieser Legende. In dem Ministerrate am 6. Juni habe Delcassé offen zugestanden, die Kriegsmöglichkeit ins Auge gefaßt zu haben, worauf sein damaliger und jetziger Kollege Kriegsminister Berteaux heftig erwidert habe, Frankreich sei in keiner Weise für einen Krieg mit Deutschland gerüstet. Alle Minister hätten sich dem angeschlossen, worauf Delcassé unter dem moralischen Drucke seiner Kollegen und Loubets zurücktreten mußte. Der Aufsatz des Herrn Calmette schließt dann:

„Wer hätte geglaubt, daß Fallières Herrn Delcassé so wenige Jahre nach seinem Zusammenbruche an der Seite jenes selben Berteaux und Combistischer Mitminister eine präponderierende Stelle in einem Destruktionsministerium einnehmen lassen würde, dessen verborgener Chef er bereits ist!? Welche Verantwortung trägt der Präsident der Republik vor der Geschichte, wenn neue Schwierigkeiten auftauchen und Delcassé sich aufs neue mit Marokko, der ewig offenen Wunde an Frankreichs Körper, zu befassen hat?"

Dieser Aufsatz beweist, daß man in Frankreich selbst mit großer Besorgnis der kommenden Entwicklung entgegensieht. Und es soll ja auch ohne weiteres zugestanden werden, daß zu solchen Besorgnissen in Paris mehr Anlaß vorliegt als etwa in Deutschland. Um so unbezeichenbarer bleibt es, daß die Blätter des Herrn Delcassé, ehe das neue Ministerium trocken hinter den Ohren geworden war, sich herausnahmen, der deutschen Presse den Mund verbieten zu wollen und von einer „unbefugten Einmischung" in innerfranzösische Angelegenheiten sprachen. Das „Echo de Paris" beschuldigte die deutsche Presse, „in unverschämter Weise die Bildung des neuen Kabinetts beeinflussen zu wollen". Selbst wenn die deutsche Presse das gewollt hätte, würde es ihr gutes Recht gewesen sein und sie würde sogar auf den Dank aller Franzosen zu rechnen gehabt haben, denen aufrichtig an der Erhaltung des Friedens gelegen ist. Aber in Wirklichkeit hat wohl der gesamten deutschen Presse nichts ferner gelegen als ein solcher Pressionsversuch. Und sie hat lediglich ihre Vorpostenpflicht erfüllt, zu der sie berufen ist. Oder meint man etwa in Paris, die deutsche Presse habe vergessen, wie sehr Delcassés kleine Frühstücke mit König Eduard der gegen Deutschland gerichteten Einkreisungspolitik gedient haben? Ist doch, wie Herr Calmette zutreffend in Erinnerung bringt, Delcassé in der französischen Kammer selbst beschuldigt worden, daß seine Politik zum Kriege getrieben haben würde.

Und wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wie sehr diese in deutschen Blättern zum Ausdruck kommende Warnung berechtigt war, so hat ihn die englische Presse mit gewohnter Pünktlichkeit geliefert. Die „Times" schreiben unter Aufwärmung des vom „Figaro" zerrissenen alten Märchens:

„Das Wiedererscheinen Delcassés auf der Ministerbank ist das bedeutendste Zeichen des neuen Ministeriums. Es ist ein Ereignis, das in England die lebhafteste Genugtuung hervorrufen wird. Denn Delcassé hat als Minister der auswärtigen Angelegenheiten glücklich die langen und verwickelten Verhandlungen zu Ende geführt, die der Periode der Eifersucht und des Mißtrauens zwischen Frankreich und Großbritannien ein Ziel setzten und die Entente cordiale entstehen ließen, die sich als einer der ersten Faktoren zur Aufrechterhaltung des Friedens und des internationalen Gleichgewichts bewährt hat. Wir haben nicht nötig, hierbei an den skrupellosen Feldzug und die Drohungen mancherlei Art zu erinnern, mit denen die deutsche Diplomatie damals die Kaltblütigkeit des französischen Volkes aufs Spiel setzte und den Sturz Delcassés herbeiführte."

„Daily Telegraph" räsonniert über das „Genurmel" in Berlin und Wien, das eine Rückkehr des Herrn Delcassé verhindern wolle, und meint, das

„seien neue und unerträgliche Kundgebungen von dem, was nachgerade ein europäisches Aergernis geworden wäre. Eine stolze Nation ertrage nur schwer die wiederholte Ankündigung, daß sie auch für die Folge einen ihrer befähigsten und patriotischsten Staatsmänner von aller amtlichen Verwendung ausschließen müsse, nur um bei Deutschland keinen Anstoß zu erregen."

Kurz und gut, das ganze Orchester hat bereits wieder eingesetzt, und es wird uns nicht überraschen, in den nächsten Tagen aus der lieben, guten, alten „Nowoje Wremja" die gleichen bekannten Weisen zu vernehmen. Der „Figaro" hat mit seiner unzweideutigen Zurückweisung diesem lächerlichen Gerede ja den Boden entzogen, und in Deutschland weiß man schließlich gut genug, daß die französisch-englische Hetze gegen Deutschland lediglich der Eifersucht und dem Bestreben entspringt, die Annäherung Deutschlands an Rußland rückgängig zu machen. Da diese aber auf unverkennbarem Bedürfnisse der russischen Politik beruht, so lachen wir über das ganze Tarataschindera dieses Delcassé-schen Bläserchores. Unser Auswärtiges Amt müßte sich nicht auf das ABC der Diplomatie verstehen, wenn es außerstande sein sollte, die Lächerlichkeit und Durchsichtigkeit dieser Manöver in der ihnen gebührenden Komik an der Sängerbrücke wie am Ballhausplatz und anderen für Deutschland hauptsächlich in Betracht kommenden Stellen in die gebührende Beleuchtung zu setzen.

Zum Fall Jatho.

Durch eine geschickt ausgewählte Reihe von Zitaten will die „Christliche Freiheit" im Anschluß an die Veröffentlichung der „Aktenstücke zum Fall Jatho" glauben machen, daß Jathos neue religiöse Botschaft mit Schleiermacher und den christlichen Mystikern auf derselben Linie steht. Nun werden gerade Jathos eigene Freunde, bei denen Wissenschaftlichkeit doch so hoch im Kurse steht, einer solchen Beweisführung keinen übermäßigen Wert beilegen. Denn die Berufung auf Autoritäten wird in der Wissenschaft nicht sonderlich hoch eingeschätzt. Man zuckt auf jener Seite die Achseln, wenn die Apologetik durch eine Sammlung von Zeugnissen etwa die Christentumsfreundlichkeit der Naturwissenschaft zu belegen sucht. Für genau entgegengesetzte Behauptungen lassen sich übertraschende Beweisstücke aus denselben Schriftstellern beibringen, zumal wenn die Ausführungen je nach Bedarf ausgesucht und aus ihrem Zusammenhang herausgelöst sind. So hat es denn keine Häresie gegeben, die sich nicht mit einem Schein von Recht auf die Bibel oder andere kirchliche Klassiker gestützt hätte.

Wollen indessen die interessanten Zitate der „Christlichen Freiheit" nur das dartun, daß die Anschauung der mittelalterlichen Mystiker stark pantheistisch gefärbt sind, so läßt sich dem natürlich nicht widersprechen. Aber auch aus Bibel und Gesangbuch sind uns pantheistische Anklänge wohl vertraut. Doch hierum handelt es sich im Falle Jatho nicht, sondern darum, ob die grundsätzliche Vereinerleiung von Gott und Welt ein geeignetes Fundament ist, um fürderhin das Gebäude der christlichen Wahrheit zu tragen.

Und was Schleiermacher, diesen Kirchenvater des Protestantismus, angeht, so gebem die von ihm angeführten Aussagen noch nicht das Recht, ihm Jatho an die Rockschöße zu hängen. Allerdings drückt sich der jugendliche Schleiermacher in seinen berühmten „Reden über die Religion" vielfach ganz ähnlich aus, wie Jatho es jetzt tut. Dieser pantheistische Einschlag ist aus der Umwelt und der Stimmung der Romantik heraus sehr wohl zu verstehen und hatte damals einem verknöcherten Supranaturalismus gegenüber seine guten Gründe. Aber Schleiermacher wird nicht richtig zitiert, wenn man nur diese von der Kirchenlehre abweichenden enthusiastischen Ergüsse der ersten drei Reden anführt und die positiven Gedanken der vierten und fünften Rede verschweigt. Vor allem aber unterscheiden sich beide dadurch, daß die Begeisterung der „Reden über die Religion" der jungen gärende Most war, aus dem die christliche Glaubenslehre des gereiften Theologen sich abklärt; während Jatho umgekehrt am Ende seiner Entwicklung dem Christentum je länger je ferner gerückt ist.

Von dem Pantheismus sagt Schleiermacher, daß er „niemals das Bekenntnis einer geschichtlich hervorgetretenen frommen Gemeinschaft gewesen" sei; Gott und Welt müssen „wenigstens der Funktion nach geschieden bleiben" (Glaubenslehre I 58) und sein „Christentum" wird durch den wuchtigen Satz bestimmt: „Wir haben die Gemeinschaft mit Gott nur in einer solchen Lebensgemeinschaft mit dem Erlöser, worin seine schlechthin unsündliche Vollkommenheit und Seligkeit die freie aus sich herausgehende Tätigkeit darstellt, die Erlösungsbedürftigkeit des Begnadigten aber die freie in sich aufnehmende Empfänglichkeit (§ 41).

Beweis genug, daß der Christus und die Religion Jathos mit dem Christus und dem Christentum Schleiermachers nicht entfernt zu vergleichen sind.

—i.

Beförderung des Kronprinzen.

Der Kronprinz übernimmt am 1. Oktober, wie die „N. G. C." in einer Sonderausgabe zu melden weiß, das Kommando des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 in Langfuhr bei Danzig. Bei seiner Ankunft in Kairo wird der Kronprinz ein Telegramm seines kaiserlichen Vaters vorfinden, daß ihm diese Ernennung mitteilt, so soll der Kaiser selbst dieser Tage beim Frühstück im Union-Club erzählt haben. Der Kronprinz wird nicht im Schloß von Oliva residieren, sondern in Langfuhr eine Villa bewohnen, die ein Herr Mackensen von Astfeld vor einigen Jahren erbaute und die gegenwärtig unbenutzt steht. Der jetzige Kommandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Oberst Clifford Koeg von Breugel wird dessen Führung bis zum Herbst behalten, inzwischen aber den Rang eines Brigade-Kommandeurs erhalten.

Der Kronprinz begann seine militärische Laufbahn nach Hohenzollernbrauche an seinem 10. Geburtstage, dem 6. Mai 1892, als Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß. Nach seiner Rückkehr von der Universität Bonn wurde er am 18. September 1903 zum Hauptmann und Chef der 2. Kompagnie dieses Regiments, der er schon am Tage seiner Großjährigkeit zugeteilt worden war, ernannt. Am 22. Oktober 1905, dem Geburtstage der Kaiserin, wurde er à la suite des Pasewalker Kürassier-Regiments Königin gestellt und übernahm mit dessen Uniform und dem Dienttitel als Rittmeister die Führung der Leib-Eskadron des Regiments der Gardes du Korps. Nachdem er den artilleristischen Dienst durch Kommandierung zum 1. Garde-Feldartillerie-Regiment praktisch kennen gelernt hatte, wurde er am 18. September 1907 zum Major und Kommandeur des ersten Bataillons des 1. Garde-Regiments z. F. ernannt, an dessen Spitze er im Herbst also gerade vier Jahre gestanden haben wird.

Am gestrigen Sonntag ist übrigens der Kronprinz auf seiner Heimreise aus Indien an Bord der „Arabia" in Suez eingetroffen.

Aus dem Landtage.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die allgemeine Besprechung zum Bauetat fort. Abg. Maltzahn (kons.) forderte im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit Stettins gegenüber Hamburg Herabsetzung der Schiffahrtsabgaben von Swinemünde bis Stettin, regte Anschluß der Leuchtfeuer an die Ueberlandzentralen an und bat um schnelleren Ankauf der durch Stromnelioirationen geschädigten Fischereien. Minister v. Breitenbach versprach diesen Ankauf sowie eine Untersuchung der Höhe der bemängelten Schiffahrtsabgaben. Abg. Dr. Faßbender (Ztr.) beanstandete die Uebertragung großer Aufgaben an zu junge Baumeister. Abg. Dr. Röchling (natl.) befürwortete stärkere Unterstützung des Kleinflugwesens. Für seine Person trat Abg. Dr. v. Woyna (frkons.) für den oldenburgischen Kanal ein, der einen Teil des von Han-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0001

sicher erstrebten Wasserwegs nach Hamburg bilde. Auch Abg. Lippmann (fortschr.) forderte Ermäßigung der Stettin-Swinemünder Schiffahrtsabgaben und fragte nach dem Stand der Projekte zur Regulierung der Oder. Minister v. Breitenbach erwiderte, Projekte seien ausgearbeitet, sie würden aber große Kosten verursachen. Abg. Hirsch-Berlin (Soz.) rügte das bei Bebauung des Tempelhofer Feldes zugelassene Mietskasernensystem. Minister v. Breitenbach gab zu bedenken, daß 45 Proz. der Fläche unbebaut bleiben. Abg. Strosser (kons.) wandte sich gegen die Zulassung von Automobilwettfahrten auf öffentlichen Straßen. Abg. Dr. Bell-Essen (Ztr.) bat, bei Schaffung neuer Stadtviertel nicht auf Prunkstraßen den entscheidenden Wert zu legen, sondern auf die Beschaffenheit der Wohnungen, namentlich in den Seitenflügeln und Hinterhäusern. Abg. Dr. Schröder-Kassel (natl.) erklärte sich gegen Arbeiterbaukontrolleure. Minister v. Breitenbach stellte im Automobilverkehr erhebliche Verbesserungen fest; die Unfallziffer sei stark gesunken. Abg. Dr. Wagner-Breslau (frkons.) betonte die Notwendigkeit besonderer Maßnahmen zum Breslauer Hochwasserschutz. Abg. Wulfert-Meyer (kons.) klagte über zu geringe Preise bei Landerwerb zu Kanalbauten. Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (Ztr.) stellte in Abrede, daß von den Landstraßen ein Nachlassen der Auswüchse im Automobilverkehr gemeldet werden könne. Nachdem noch Abg. v. Bülow-Homburg (natl.) eine Revision der Berliner Bauordnung empfohlen hatte, setzte ein Schlußantrag der allgemeinen Besprechung ein Ziel. Die Einzelberatung bot Gelegenheit zur Befürwortung mannigfacher Beamtenwünsche und lokaler Forderungen. Ein Antrag der Freikonservativen verlangte nach Prüfung der Feuerbeständigkeit welche Bedachungsarten und wurde angenommen. Montag: Fortsetzung. Finanzministerium.

Die Baumwollfrage.

Eine neue Denkschrift des Reichskolonialamts „Die Baumwollfrage, Denkschrift über Produktion und Verbrauch von Baumwolle, sowie Maßnahmen gegen die Baumwollnot" wird in den nächsten Tagen erscheinen. Die Denkschrift behandelt in erschöpfender Weise das Problem der Versorgung unserer Baumwollindustrie mit Rohstoff, eine Frage, die man als eine der wichtigsten und brennendsten unserer nationalen Volkswirtschaft bezeichnen muß und die bekanntlich auf kolonialem Boden ihre Lösung finden soll. Die einführenden Sätze und die zusammenfassenden Ausführungen des Schlusses der Denkschrift werden bereits heute vom Wolffschen Bureau in längerer Ausführung mitgeteilt. Daraus ergibt sich:

Es sind außerordentlich große und vielseitige wirtschaftliche und soziale Interessen Deutschlands, die bei der Baumwollfrage in Betracht kommen. Daß in einer Frage von so weittragendem öffentlichen Interesse auch der Staat nicht untätig bleiben kann, dürfte nicht zu bestreiten sein. Tatsächlich wird von allen europäischen Kolonialstaaten das Ziel des unabhängigen Baumwollanbaues auf eigenem kolonialen Boden in steigendem Maße von den Regierungen gefördert.

Ein Vergleich der von England, Deutschland und Frankreich für das Baumwollversuchswesen in Afrika bis Ende 1909 aufgebrachten Mittel mit dem bisherigen Ergebnis dieser Kulturversuche, also der tatsächlichen Baumwollproduktion, ergibt folgendes: Mittel sind für Baumwollkulturversuche in Afrika bis einschließlich des Jahres 1909 aufgebracht worden von England 9,4 Mill. Mark, von Deutschland 1,7 Mill. Mark, von Frankreich 0,9 Mill. Mark.

Als Folge der Kulturversuche ist bis einschließlich des Jahres 1909 die nachstehende Baumwollproduktion erzielt worden: in englischen Kolonien in Afrika 20,1 Mill. Mark, in deutschen Kolonien in Afrika 4,3 Mill. Mark, in französischen Kolonien in Afrika 0,9 Mill. Mark.

Hieraus ergibt sich, daß die gemachten Aufwendungen bei Deutschland in einem ganz besonders günstigen Verhältnisse zu dem Produktionsergebnis stehen. Wir können also die Hoffnung hegen, daß wir bei einer weiteren Bekämpfung der Baumwollnot durch Produktion auf unserem kolonialen Boden in größerem Maßstabe und mit größeren Aufwänden auf dem richtigen Wege sind.

Das Programm, das die Kolonialverwaltung hierbei verfolgen will, ist bei der Darstellung der deutschen Kolonien als Produktionsgebiet in der Denkschrift mitgeteilt.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser in Wilhelmshaven.** Der Kaiser, der am Sonntag vormittag 8 Uhr 45 Minuten in Oldenburg eingetroffen und dort vom Großherzog und Erbgroßherzog empfangen worden war, setzte um 1/2 11 Uhr die Fahrt nach Wilhelmshaven fort, wo die Ankunft 11 Uhr 35 Minuten erfolgte. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang anwesend Prinz Heinrich, Großadmiral v. Tirpitz, der Stationschef Admiral Graf v. Baudissin, der Chef der Hochseeflotte Admiral v. Holtzendorff und der Festungskommandant Konteradmiral Schmidt. Das Flottenflaggschiff „Deutschland" hißte die Kaiserstandarte, das Fort Heppens feuerte den Kaisersalut. Der Kaiser fuhr im Automobil zum Exerzierschuppen der zweiten Matrosendivision, wo die Vereidigung der Rekruten stattfand. Beim Eintreffen des Monarchen erklang der Fanfarenmarsch. Der Kaiser begrüßte die Rekruten und schritt dann die Front ab, worauf Konsistorialrat Schorn und der katholische Stationspfarrer Erdmann Ansprachen hielten. Oberleutnant zur See Büchiel nahm die Vereidigung vor, nach der der Inspektor der zweiten Matroseninspektion Konteradmiral Jacobsen das Kaiserhoch ausbrachte. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache an die Rekruten, in der er auf die Heiligkeit des Eides hinwies. Nach der Feier begab sich der Monarch ins Offizierkasino zum Frühstück, an dem die an der Vereidigung beteiligten Offiziere und die beiden Geistlichen teilnahmen. Vom Kasino fuhr der Kaiser an Bord der „Deutschland" und besichtigte am Nachmittag den Adalbertsprß und die Kulisse für das Coligny-Denkmal. Am Abend fand an Bord der „Deutschland" Tafel für die Admirale statt.

* **Der Herzog von Koburg General der bulgarischen Armee.** Der König von Bulgarien ernannte den Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha zum General der bulgarischen Armee.

* **Ein Dementi.** Von der Bildung eines angeblich auf Entschuldung des deutschen Offizierkorps gerichteten Zweckvereins wußte bieser Tage eine Korrespondenz zu berichten. Wie ein Berliner Blatt demgegenüber auf eingegangene Erkundigungen an zuständiger Seite hört, ist diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen. Es kann weder von einer Verschuldung des deutschen Offizierkorps die Rede sein, noch ist ein Verein begründet worden, der die in jener Korrespondenz angegebenen Zwecke fördern soll.

* **Die Judenfrage im Heere.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihren Rückblicken über die Judenfrage und ihre Besprechung im Reichstage: „Der Kriegsminister erklärte, daß es bei ihm der Mahnung, Unterschiede wegen des Glaubens oder des Standes zu vermeiden, nicht erst bedürfe. Bestehe hinsichtlich der jüdischen Mitbürger in der Armee eine Schwierigkeit, so liege sie lediglich in dem Umstande, daß es gar nicht immer leicht falle, gegen Bestrebungen zu wirken, die im Volke einmal vorhanden seien, und die darum auch auf unser Volksheer abfärben. Daß der Kriegsminister dergleichen Anwandlungen mißbilligen muß und gegen sie arbeitet, ist selbstverständlich. Der Kommandeur, mit einer gewissen, unbeschränkten Vollmacht ausgerüstet, trägt die Verantwortung dem Kriegsherrn gegenüber, daß das Offizierkorps richtig zusammengesetzt bleibt und nach allen Richtungen dienstlich und außerdienstlich seine Pflicht tut. In Führerstellen gehören geeignete Männer, dafür zu sorgen ist ein Pflichtgebot. Kommt es anderseits vor, daß der Grundsatz der Gleichberechtigung greifbar verletzt erscheint, so wird eingeschritten. Die Wahl der Offiziere durch das Offizierkorps ist eine andere feste Säule des Heeres; das Recht des Offizierkorps, seine Mitglieder selbst zu wählen, gehört zu den freiheitlichsten Instituten, die wir haben. Um die Homogenität im Offizierkorps aufrecht zu erhalten, darf an diesem Modus niemals gerüttelt werden."

* **Das Kompromiß in der Arztfrage.** Nach der „Vossischen Zeitung" hätte das in der Kommission für die Reichsversicherungsordnung vorgelegte Kompromiß in der Arztfrage keine sonderlichen Aussichten auf Verwirklichung: „Allerdings haben sich auch die Sozialdemokraten für das Kompromiß erklärt. Dagegen lehnen es die Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei rundweg ab, ebenso die Polen, ferner aber, was von Bedeutung ist, die Abgeordneten Trimborn und Fleischer, obwohl das Zentrum zu den Antragstellern gehört. Auch die Vertreter der Reichspartei verhalten sich ablehnend".

* **Die Revisionsvereinigung im Verbande der Rabattsparvereine Deutschlands,** E. V. (350 Vereine mit 60 000 Detaillisten aller Branchen als Mitglieder), Sitz in Bremen, hat mit dem 1. Januar 1911 ihre Wirksamkeit begonnen. Es ist damit eine Einrichtung getroffen worden, die geeignet sein wird, zur Festigung des Vertrauens der Oeffentlichkeit zur organisierten Rabattsparvereinsbewegung der Detailkaufleute (nicht zu verwechseln mit den nur zur Bereicherung einzelner Unternehmer dienenden Erwerbsrabattgesellschaften Berliner usw. Art) ein weiteres beizutragen. Durch die Kassen der Rabattsparvereine gehen im Laufe des Jahres bedeutende Summen; werden doch allein über 30 Millionen Mark baren Geldes als Einlösungsbeträge für die mit Rabattmarken gefüllten Sparbücher ausbezahlt. Trotz der in allen Verbandsvereinen bestehenden eigenen Revisionseinrichtungen hat der Verband noch seinerseits eine besondere Revisionsinstanz durch die neue Einrichtung geschaffen. Die Rabattsparvereine, welche sich derselben angeschlossen haben, legen sich freiwillig eine besondere Kontrolle auf, wie sie den Genossenschaften z. B. das Gesetz vorschreibt.

* **Zur Privatbeamtenversicherung.** In den letzten Tagen gehen wiederholt Nachrichten durch die Presse, wonach eine Vorlegung des Entwurfs des Angestellten-Versicherungsgesetzes an den jetzigen Reichstag ausgeschlossen sei, weil eine völlige Umarbeitung des Entwurfes vorgenommen werden solle. Wie der „N. P. Tg." an zuständiger Stelle erfährt, entbehrt diese Nachricht jeder Begründung.

* **Der 14. Landesverbandstag der preußischen Haus- und Grundbesitzervereine** begann am gestrigen Sonntag in Berlin seine diesjährigen Beratungen. Der Landesverband umfaßt 286 Vereine mit 91 152 Mitgliedern. Die Einrichtung eines brandenburgischen Pfandbriefinstituts wurde als gesichert bezeichnet. — Wir kommen auf die Verhandlungen noch eingehender zurück.

Ausland.

Das Jubiläum Italiens.

Wie in Wien nach römischen Meldungen verlautet, wird Kaiser Franz Josef anläßlich der römischen Jubiläumsfestlichkeiten an den König von Italien ein eigenhändiges Handschreiben richten, worin der Glückwunsch Oesterreichs zur Feier der italienischen Nation zum Ausdruck kommt. Dieses Handschreiben soll den Besuch eines Vertreters des Wiener Hofes in Rom ersetzen, der wegen der bekannten Haltung des Papstes unterbleibt.

Römischen Depeschen zufolge versichern dortige gutunterrichtete Kreise, Präsident Fallières habe seine Reise nach Rom endgültig aufgegeben. Der Quirinal sei bereits entsprechend verständigt worden.

Das neue französische Kabinett und die innere Lage.

Der deutsche Botschafter in Paris, Freiherr von Schoen, erwiderte am Sonntag abend dem Besuch, den ihm Monis, nach der Bildung des Ministeriums gemacht hatte.

In der Erklärung, die das Ministerium am heutigen Montag abgeben wird, sagt Monis über das Staatsbahnnetz: Die Mehrzahl der aus Anlaß des letzten Ausstandes entlassenen Angestellten ist wieder eingestellt worden oder wird es bald sein mit Ausnahme jener Beamten, die wegen Sabotage verfolgt werden oder bereits verurteilt sind, und ferner mit Ausnahme jener, die in ihrer disziplinwidrigen anarchistischen Haltung verharren. Die Regierung wird die Eisenbahngesellschaften ersuchen, dem vom Staate gegebenen Beispiel zu folgen, um dem höheren Zweck der sozialen Berechtigung zu dienen. Die Erklärung wird des weiteren die Anwendung der Laiengesetze und verschiedene Reformen behandeln. Was die äußere Politik betrifft, so betont die Erklärung den Willen der Regierung, eine Friedenspolitik zu verfolgen, gestützt einerseits auf die Bündnisse und Allianzen, andererseits auf die durch die Armee gewährleistete Sicherheit, deren stets wachsende Kräfte gesattet werden, nach wie vor die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern.

Der konservative Senator Guldin de Villaux kündigt an, er werde den Minister des Aeußern Cruppi bereits in der heutigen Sitzung über die von deutscher Seite erhobenen Forderungen interpellieren, daß die Frage der Fremdenlegion dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten sei. Seine Ansicht sei die, daß es mit der nationalen Würde Frankreichs unvereinbar sei, einer solchen Aufforderung nachzukommen.

In der Kammer wird der konservative Deputierte de la Haye über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums interpellieren, das gegen allen verfassungsmäßigen Gebrauch der Minderheit des Parlaments entnommen worden sei. — „Petit Parisien" meldet, daß die Bahngesellschaften nach wie vor fest entschlossen seien, eine etwaige Forderung der Regierung nach Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter abzulehnen. Die Präsidenten und Verwaltungsräte der Bahngesellschaften würden sogar eher ihre Entlassung geben, als daß sie einer Maßnahme zustimmen, die sie mit ihrer Würde und den Interessen der Bahngesellschaften unvereinbar halten.

Der Sekretär des Verbandes der Elektrotechniker Pataud richtete an Baron Rothschild ein Schreiben, in dem er mit Nachdruck verlangt, daß die infolge eines Streiks vor fünf Monaten entlassenen Mitglieder seines Syndikats wieder eingestellt würden. Er wisse, daß Baron Rothschild, wenn er auch dem Verwaltungsrat der Vereinigten elektrischen Gesellschaften nicht angehöre, durch seine Strohmänner der Wiedereinstellung der Elektrizitätsarbeiter wie übrigens auch der Eisenbahnangestellten sich widersetze. Pataud schließt mit der Drohung, die Arbeiter würden ins antisemitische Lager übergehen, falls Baron Rothschild ihrer Forderung kein Gehör schenke. Gleichzeitig forderte Pataud den Ministerpräsidenten auf, die Regierung möge nicht nur für die Wiedereinstellung der Eisenbahner, sondern auch für die Elektrotechniker eintreten.

Der Schluß des amerikanischen Kongresses.

Die außerordentliche Tagung des Kongresses zur Beratung des Handelsabkommens mit Kanada ist, wie schon kurz mitgeteilt, auf den 4. April einberufen worden. Präsident Taft ist der Ansicht, daß diese Sondertagung eine besondere Störung für die Geschäftswelt nicht bedeuten werde.

Der Kongreß hat die Vorlage für Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die erste deutsche Ansiedlung in Germantown angenommen und sich dann nach der Mitteilung von der Einberufung der Sondertagung unter lebhafter Bewegung vertagt. Wider Erwarten sind noch vor der Vertagung alle Gesetze erledigt und vom Präsidenten unterzeichnet worden. Da der Versuch gemacht wurde, das Gegenseitigkeitsabkommen als Amendement zur Tarifkommissionsbill einzubringen, kam es im Senat zu einer derartigen Lärmszene, wie sie sich dort seit Jahren nicht mehr ereignet hat. Die Tarifkommissionsbill wurde schließlich im Senat angenommen und schleunigst dem Repräsentantenhause überwiesen. Das Amendement wurde nach stürmischer Obstruktion von dem Führer der Republikaner zurückgezogen. Gegen Mittag wurden die Zeiger der Uhren in beiden Häusern zurückgedreht, um so Zeit zur Diskussion zu gewinnen. Der Kongreß wurde schließlich unter dem Gesange patriotischer Lieder geschlossen.

Ein Schreckensregiment.

In Kap Haiti droht eine Hungersnot auszubrechen, da die Landbewohner aus Furcht vor Gewalttätigkeiten keine Lebensmittel mehr in die Stadt bringen. Infolge der fortgesetzten Verhaftungen von Revolutionären, die paarweise aneinander gefesselt werden, sind die Gefängnisse überfüllt. Nur Militärpersonen und Fremde werden auf den Straßen geduldet. Von den einheimischen Bürgern halten sich die meisten aus Furcht vor den Repressalien der Machthaber verborgen.

*

Das Jubiläum der Bauernbefreiung in Rußland. In ganz Rußland wurde die 50. Wiederkehr des Tages der Aufhebung der Leibeigenschaft festlich begangen. In Städten und Dörfern fanden in den Kirchen aller Konfessionen, in den Moscheen und Synagogen feierliche Gottesdienste statt; über die Truppen wurde Parade abgehalten, allenthalben wurden feierliche Sitzungen, populäre Vorlesungen und Volksvergnügungen veranstaltet. Jubiläumsschriften und Bilder Alexanders II. wurden verteilt, die Armen wurden gespeist. In fast allen Dorfgemeinden wurden die von den Bauern errichteten Denkmäler für Alexander II. feierlich enthüllt. Viele Stadtverwaltungen, Semstwos und Bauerngemeinden gründeten zum Andenken an das Jubiläum Lehranstalten oder errichteten Stipendien für arme Bauernkinder. Außer neuen Schulen wurden auch noch Krankenhäuser, Volkshäuser und Mäßigkeitsgesellschaften gegründet.

Rußland und China. Die „Times" meldet aus Tientsin: Die russische Erwiderung auf die Antwortnote Chinas fordert dem Vernehmen nach eine Erläuterung, wie China den Freihandel für die Mongolei nach den Bestimmungen des Vertrages von 1881 auffasse. Die chinesische Regierung hat der russischen nunmehr offiziell mitgeteilt, daß sie keine Revision des Vertrages wünsche, weil andere Mächte, die jetzt keine Vorzugsrechte besäßen, die Gelegenheit der Revision benützen könnten, um ähnliche kommerzielle Vorteile zu erlangen, wie sie speziell Rußland zugesichert seien. Die Tatsache, daß eine Revision des auf die Mongolei bezüglichen Vertrages notwendigerweise eine Diskussion der Zollbestimmungen für den Norden der Mandschurei in sich schließe, läßt China fürchten, Japan möchte für den Süden der Mandschurei dieselben Vorzugsrechte verlangen. Dadurch, daß Rußland jetzt anscheinend eine versöhnliche Haltung gegenüber China einnimmt, zeigt es den Wunsch, ein Vorgehen zu vermeiden, das den Status quo in der Mandschurei berühren könnte.

Verurteilung der Bernstein-Demonstranten. Die wegen der letzten Ruhestörungen vor dem „Théâtre français in Paris verhafteten Demonstranten hatten sich am Sonnabend vor dem Strafrichter zu verantworten. Maurice Pajo wurde zu einem Monat Gefängnis und 25 Francs Geldstrafe verurteilt. Sechs andere Ruhestörer erhielten Geldstrafen von 25 oder 16 Francs und Freiheitsstrafen von einem Monat oder acht Tagen mit Strafaufschub. Ein Angeklagter wurde zu acht Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Klerus in Portugal. Nach einer Meldung des Lissoboner Blattes „Novidades" hat sich die Mehrheit der Bischöfe in einem Telegramm an die Regierung bereit erklärt, deren Anordnungen, durch die den Pfarrern die Verlesung des Hirtenbriefes während der Messe untersagt wird, zu respektieren.

Die Unruhen in Marokko. Der Machsen entsendet eine Mahalla von 2500 Mann in das Gebiet der Scherarda, die unter der Leitung der französischen Militärmission die Ruhe in jenen Gegenden aufrecht erhalten soll. Der Sultan wird demnächst dorthin reisen.

China. Ueber das Aufflackern der Boxerbewegung ist entgegen anderslautenden Gerüchten amtlich in Peking nichts

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0002

bekannt. Diese Gerüchte sind wahrscheinlich auf die jüngste Tätigkeit der sogenannten Sekte „Gelber Himmel“ zurückzuführen; doch verliert jetzt diese Sekte ihre Anhänger, da sie vorgab, die Pest heilen zu können, was ihr nicht gelang.

Die Luftschiffahrt.

Gothaer Flugwoche.

Aus Gotha, 4. März, wird uns geschrieben: Heute nachmittag konnte endlich der Ueberlandflug Gotha—Weimar angetreten werden. Gegen 4 Uhr traf das Herzogspaar bei der Luftschiffhalle ein. Caspar, welcher gestern mit seiner „Taube“ nicht hoch kam, führte seine Maschine heute gar nicht aus der Halle, dagegen vollführte Thelen einen schönen Schauflug, so daß auch er den Preis von 1000 Mk. gewann, welcher für ein Verbleiben in der Luft von mehr als 5 Minuten ausgesetzt ist. 5 Uhr 38 Minuten erhob sich Poulain in die Luft und entschwebte langsam nach Osten, in der Richtung nach Weimar zu. Vier Minuten später stieg Jeannin auf. Er entschwand in schnellem Fluge ebenfalls dem Blicke der Zuschauer. — Eine weitere Meldung aus Weimar, 4. März, besagt sodann: Um 6 Uhr 9 Min. wurde Jeannin mit seinem Zweidecker über der Stadt sichtbar und landete sicher auf dem Flugplatze. Poulain, der noch vor Jeannin in Gotha aufgestiegen war, ist nicht angekommen; man nimmt Notlandung an. Jeannin hat von Gotha, wo er 5 Uhr 44 Min. aufstieg, bis zur Landung hier 28 Minuten gebraucht. — Nach einer späteren Meldung aus Weimar übersah Poulain das Ziel, flog weiter und landete schließlich zehn Kilometer hinter Weimar bei Schwabsdorf.

Ballon-Zielfahrt Bitterfeld—Klingenberg i. Sa.

Zu der großen Ballon-Zielfahrt am 5. cr. von Bitterfeld aus, die eigentlich als Fuchsjagd gedacht war, aber im letzten Augenblick wegen der Winde geändert wurde, waren nicht weniger als 22 Meldungen eingelaufen. Als Fahrtziel wurde Klingenberg in Sachsen, an der Bahnstrecke Leipzig—Freiberg gelegen, bestimmt. Den Hauptpreis sollte derjenige Führer erhalten, welcher mit seinem Ballon der Station Klingenberg bei der Landung am nächsten kkommt. Die Entfernung beträgt ca. 400 Kilometer. Als erster Ballon kam „Delitzsch“ mit 3 Passagieren zum Aufstieg, dessen Abfahrt 11 Uhr 52 Min. erfolgte; dann folgte „Anhalt“, „Hilde“, ein namenloser Ballon, „Glück ab“, „Schwaben“, „D. A. K. II“, „Baby“, „Gersthofen II“, „Bitterfeld“, „Ilse“, „Halle“, Ballon (ohne Namen), „Leichlingen“, „München“, „D. A. K. III“, „D. A. K. I“. Von den gemeldeten Ballons blieben „Ernst“, „Erfurt“ und „Hansea“ in gefülltem Zustande, zwei andere, der eine ohne Namen und Ballon „Clouth II“, noch nicht gefüllt, zurück. — Eine spätere Meldung aus Dresden besagt: Der an der Bitterfelder Ballon-Zielfahrt beteiligt gewesene Ballon „Schwaben“ ist Sonntag nachmittag bei Helfenberg in der Nähe Dresdens niedergegangen. Der Ballon blieb in den Bäumen hängen und mußte entleert werden. Die drei Insassen kamen unversehrt davon.

Vermischtes.

Schwere Unwetterkatastrophen in Italien. Ein gewaltiges Unwetter hat Sizilien heimgesucht. An der Nord- und Ostküste hat ein schwerer Sturm gehaust, der Hunderte von Bäumen entwurzelte, das erregte Meer weit in das Land hineinpeitschte, so daß Häuser und Felder überschwemmt wurden und zahlreiche Menschen ihren Tod in den Fluten gefunden haben. In Messina sind vier Baracken des sogenannten amerikanischen Quartiers vom Sturm niedergerissen worden. Einzelheiten über die Katastrophe stehen noch aus. — Drei von Spezia kommende, mit Kohlen beladene Zweimaster („Saverio“, „Galiano“ und „Arma Sironi“) wurden auf der Fahrt nach Porto Ansio vom Sturm überrascht. Die „Arma Sironi“ ist mit elf Mann Besatzung gesunken; die beiden übrigen Segler konnten mit schweren Havarien noch den schützenden Hafen erreichen. — Aus Domodossola wird gemeldet, daß auf dem Simplon seit einigen Tagen der Schnee in großen Massen fällt, wie es seit langer Zeit nicht mehr vorgekommen sei. Beim Lötschbergtunnel liegt der Schnee auf schweizerischer Seite bereits über 3 Meter hoch. Die Arbeiten am Tunnel mußten infolgedessen eingestellt werden. 4000 Arbeiter, meistens Italiener, die während der Durchbohrung des Tunnels beschäftigt waren, sind dadurch in große Not geraten and befinden sich jetzt in dem Dorfe Goppenstein eingeschlossen. Dieses Dorf verschwindet fast vollständig unter der Schneedecke. Man hat keinerlei Nachricht von den Eingeschlossenen. Nur soviel ist bekannt, daß ein Arbeiter, der sich dazu erbot, nach Brieg vorzudringen, um dort Hilfe für die in bitterster Not befindlichen Arbeiter herbeizuholen, im Schnee umgekommen ist. Seine Leiche wurde gefunden. Hilfskolonnen sind auf dem Wege, um zu den eingeschlossenen Arbeitern vorzudringen.

Fischerunruhen. Aus Cancale (Frankreich), 5. März, wird berichtet: Zwischen hiesigen Reedern und Fischern sind Streitigkeiten ausgebrochen. Es kam zu Unruhen, die zu einem Zusammenstoß mit der Gendarmerie führten. Einige Gendarmen und Fischer wurden verwundet. Eine alte Frau starb infolge der erlittenen Aufregung. — Die Zahl der verletzten Personen beträgt etwa zwanzig. Ein Bataillon Infanterie ist hier eingetroffen, weil man neue Zwischenfälle befürchtet.

Arbeitseinstellung. Man meldet aus Breslau: Eine stürmisch verlaufene Mitgliederversammlung des deutschen Holzarbeiterverbandes (Zahlstelle Breslau) lehnte mit 1087 gegen 150 Stimmen die Vorschläge des Berliner Schiedsgerichts ab und beschloß, in den Ausstand zu treten. Die Arbeitseinstellung umfaßt etwa 2000 Personen.

Durch den elektrischen Strom getötet. Aus Berlin wird berichtet: Ein Dachdecker hatte von der hiesigen Elektrizitätsgesellschaft den Auftrag bekommen, mit einem Mechaniker das Dach der Schaltstation bei Eberswalde einer Reparatur zu unterziehen. Beim Zufassen kam der Dachdecker der Stromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche ist teilweise verbrannt.

Automobile in Graubünden verboten. In der Volksabstimmung in Graubünden wurde mit großer Mehrheit beschlossen, den ganzen Kanton, d. h. ein Gebiet von 7200 Quadratkilometern, für das Automobil gänzlich zu sperren.

Im Prozeß Kwilecki wegen Herausgabe des kleinen Grafen, der jetzt die Obertertia des Breslauer Magdalenengymnasiums besucht, soll die Verhandlung vor dem Reichsgericht erst im Mai stattfinden.

inf. **Was kostet die Entdeckung Amerikas?** Aus Rom wird uns geschrieben: In Genua wurden vor einigen Tagen einige sehr wichtige Dokumente gefunden, die sich auf die Seefahrten des Christoph Columbus beziehen und eine Art von Rechnungslegung darstellen. Aus diesen Schriftstücken kann man mit Leichtigkeit feststellen, wieviel dem Columbus und seinen Leuten für die Fahrt gezahlt worden ist, auf der er das Festland von Amerika entdeckte. Wenn man damit die Summen vergleicht, die heutzutage für wissenschaftliche Expeditionen ausgegeben werden müssen, dann kommt man zu dem Schlusse, daß in früherer Zeit die großen umwälzenden Leistungen billiger gewesen sind. Christoph Columbus hat jedenfalls die Entdeckung Amerikas sehr billig berechnet. Die Posten, aus denen sich die Gesamtunkosten zusammensetzen, sind das Gehalt des Christoph Columbus, die Gehälter der beiden ihn begleitenden Kapitäne und die Gehälter der Mannschaften. Christoph Columbus erhielt nach den in Genua gefundenen Ausweisen als Chef der Expedition einen Jahresgehalt von 1600 Lire, also nach deutschem Gelde eine Summe von 1280 Mk., oder rund 100 Mk. monatlich. Jeder der beiden Kapitäne, die ihm unterstellt waren, erhielt ein Jahresgehalt von 900 Lire oder rund nach deutschem Gelde 720 Mk. Die Mannschaften bezogen pro Kopf monatlich eine Löhnung von 12½ Lire, also rund 10 Mk. Die Ausrüstung der Flottille, die Columbus nach dem neuen Erdteile trug, kostete insgesamt 14 000 Lire oder rund 11 500 Mk. Die Lebensmittel, die den Seefahrern mitgegeben waren, und in lebendigem Geflügel, Brot, Mehl, Hülsenfrüchte und Wein bestanden, wurden pro Kopf mit 6 Lire monatlich berechnet. Die Gesamtverpflegung kostete 2900 Lire. Als Columbus von seiner Entdeckungsfahrt zurückkehrte, wurde ihm laut Quittung insgesamt eine Summe von 22 000 Lire als Ersatz für sämtliche Ausgaben überwiesen, die er gehabt hatte. Er hatte anscheinend die Expeditionskosten verauslagt. Diese 22 000 Lire müssen, wenn man die Gesamtunkosten der Entdeckung Amerikas feststellen will, mit den 14 000 Liren zusammengerechnet werden, die für Ausrüstung der Flotte ausgegeben wurden. Die Entdeckung Amerikas hat demgemäß insgesamt 36 000 Lire gekostet. Nach deutschem Gelde würde also eine der größten und erfolgreichsten Expeditionen, welche die Welt je gesehen hat, rund 28 000 Mk. gekostet haben. Die Reise hatte insgesamt vom 3. August 1492 bis zum 4. März 1493 gedauert. Am 15. März lief die kleine Flotte, die nur noch aus zwei Schiffen bestand, da eins gescheitert war, wieder im Hafen von Palos ein, von dem sie auf die Entdeckungsreise ausgefahren war. Die Dokumente über die Kosten der Reise stammen von den Gebrüdern Pinzon, einer Reedereifirma in Palos, durch deren Vermittlung Columbus seine große Entdeckungsreise antreten konnte.

Halleſches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Der Troubadour“ von G. Verdi.) Verdis „Troubadour“ hält sich immer noch unvermindert in der Gunst des Publikums trotz der großen dramatischen Schwächen, durch die das Libretto sich nicht viel über das Niveau der ehemals so beliebten und verbreiteten Ritter- und Zigeunergeschichten erhebt, trotz der undurchsichtigen, in wichtigen Punkten verzeichneten Handlung, trotz zahlreicher Trivialitäten, die sich die Musik, die ehedem auf den Geschmack der großen Masse spekulierte, zuschulden kommen läßt. Was dieser Oper nach wie vor die Beliebtheit beim Theaterpublikum sichert, ist einmal der leidenschaitliche Charakter seiner Musik, in dem sich das revolutionäre Temperament Verdis ganz austoben konnte, eine Eigenschaft seiner Musik, die besonders das freiheitsliebende Italienervolk in die hellste Begeisterung versetzte, und anderseits sind es die einschmeichelnden Melodien des italienischen Meisters, die uns Bewunderung abnötigen und deren Reichtum und Mannigfaltigkeit uns immer aufs neue zu fesseln vermögen, selbst wenn uns die Handlung, die durch undramatische Wendungen, durch Konzessionen an die Eitelkeit des Sängers oft aus dem dramatischen Rahmen fällt, nicht innerlich zu ergreifen vermag.

Die gestrige Aufführung des Verdischen Werkes sollte einem jungen auswärtigen Sänger, Herrn Wilhelm Kayser, der als lyrischer Tenor für die kommende Saison ausersehen war, Gelegenheit geben, sich über seine gesangliche und dramatische Befähigung auszuweisen. Nach dem gestrigen Gastspiel kann das Engagement des Herrn Kayser nicht befürwortet werden. Der junge Künstler scheint doch noch allzusehr Anfänger zu sein. Es fehlt seinem Tenor nicht an einer gewissen Tonschönheit, wohl aber klingt das Organ meist verschleiert und ermangelt des dramatischen Ausdrucks, neben der stimmgewaltigen Azucena von Frl. Ashley, die diese Partie zu den besten Rollen zählen darf, die man hier von ihr gehört hat, vermochte Herr Kayser nicht aufzukommen. Wo sich der Sänger wie in dem Duett mit Azucena (zweiter Aufzug, Nr. 11 „Daß noch einmal sie erschiene“) oder in der siebenten Szene des dritten Aktes („Nur dir weih' ich mein Streben“) um leidenschaftlichen dramatischen Ausdruck bemühte, merkte man ganz auffällig, daß das mit physischer Anstrengung geschah. Kommt des weiteren dazu, daß der Sänger mit der genauen Intonation sehr oft auf dem Kriegsfuß stand, nicht etwa nur in der hinter der Bühne gesungenen Romanze „Einsam steh' ich, verlassen“, wo sich infolge der Aufstellung weit vom Orchester vielleicht für den Sänger Entschuldigungsgründe anführen ließen. Die große schauspielerische Ungewandtheit, die besonders in den Szenen mit Azucena hervortrat, habe ich zuerst für ein Zeichen von Befangenheit gehalten, doch da es im Laufe des Abends damit nicht viel besser wurde, habe ich den Eindruck gewonnen, daß eine chronische Eigenschaft vorliegt. Für Rollen wie die des Maurico ist im übrigen auch die Gestalt des Sängers nicht stattlich, kriegerisch genug. Man konnte an die kriegerischen Erfolge des jungen Helden, der durch seine Siege im Turniere sich das Herz der schönen Leonore erworben, nach seiner äußeren Bühnenerscheinung nicht recht glauben. Sehr wohltuend war die Bescheidenheit, die der junge Künstler am Ende der Akte, wo ihm das Publikum Beifall spendete, an den Tag legte. Nur möge er den Beifall, der ihm in Halle gespendet wird, nicht allzu optimistisch deuten. Unser Publikum hat noch nie einem Sänger, wenn er halbwegs richtig gesungen hat, Zeichen des Mißfallens gegeben. — Die treffliche Azucena des Frl. Ashley habe ich schon hervorgehoben, auch Frau von Boer bot als Leonore wieder die oft gerühmte Glanzleistung, auch der Graf Luna von Herrn Rudolph hatte viele erfreuliche Momente. Erwähnt sei noch, daß Frl. Renée mit der Partie der Ines sich in recht beifallsweiter Weise abfand. **Dr. P. Herbert.**

— **Stadttheater.** („Der Freischütz“ von C. M. von Weber.) Im „Freischütz“ kommt die deutsche Romantik zum vollendetsten Ausdruck. Es konnte deshalb früher mit Recht behauptet werden, der „Freischütz“ sei das deutsche Volk selber. Wenn man sich aber heute die Stellung der Deutschen zu dieser Oper ansieht, die zugleich eines ihrer größten Künstlerwerke bedeutet, dann wird man nicht viel Liebes und Gutes sagen können. Was ist denn heute den meisten Deutschen der „Freischütz“? Kaum daß er Sonntags das Theater füllt! Die meisten wenden sich von ihm ab, wenn es auch der Anstand fordert, zu behaupten, daß er eine köstliche Oper ist. Wer erquickt sich eigentlich noch an dem Born seiner Musik, an seinem heimlichen Waldesrauschen, an seiner schauerlichen Romantik? „Neue Namen gefallen“ heute der großen Masse. Nur die Menschen feinerer Bildung, deren Herz warm für das Echte und Wahre in der Kunst schlägt, finden nach wie vor in der Musik des ewig jungen „Freischütz“ eine lautere Quelle edlen Genusses. Deshalb müßte eine Aufführung dieses Meisterwerkes stets aus sorgsamster Hand vorbereitet sein, denn außer denen, die das Abonnement dazu zwingt, hören den „Freischütz“ nur Leute, in deren Brust die heilige Flamme der Begeisterung für die nationale Kunst entzündet ist.

Ob dem „Freischütz“ diesmal von unserer Theaterleitung eine solche Vorbereitung zuteil wurde? Ich glaube es nicht. Die Vorstellung war zwar nicht gerade mangelhaft, aber sie entbehrte doch des höheren Schwunges. Woher hätte sie ihn auch nehmen sollen innerhalb der vier Opern, die wieder für die letzten drei Tage angesetzt waren? Herr Kapellmeister Elsmann versuchte soviel als möglich von dem Geist und Gehalt des Weberschen Werkes zu retten, allein über einen ebenhin befriedigenden Gesamteindruck hinaus vermochte er die Aufführung nicht zu steigern. Alle Detailarbeit fehlte. Im Orchester, in den Chören, in den Ensemblesätzen blieb sie gleicherweise zu vermissen. Für die Dialogszenen hatte man offenbar die wenigste Zeit aufgewendet. Sie spielten sich ziemlich stolpernd ab. Ein Glück, daß die Souffleuse nicht bloß den Sängern, sondern auch den Zuhörern den Text mit lobenswerter Deutlichkeit in die Ohren posaunte. Für die Agathe war Frl. Gertrud Bartsch vom Stadttheater in Leipzig gewonnen. Die Künstlerin verfügt über einen außerordentlich ergiebigen Sopran, der freilich noch der letzten Schulung harrt. Der Tonansatz ist nicht gleichmäßig gut, oft kehlig und ungenau. Für die einzelnen Intervallen ist das Gehör nicht genug geschärft. Am besten gelang Frl. Bartsch die erste Arie. Weniger gut stand es mit der Kavatine, in der man die innere Sauberkeit schmerzlich vermißte. Frl. Kühn war in Gesang und Spiel ein entzückendes Aennchen. Besonders rühmenswert war ihre Romanze und Arie des dritten Aktes, die im Vortrag sehr hübsch ausgearbeitet erschienen. Herr Lähnemann erwarb sich mit seinem Max wie neulich mit dem Erik lebhafte Anerkennung. Den Kaspar stellte Herr Schwarz in seiner ganzen unheimlichen Größe hin. Befriedigend gaben Herr Kruthoffer den Kuno und Herr Gruselli den Kilian. Die Ausstattung des „Freischütz“ erregte wieder viel Bewunderung. Mit Recht. Sie bietet schöne Bühnenbilder und enthält in der Szenerie der Wolfsschlucht ein großartiges Glanzstück. Schade, daß ihr Ausbau so unendlich viel Zeit braucht. Die musikalische Wirkung der Oper wird infolgedessen völlig zerschlagen.

— **Lisztfeier in der Pauluskirche.** Zur Feier des hundertsten Geburtstages von Franz Liszt, der in dieses Jahr fällt, hat es sich der Kirchenchor der Pauluskirche unter seinem verdienten Dirigenten Herrn Organist Boyde nicht nehmen lassen, dem Andenken des Meisters eine würdige Gedächtnisfeier zu veranstalten, ein Unternehmen, das freudigste Anerkennung verdient. Das Ziel, das sich Herr Boyde bei der Feier nach dem kleinen Essay, den er zu der Feier herausgegeben hat, „Liszts geistige Größe, Eigenart, Phantasiegewalt, Echtheit und Tiefe menschlichen und religiösen Empfindens“ zu zeigen, ist an diesem Abend glänzend erreicht worden, und als durchaus richtig muß man die Behauptung anerkennen, daß die Lisztschen Kompositionen, obwohl sie zum großen Teil für den katholischen Gottesdienst geschrieben sind, geeignet sind, die konfessionellen Schranken vergessen zu machen und den religiös denkenden und empfindenden Menschen, zu welchem Bekenntnis er sich auch zähle, zu erbauen. Zwei bedeutsame Orgelkompositionen, die Variationen über den Basso continuo des ersten Satzes der Kandate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ und des Crucifixus aus Bachs H-moll-Messe sowie die Fantasie und Fuge über B A C H waren in das Programm aufgenommen, beide technisch ebenso schwierig wie inhaltlich bedeutsame Kompositionen, die in Herrn Organisten Hoyer-Leipzig einen ebenso technisch gewandten wie verständnisvollen Spieler fanden. In ausgezeichneter in den einzelnen Stimmen fein abgetönter Weise kamen das „Ave maris stella“, eine stimmungsvolle tief empfundene Komposition zum Preis der Jungfrau Maria und das kunstvoll aufgebaute Sanctus aus der „Missa choralis“ heraus. Das Benedictus, in dem die Soloviolîne hervortritt, verlangt eigentlich die Mitwirkung des Orchesters, vermochte aber auch in der dargebotenen Form tiefen Eindruck zu machen. Der übrige Teil des Konzertes wurde mit Teilen aus Liszts Oratorium „Christus“ bestritten, einer „dichterischmusikalischen Phantasie über Jesu Wesen und Wirken“, das, ohne sich an die äußeren Vorgänge der Handlung zu halten, in lyrischen Einzelbildern den Stoff zu erschöpfen sucht. Aus diesem Oratorium kam das Vaterunser für siebenstimmigen Chor unter Mitwirkung der Orgel, die Seligpreisungen, ebenfalls für siebenstimmigen Chor mit einem größeren Baritonsolo, und der monumentale Satz, der die Gründung der Kirche behandelt, zum Vortrag.

Der Gesamteindruck des Abends war ein hocherfreulicher. Der Schwerpunkt lag in den Chören, die gute musikalische Zucht und zumeist auch Sauberkeit in der Intonation, von gelegentlichen kleinen Entgleisungen in den oft vielfältig geteilten Chören abgesehen, bewiesen. Ganz besonders im Forte wußte der Chor herrliche Steigerungen zu erzielen, am schönsten gelang das Hosanna in excelsis aus der „Missa choralis“, in der sich besonders die Frauenstimmen gegenüber den etwas zu schwach besetzten Männerstimmen besonders auszeichneten. Das aus den Herren Eckstein, Boyde, Reuter und Matthiä gebildete Streichquartett erfreute trotz der vielfachen chromatischen Verschiebungen, die besondere Schwierigkeiten vor den Spielern aufhäuften, durch Reinheit in der Ausführung, Herr Eckstein spielte das Violinsolo in der Ungarischen Krönungsmesse mit Ausdruck und vollem schönen Ton.

Unser einheimischer Konzertsänger Herr Augspach führte da Baritonsolo in den Seligpreisungen in sehr anerkennenswerter Weise aus. In der Tiefe und in der Mittellage lag der Schwerpunkt seiner Leistung, während die Höhe gestern abend etwas unfrei zu sein schien.

Als ganzes betrachtet verdient der Abend als eine würdige, aus idealem Streben hervorgegangene Lisztfeier betrachtet zu werden, durch die sich Herr Organist Boyde ein wirkliches künstlerisches Verdienst erworben hat.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Es sei noch ein letzter Hinweis auf die Dienstag abend stattfindende interessante Première von Schönherrs „Glaube und Heimat“ gestattet, deren szenische Leitung Herr Regisseur Sieg hat. In den Hauptrollen sind die Herren Friedrich, Tyndall, Eichnaedt, Pfund, Sieg und Rudolph sowie die Damen Schlösser, Zimmermann, Brandow und Wilden beschäftigt. Die Karten der Literarischen Gesellschaft werden ab Dienstag vormittag 10 Uhr zum Umtausch angenommen. Die vollständig ausverkaufte „Tell“-Vorstellung am vorigen Mittwoch, hat die Direktion veranlaßt, auch für kommenden Mittwoch, den 8. cr., nachmittags 3 Uhr Schillers „Wilhelm Tell“ nochmals, und zwar zum unbedingt letzten Male anzusetzen. Die Preise sind ganz kleine Schülerpreise, die Billetts werden ohne Vorbestellgebühr an jedermann abgegeben. Mittwoch abend zum letzten Male Operettennovität „Miß Dudelsack“. Donnerstag geht „Glaube und Heimat“ zum zweiten Male in Szene. Am Freitag wird in Abänderung des Repertoirs „Der Freischütz“ wiederholt, da dieser Tag für das Benefiz von Oberregisseur Scholling wegen mehrerer am gleichen Abend stattfindenden Veranstaltungen, wie z. B. des Konzerts des Lehrer-Gesangvereins nicht geeignet erscheint. „Ein Sommernachtstraum“ geht deshalb am Sonnabend in Szene. Vorbestellungen zu allen angekündigten Vorstellungen nimmt die Tageskasse entgegen.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Dienstag wird „Kümmre dich um Amelie“ zum 24. Male aufgeführt. Mittwoch Familienabend bei kleinen Preisen: „Sherlock Holmes“. Donnerstag zum Benefiz für Frl. Hedda Marlott kommt Paul Lindaus Lustspiel „Die beiden Leonoren“ zur Aufführung, worin Toni von Bukovics, welche von ihrer Tätigkeit am Neuen Theater noch in bester Erinnerung ist, ein Gastspiel als Leonore gibt.

— **Petschnikoff-Konzert.** Das morgen Dienstag in den „Kaiserfälen“ stattfindende Konzert des weltberühmten Geigers Alexander Petschnikoff unter Mitwirkung von Lili Petschnikoff (Violine) und Willy Bardas (Klavier) sei den Musikfreunden hierdurch nochmals wärmstens empfohlen. — Billettverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Leipziger Kunstleben.

Gewandhaus. Konzert am Donnerstag 7 Uhr. Hauptprobe am Mittwoch 10½ Uhr. Programm: Weingartner, Sinfonie E-dur; Mozart, zwei Arien; Mozart, Ouvertüre zur „Zauberflöte“; Weingartner, Lieder. Solistin Lucille Marcel.

(Die standesamtlichen Nachrichten befinden sich in der 1. Beilage.)

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gevensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Mieschner; Schlußredaktion: A. Verwecke, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion einerlei Verpflichtungen.

OSRAM LAMPE
Bestbewährte Glühlampe
70% Stromersparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektrizitätswerke und Installationsgeschäfte zu beziehen.
Auergesellschaft, Berlin O.17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: **Paul Blüthgen.**

Ein Abend in einem amerikan. Tingel-Tangel.

Die weltberühmten Willé Brothers.

Jacques Bronn – Bernhard Posen

Fred Ben Hall – The 3 Landinis

Reuter Bros – Ilses Traum – Der Biograph.

Gesellschafts-Reisen

In den nächsten Monaten werden folgende Gesellschaftsreisen veranstaltet:

17. März	Reise nach Tunis und Algier	27 Tage M. 1280
21. März	5. Italienreise (Oberitalien u. Riviera)	16 Tage M. 585
23. März	4. Orientreise (Kairo, Luxor, Jerusalem, Athen, Konstantinopel)	37 Tage M. 1950
23. März	6. Italienreise (Italien und Sizilien)	34 Tage M. 1175
2. April	5. Orientreise (Athen, Konstantinopel, Damaskus, Jerusalem, Kairo)	35 Tage M. 1690
7. April	7. Italienreise (bis Neapel und Riviera)	30 Tage M. 945
22. April	6. Orientreise (Kairo, Jerusalem, Damaskus)	32 Tage M. 1100
26. April	9. Italienreise (Florenz, Riviera und Korsika)	24 Tage M. 785
27. April	Frühjahrsreise nach Spanien	40 Tage M. 1700
5. Mai	Reise nach Bosnien, Dalmatien, Montenegro und der Balkanhalbinsel	30 Tage M. 1800
5. Mai	1. Reise nach Rußland	38 Tage M. 2250

Anfang Mai: Reisen nach London und der Insel Wight auf dem Seewege

ferner

Billige Reisen nach Italien

zum Besuch der italienischen Ausstellungen, besonders der

Internationalen Ausstellung in Turin.

Preise von M. 175.– an.

In den Preisen sind Reise, Verpflegung, Führung, Trinkgelder eingeschlossen.

Man verlange Prospekte, aus denen alles Nähere ersichtlich ist.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie

Unter den Linden 8, Berlin W., Unter den Linden 8.

Vertreter in Halle a. S.: **Georg Schultze,** Bernburgerstraße 32 I.

Kaisersäle: Morgen (Dienstag), abends 8 Uhr

Petschnikoff-Konzert

Vollständiges Programm an den Anschlagsäulen. [1444

Billettverk. i. d. Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Alumnat der berechtigten Realschule

Blankenburg-Harz

unter persönlicher Leitung des Direktors und seiner Familie. Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Aufnahme jederzeit. Prospekt kostenfrei.

4318] Rhotert, Direktor.

Königstädtische Privat-Mädchenschule,

Halle, Lindenstrasse 66.

Lehrplan nach den ministeriellen Bestimmungen vom August 1908.

4317] Vorsteherin: **Luise Staabs.**

Englisch und Französisch.

Privat-Unterricht durch **L. v. Roenne,** Ulestraße 14 I.

Grundlage: **Uebung selbständiger Ausdrucksweise,** zunächst über Begriffe des **Alltagslebens,** später auf Grund von **Lektüre.**

Spezialität: **Handelskorrespondenz.**

Volle Berücksichtigung der Grammatik!

Honorar dem Vermögen des Schülers angemessen.

Sprechzeit täglich von 1–3, meist auch abends nach 7 Uhr.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins.

Donnerstag, 9. März, 6 Uhr im Auditorium maximum der Universität Herr Professor **Dr. Karsten: „Reisebilder aus Kalifornien"** (mit Lichtbildern). [63

Eintrittskarten zu diesem Vortrage sind zu 1 Mk. zu haben in der Lippertschen Buchhandlung (Dr. Niemeyer), Große Steinstraße 78 und am Eingang zum Saal. **Der Vorsteher: D. Wächtler.**

Carl Traeger

Weingrosshandlung Geistsfr. 23 Fernsprecher 693

empfiehlt [2316

Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und **Südweine** sowie deutsche u. französische **Champagner, Rum, Arrak, Kognak, Punsch-Essenzen**

von den billigsten bis zu den feinsten Marken.

Gleichzeitig empfehle meine **Weinstube.**

Empfehle Montag nachmittag von 5 Uhr an

4351] **feinste frische**

Rot- und Leberwurst à Pfd. 1 Mk.

Paul Bauermann, Marktplatz 20. Tel. 1223.

Kakao — ja — aber Reichardt

Die von der Reichardt-Gesellschaft vor langen Jahren begonnene Aufklärung über die gesundheitlichen Vorzüge des Kakaos vor dem Kaffee erweckt immer lauteren Widerhall und notgedrungene Nacheiferung. Erfolg kann diese Kulturarbeit aber nur bei gleichzeitiger Darbietung eines Getränkes haben, welches unausgesetzt gut bekommt und geschmacklich so behagt, daß jedermann sich den Kaffee leicht abgewöhnt. Einsichtige Konsumenten hatten sich aus rein gesundheitlichen Gründen schon früher dem Kakao zugewandt, dessen Genuß aber unterbrechen müssen, bis die neuartigen Reichardt-Kakaos, die jetzt so stark begehrt werden, daß man schon Nachahmungen, wenn auch recht kümmerliche, antrifft, in ihrer alles überragenden Vollkommenheit hergestellt wurden. Durch seine Vorzüge ist der deutsche Reichardt-Kakao

in der Welt voran!

Reichardt-Kakaos munden und bekommen infolge ihrer starken und aromaschonenden Entölung, ihrer sonnenstäubchenfeinen Körnung, ihres naturreinen, edlen Wohlgeschmacks und fabrikfrischen Vertriebes, selbst bei täglich mehrmaligem Genusse, andauernd. Durch diese Vorzüge erringen sie den Sieg über den Kaffee, gerade auch da, wo andere Kakaomarken, die fetter, gewürzt, minder fein verarbeitet sind und deshalb leicht ein unbehagliches Gefühl der Völle hervorrufen, bald enttäuschen. Wesentlich begünstigt wird der volkshygienische Zweck durch den Verkauf der Reichardt-Kakaos aller Preislagen zu Fabrik-Preisen an Private in eigenen Fabrik-Filialen, in:

Halle a. S., untere Leipzigerstrasse (Ecke Neue Promenade). Fernsprecher 1190.

Grosse Ulrichstrasse 11. Fernspr. 1190.

Ferner in der Ausgabestelle **Naumburg, Frl. Lina Böttcher,** Kaiser-Wilhelmplatz 3.

Tulpe ☛ Salvator.

Arvedshof. Die Jahreskurse der **wirtschaftlichen Frauenschule** beginnen jeden **1. Oktbr.** u. **1. April;** die 1- u. 2jährigen **Gartenbaukurse** desgl. und 15. Jan.; die **landwirtsch. Halbjahrskurse** jeden Monatsersten. Prosp. versendet die Leiterin und Besitzerin **Frau Baurat Dr. Rossbach auf Arvedshof,** Post- und Bahnstation Hopfgarten 18, Bezirk Leipzig. Telephon: Laufigk 38. [4322]

Reisekoffer, Reisetaschen, Hutkoffer,

Autokoffer, Autotaschen für Damen, praktische **Kupeekoffer, Reise-Necessaires,** feinste **Offenbacher** und **Wiener Lederwaren** in **denkbar grösster Auswahl** zu mässigen Preisen. [1356

Paul Göldner, Alb. Herrmann Nachf.,

Koffer- und Lederwarenfabrik, **Leipzigerstrasse 79.**

Reparaturen billigst. Alle Ersatzteile auf Lager.

Damen-Kopfwäsche,

Ondulieren, Frisieren, beste Ausführung, **Zöpfe, Locken, Haareinlagen** in bester Qualität, ohne Wissen und Willen der Damen **kein Chinesenhaar.**

Reelle, billige Preise.

E. Zeutschler,

Spezial-Damenfrisier-Geschäft,

Magdeburgerstr. 65

(Hotel Berges). [4311

Biliner

Natürlicher Sauerbrunn.

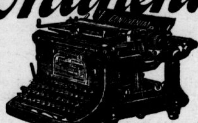
Alkalischer Natronsäuerling von weltbekanntem Ruf. Als diätetisches Tafel- und Tagesgetränk besonders **Diabetikern, Gichtikern** etc. mit vollem Erfolg dauernd verordnet.

Brunnen-Direktion Bilin (Böhmen).

Käuflich überall.

Diese Schreibmaschine ist vor allem wert, beachtet zu werden.

Continental



über die ganze Erde verbreitet.

Weltausstellung [4376

Brüssel 1910: Grand Prix,

ausserdem **2 Grand Prix, 5 goldene Medaillen.**

Wanderer-Werke A.-G., Schönau bei Chemnitz.

General-Vertreter für den **Regierungsbezirk Merseburg** und das **Herzogtum Anhalt: Max Schultz,** Martinstrasse 11.

Diese Schreibmaschine ist vor allem wert, beachtet zu werden.

Diese Schreibmaschine ist vor allem wert, beachtet zu werden.

Diese Schreibmaschine ist vor allem wert, beachtet zu werden.

Wratzke u. Steiger

Juwelen [1835] **Halle a. S.**

Für Fussleidende

ist eine fachwissenschaftliche Behandlung die erfolgreichste. [4370

Joh. Jajszycek,

Spezialanstalt für Fussleidende,

Halle a. d. Saale,

– Tel. 1996. – Broschüre. – Krukenbergstrasse 18.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

☛ Heute u. folgende Tage:

IV. grosse internationale

Ringkampf-Konkurrenz

um **3000 Mark in bar.**

Heute, Montag, ringen:

Apollon Frankreich	gegen	**Bilkan** England
Jackson Amerika	gegen	**Lemmerz** Rheinland
Murzuck Marokko	gegen	**Christensen** Schweden
von Berg Mannheim	gegen	**Moldt** Berlin

Vorher d. gr. Spezialitätenteil.

Schluß der Ringkämpfe unwiderruflich 15. März.

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.

Einj.-, Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)

Schnell, sicher. Pr. frei.

Turn-Verein „Friesen".

Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr

Turnübung

in der städt. Schulturnhalle (Dreyhauptstraße). Sonnabends 8½ bis 10 Uhr Turnen der Altersriegen. Meldungen von Mitgliedern und Zöglingen werden dortselbst und jeden Sonnabend abend im Vereinslokal Bauers Brauerei-Ausschank, Rathausstraße 3/4, entgegengenommen.

Sitzung: Dienstag 8½ Uhr

„Augustinerbräu", Mittelstrasse.

Plissee z. Leg- u. Sonnenfalten, Röcke für Konfirmanden empfiehlt billigst

A. Schulze, Sternstraße 8, Ecke Kl. Brauhausstraße.

Ia. Hemdentuche,

Stickereien, Futterstoffe,

Schneiderei-Artikel.

Gust. Liebermann, Bernburgerstraße 30.

Neues Theater.

Direktion: **E. M. Mauthner.**

Dienstag: Zum 24. Male:

Kümmre dich um Amelie.

Mittwoch Familien-Abend. Kleine Preise (30, 45, 75, 110):

Sherlock Holmes.

Stadttheater in Halle a. S.

Dienstag, den 7. März 1911

170. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.

Novität! Zum 1. Male: **Novität!**

Glaube und Heimat.

Die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr.

Spielleitung: Walter Sieg.

Personen:

Christoph Rott, ein Bauer	A. Friedrich.
Rott, Peter, s. Bruder	Dr. Tyndall.
Der Alt-Rott, s. Vater	W. Eichstaedt
Die Rottin, sein Weib	E. Schlösser.
Der Spatz, sein Sohn	Johanna Zimmermann.
Die Mutter d. Rottin	M. Brandow
Der Sandperger zu Leithen	W. Sieg.
Die Sandpergerin	W. Wilden.
Der Unteregger	Dr. Liebscher.
Der Englbauer von der Au	G. Thies.
Ein Reiter des Kaisers	H. Pfund.
Der Gerichtsschreiber	K. Stahlberg
Der Bader	K. Tallard.
Der Schuster	Ludw. Trier.
Der Kesselflick-Wolf	G. Rudolph.
Der Straßentrapperl	Lotte Boß.
[ein junges Vagatenpaar]	
Ein Soldat	A. Nicolai.
Ein Trommler	C. Hammes.

Nach dem 1. Akt längere Pause.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Ende 10¼ Uhr. [4307.

Mittwoch, den 8. März 1911

nachmittags 3 Uhr:

Schüler-Vorst. zu ganz klein. **Preisen.**

Wilhelm Tell.

Abends 7½ Uhr:

171. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.

Zum letzten Male:

Miss Dudelsack.

Vor und nach dem Theater

– die vortrefflichste Küche, –

– die edelsten Weine –

im Weinhaus Broskowski.

Salons

in Mahagoni, Zitron, Kirschbaum und Nußbaum in feiner schöner Ausführung empfiehlt [4056

G. Schaible,

Kunsttischlerei, Alter Markt 1

– **Sehr große Auswahl.** –

Transport nach allen Orten Deutschlands frei.

Besichtigung gern gestattet.

Nr. 4.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 3 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0004

Gedenktage.

7. März.

1714. Friede zu Rastatt zwischen Oesterreich und Frankreich.
1715. Der Dichter Ewald Christian von Kleist geboren.
1785. Der italienische Dichter Alessandro Manzoni geboren.
1792. Der Astronom William Herschel geboren.
1804. Gründung der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft in London.
1808. Der Rechtslehrer J. K. Bluntschli geboren.
1818. Der Literarhistoriker Julian Schmidt geboren.
1829. Der Afrikareisende Eduard Vogel geboren.
1833. Die Dichterin Rahel Varnhagen von Ense gestorben.
1839. Der ungarische Dichter Andreas Horváth gestorben.
1849. Der österreichische Reichstag zu Kremsier wird aufgelöst.

Tagesspruch: Die Menschen und die Ereignisse treten an einen heran, geben einem ein Stückchen Erfahrung und Erkenntnis und gehen wieder davon. Gustav Frenssen.

Landeskirchliche Männerversammlung in Halle a. S.

Halle a. S., 6. März 1911.

Viele feindlichen Mächte ziehen von allen Seiten zuhauf, um Sturm gegen das Christentum, gegen unsern evangelischen Glauben zu laufen. Manchmal mag der fest im Glauben stehende Bekenner von der Furcht angewandelt werden, daß unsere evangelische Kirche als der sichtbare Ausdruck unseres evangelischen Bekenntnisses solchen Widersachern werde weichen müssen. Mancher läßt sich von dem Gaukelwerk des Materialismus blenden und jagt wohl den schillernden Seifenblasen nach, die eine an den körperlichen Erscheinungen haftende Wissenschaft aufsteigen läßt. Er verläßt den sicheren Hort seines religiösen Glaubenslebens und verliert sich auf der Jagd nach der „wahren Erkenntnis" in dem Gestrüpp des Irrwahns und des trostlosen Vereineens. Dennoch ist kein Grund zum Verzagen an dem endlichen Siege unseres evangelischen Glaubens. Gott ist auch in dem Schwachen lebendig. Des bildete ein untrügliches Zeugnis die Landeskirchliche Männerversammlung, die gestern Sonntag nachmittag viele Hunderte evangelischer Männer aus Stadt und Land nach den „Kaiserälen" gezogen hatte. Wenn man sonst bei religiösen Versammlungen daran gewöhnt worden ist, mehr Frauen als Männer zu sehen: hier war nur die Männerwelt vertreten, sonst würde ja auch der ohnedies bis aufs letzte Plätzchen gefüllte große Saal sich als viel zu klein erwiesen haben. Ein wunderbar anziehendes Bild bot diese Versammlung. Neben dem sonnenverbrannten Arbeitsmann mit den arbeitsharten schwieligen Händen saß der Mann der Wissenschaft, der Technik, der Industrie, des Handwerks, des Kaufmannsstandes. Alle Berufe und Stände waren vertreten, aber alle eins in dem Einen, daß sie Zeugnis ablegen wollten für ihren evangelischen Glauben und nach Mitteln und Wegen zu suchen gekommen waren, wie auch andere zu diesem Glauben geweckt und wie sie darin gefestigt werden könnten. Ein heiliger Wille lag auf allen diesen Gesichtern. Wahrlich, so lange solche Glaubensfreudigkeit noch vorhanden ist, darf einem um das Evangelium noch nicht bange sein.

Ein Ausschuß von evangelischen Geistlichen und Laien hatte diese Versammlung einberufen und Herr Superintendent D. Wächtler leitete die Verhandlungen. Das Herz wird einem warm in dieser so großen Versammlung evangelischer Männer, bemerkte er in seiner Begrüßungsrede. Wir wollen uns stärken in der Gemeinschaft des gemeinsamen Glaubens, wollen uns miteinander stärken in der Zuversicht und Gewißheit, daß wir nicht nur können guten Gewissens evangelische Christen sein, sondern daß wir miteinander auch unendlich große Güter gemeinsam haben. Es lohnt sich, dafür zusammenzuziehen und dafür zu arbeiten. Gott wolle die Versammlung segnen, daß die Lust zu solcher gemeinsamen Arbeit und zum gemeinsamen Glauben geweckt und gestärkt werden. — Nach den einleitenden Worten begannen die Vorträge.

Zunächst sprach Herr Pastor Meinhof über „Die Angriffe, denen die Kirche ausgesetzt ist". Wir haben es heute damit zu tun, daß unsere evangelische Kirche angegriffen ist, und wir müssen zum Bewußtsein dessen kommen, daß wir Glieder dieser Kirche sind, daß es unsere Sache ist, die damit betroffen wird. Die Angriffe auf die Kirche sind die verschiedensten und gehen von verschiedenen Seiten aus. Die Angriffe der römischen Kirche auf unser evangelisches Kirchenwesen sind bekannt, ebenso die scharfe Abwehr dieser Angriffe durch den Evangelischen Bund. Uns tut es weh, daß durch die Angriffe des Papstums so viele Katholiken in schwere Gewissensnot gekommen sind; aber nur weiter in dieser Art, dann ist der Sieg unser. Ganz anderer Art sind die Angriffe der Sozialdemokratie, die als Partei die Kirche angreift. Der Redner bezog sich bei seinen bezüglichen Ausführungen besonders auf einen Bußtagsaufsatz des hiesigen sozialdemokratischen „Volksblattes": „Heraus aus der Landeskirche!" Darin wird u. a. gesagt: Die Kirche habe das Christentum verfälscht zugunsten der Reichen und sie sei nichts anderes als die Organisation des herrschenden Klassenstaates zur Knechtung der Arbeitermassen. Darum müßten die Sozialdemokraten, ob sie glaubten oder nicht, aus der Kirche heraus. Und wie hier so zeigt sich auch bei sozialdemokratischen Schriftstellern und Rednern der eine haßvolle Gedanke gegen die Kirche, sie sei Dienerin des Staates zur Knechtung der Massen, zur Aufrechterhaltung des Klassenstaates. Dem gegenüber gibt es nur ein Mittel: der Tatbeweis, daß die Kirche eine lebendige und freiwillige Gemeinsamkeit von Christen ist und von Selbstverwaltung etwas vorhanden ist. Jene haßvollen Angriffe sind aber auch in der bürgerlichen Presse zu finden. So sei im „Halleschen Generalanzeiger" ein Aufruf des Monistenbundes veröffentlicht worden, in dem zur Erklärung der Religionslosigkeit aufgefordert worden wäre. Es dürfe den Zeitungen, die von kirchlich Gesinnten gelesen werden, nicht gestattet werden, daß sie ihre Anschauungen ihren Lesern ins Gesicht schlagen. Weiter kommen Angriffe von Männern, die an Christus glauben, aber die Kirche beschimpfen und schmähen. Es ist ein beklagenswerter Irrtum, daß man zu Jesus führen kann, indem man den Gegnern des Christentums zu Munde redet. Angriffe gegen die Kirche gehen auch aus von den Sekten und dem kirchenfeindlichen Flügel der Gemeinschaften. Aus der Gleichgültigkeit in religiösen und kirchlichen Dingen erwachsen alle die einzelnen Angriffe, alle die persönlichen Gehässigkeiten, Empfindlichkeiten, persönlichen Reizungen, erwächst auch das planlose Räsonnieren über die Kirchensteuer. Wenn diese Angriffe dazu dienen, daß sich mancher besinnt, daß es sich bei diesen Angriffen um unsere Sache handelt, dann seien diese Angriffe gesegnet. Wir gehen einer neuen Zeit entgegen, in der das Evangelium das Volksleben durchdringen will. (Beifall.)

Herr Pastor Hobbing besprach „Die wirklichen Werte, die die Kirche ihren Gliedern auch heute bietet". Wer noch Mensch sein will, der muß auch seine evangelische Kirche lieb haben. Das deutsche Volk hat Großes geleistet, aber die Tüchtigkeit unseres Volkes beruht auf dem Pflichtbewußtsein, dem Verantwortlichkeitsgefühl, mit einem Wort: auf seinem nationalen Gewissen. Das Menschtum Christus ist das Menschtum des Gewissens, das den Richter, das Gericht, die Abrechnung, den allgegenwärtigen, allwissenden und heiligen Gott kennt. Menschtum im Sinne des Erlösers ist der Ausdruck der Wahrheit und der Vernunft, die weiß, daß zum Zusammenleben das Bindemittel der Liebe gehört. Wir wollen uns fest zusammenschließen. Und zur Liebe gehört Treue. Christus hat für den, der Mensch bleiben will, eine Hütte gebaut: die Kirche. Die Kirche ist unser Heimathaus. Die Menschheit ist eingerichtet nach dem Bilde der Familie. Wir wollen Kinder sein und dürfen Brüder sein. Unsere Kirche bietet uns die Heimat. Die Kirche ist erprobt an Millionen, denen sie am Ende ihres Lebens Trösterin ward, sie hat eine Wissenschaft, auf die wir stolz sein können; sie ist eine dankbare Schülerin der Geschichte. Sie ist tief verwachsen mit dem Menschenleben. Sie befriedigt das innerste Bedürfen des Menschen. Sie sieht auch auf dem Boden der Wahrheit. Die Kirche tritt ein für die Wahrhaftigkeit und Wirklichkeit der Sünde und Gnade. Sie arbeitet mit großen Mitteln der Liebestätigkeit. Sie hat 17 000 Diakonissen, 3000 sogenannte Diakone und Brüder in ihrem Dienste, Krippen, Horte, Säuglingsheime, Kinderbewahranstalten, Waisenhäuser, Krüppelheime usw. hat sie errichtet. Die wirtschaftlich Schwachen sind der Gegenstand ihrer Liebe. Unsere Kirche hat Gaben, hat Geist, hat Wort, hat Kraft, hat den Geist des Heilands; sie ist das Haus des Herrn und die Heimat des Menschengeistes, die Trägerin für die zeitliche und ewige Vollendung. Sie ist eine feste Burg. (Beifall.)

Die Aufgabe der Gemeinde in der Gegenwart erörterte Herr Geheimer Konsistorialrat Prof. D. Loofs an der Hand der Urgeschichte des Christentums, besonders wie es sich im zweiten Jahrhundert gestaltet hatte. Was ist die Gemeinde? Sie ist die Kirche des Herrn an den einzelnen Orten. Diese einzelnen Gemeinden haben den Grund gelegt zum Siege des Christentums über das Heidentum. Die Gemeinde hatte die Aufgabe: Gott den Herrn zu loben, ihm zu danken und ihn zu preisen. Und diese Aufgabe hat sie noch heute. Welche Aufgaben hatten einst die Gemeinden dem Volke gegenüber? Erste Aufgabe war, Gottes Wort ihren Gliedern zu bringen; zweite: die einzelnen Christen zusammenzuschließen, ob vornehm oder gering; dritte Aufgabe: die Armen- und Krankenpflege; vierte Aufgabe: Gemeindezucht und Sitte. Redner schilderte den Werdegang des Christentums, wie es sich zur Staatskirche des alten Römerreiches, zur Papstkirche entwickelte, wie die Reformation einsetzte und eine neue Staatskirche schuf, wie die Sekten entstanden. Gerade diese sind ein Beweis für die Notwendigkeit einer großen Landeskirche, einer großen Landesgemeinschaft. Die Geistlichen sind Gemeindebeamte und die Gemeinde soll hinter ihren Geistlichen stehen. Die Zusammenarbeit mit den Geistlichen fordert Nachsicht, Vertrauen und Offenheit. Die Gemeinde soll ihre Glieder zusammenschließen und sie hat auch heute noch nicht ernst genug zu nehmende soziale Arbeit zu erfüllen. Man muß lernen, daß im Gotteshause für den inneren Menschen immer etwas zu gewinnen ist, selbst wenn man nur das Schriftwort hört. Auf dem Lande kann sich die Gemeinde leichter zusammenschließen, in der großen Stadt ist das schwerer. Die Arbeit der Diakonissen soll gefördert werden, die den Namen des Herrn wieder zu Ehren gebracht haben. Der Einzelne soll in Gemeindezucht und Sitte gehalten werden. Die Gemeinde war im 2. Jahrhundert auch ein Missionsmittelpunkt; wir sollten heute noch ebenso wirken. (Beifall.)

Herr Stadtverordneter Kühme behandelte die Frage: „Was ist jeder Christ seiner Gemeinde heute schuldig?" Getrieben durch die Not, ist die Kirche aus ihrer Stille in die Oeffentlichkeit getreten. Es sind Jugendvereine, Jungfrauenvereine, Kindergottesdienste usw. eingerichtet worden. Daß man heute vielfach so ungern gibt für kirchliche Zwecke, das kommt daher, weil man so wenig weiß, was Kirche und Gemeinde tun. Gemeinschaft des Geistes und Herzens sollen wir pflegen. Da gehört es sich, daß wir, die noch glauben an Gott, uns zusammenschließen in Gemeinschaften. Wir sollen nicht bloß an Festtagen den Gottesdienst besuchen. Wer Christ sein will, der muß christlich leben, muß seinen Mann stehen. Kirche und Gemeinde haben die Gemeinschaftsfrage anfangs nicht genug gewürdigt. Auch die Gemeinde und die Pastoren sollten derartige Gemeinschaften pflegen. Hauptsache aber ist: daß wir, Männer und Frauen, getrost unsern Glauben bekennen. Schämen wir uns des Evangeliums nicht. Wenn wir zum Glauben hindurchgedrungen sind, dann kommen wir auch zur Gemeinschaft. (Beifall.)

Es folgte eine Aussprache. Herr Konsistorialrat Gutschmidt führte aus, daß die Kirche hohe reale Werte bietet. Ihre erste Großtat ist der Sonntag, an dem auch die Arbeit ruht. Zweitens besitzt das deutsche Volk eine soziale Gesetzgebung, und diese ist — eine Folge der Botschaft des Kaisers Wilhelm I. — aus einem königlichen Herzen und aus dem Geiste christlicher Liebe geflossen. Die dritte Großtat ist die ungeheure Liebestätigkeit der Kirche. Die Kirche ist es, die die großen Gedanken der Liebe, der Gerechtigkeit, der Wahrheit mit allem Nachdruck verteidigt. Unsere Kirche schafft nicht bloß ideale Werte, sondern schafft auch unendlichen Segen für das irdische Leben. — Herr Justizrat Elze führte aus, daß wir alle Kräfte in den Dienst unserer teuren evangelischen Kirche stellen müssen. Wir dürfen nicht bloß Christen heißen, sondern müssen es auch sein. Wir müssen uns allezeit frei und offen als Christen bekennen und müssen auch in unserem Verhalten zu unseren Mitmenschen zeigen, daß wir von christlicher Liebe durchdrungen sind. Redner tritt für kleine Kreise und Gruppen in der Gemeinde ein, die sich kennen lernen, unter sich und mit ihrem Pastor ihre Nöte und Gewissensbeschwerden besprechen und zu beseitigen suchen. Es muß für das innere kirchliche Leben durch die Laien selbst gesorgt werden, weil die Geistlichen dazu garnicht die Zeit haben. — Weiter wurde gewünscht, daß die gebildeten Kreise in der Stadt auf dem Lande helfen sollten. Ein Antrag, daß zur Förderung aller der Aufgaben, wie sie in der Versammlung gezeichnet worden sind, der Ausschuß, der die Versammlung in die Wege geleitet hat, weiter bestehen bleiben und sich durch Zuwahl verstärken soll, wurde angenommen. Der Ausschuß wählt einen geschäftsführenden Vorstand von fünf Mitgliedern. Ferner sollen die Reden hier durch ein Flugblatt in möglichst viele Familien verbreitet werden. — Nachdem noch Herr Oberlehrer Plath eine christgläubige Stimme aus der Sozialdemokratie hatte vernehmen lassen, wurde die Versammlung mit dem Absingen des Lutherliedes und mit Gebet geschlossen. -r.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 6. März.

Fürsorge für schwachbegabte Jugendliche.

In der vor einigen Tagen abgehaltenen Versammlung der Vereinigung „Jugendgerichtshilfe" wurde von den Herren Rektor Breitbarth und Lehrer Kunze eine Sache angeregt, die für Gemeinden von großer Bedeutung werden kann. Herrn Rektor Breitbarth untersteht die städtische Hilfsschule, in welcher schwachbegabte Kinder für sich unterrichtet werden. Was soll nun aus solchen geistig und auch manchmal körperlich schwachen Menschenkindern werden, wenn sie die Schule verlassen? Solche Kinder vermehren die Armut in der Familie, für die schließlich die Armenverwaltung eintreten muß, was der Gemeinde nicht geringe Kosten verursacht. Daneben bleibt die Gefahr, daß solch unverständiges Kind noch großes Unheil anrichtet. Nun hat ein edler Menschenfreund, der verstorbene Herr Geh. Kommerzienrat Betsel, unserer Stadt letztwillig anderthalb Millionen Mark vermacht, die der Jugendfürsorge dienen sollen. Nun kommt der Vorschlag: man möge Arbeitskolonien für Minderbegabte einrichten, derart, wie sie bereits in Breslau, Kiel, Steinmühle und Jöstedt in Hessen bestehen. In den Kolonien wird Landwirtschaft und Gärtnerei betrieben und die der Schule entwachsenen jugendlichen Schwachbegabten werden hier untergebracht und beschäftigt. Freilich kostet das Geld, ist aber immer noch billiger als wenn die Gemeinde solche armen Geschöpfe bis ans Lebensende aus Armenmitteln unterstützen muß. Vielleicht treten unsere städtischen Behörden dieser Anregung näher.

— **Konservativer Verein für Halle und den Saalkreis.** Nochmals sei auf die morgen Dienstag anberaumte ordentliche Mitgliederversammlung im „Goldenen Schiffchen" hingewiesen. Was der Verein im verflossenen Geschäftsjahre gewirkt, was er geleistet und erreicht hat, das wird in dieser Versammlung übersichtlich klargestellt werden. Das Wichtigste morgen aber ist die Beschlußfassung über die Kandidatur des Herrn Bergrat Schrader für die nächste Reichstagswahl. Auch wird Herr Dr. Schulz über die Geschichte Portugals einen Vortrag halten.

— **Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft** wird seine diesjährige Sitzung bereits am 25. und 26. Mai in Leipzig abhalten. Die etwa von Kreisen, Gauen, Vereinen oder Einzelnen beabsichtigten Anträge müssen vor gedachter Zeit an den Vorsitzenden, Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Ferd. Goetz-Leipzig-Lindenau, eingesandt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0005

Von den Turngenossen in Oesterreich ist angeregt worden, daß die Turntagsabgeordneten im Anschluß an den am 27. und 28. Juli in Dresden stattfindenden Deutschen Turntag eine Turnfahrt nach Prag, verbunden mit einer Dampferfahrt auf der Elbe, ins Auge fassen möchten.

— **Jubiläumsfestspiel „Saat und Ernte".** Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu der nächsten Freitag, abends 8¼ Uhr in den „Thaliafestsälen" stattfindenden letzten Aufführung dieses glanzvollen Festspiels ist eröffnet in den Hofmusikalienhandlungen von Heinrich Hothan und Reinhold Koch, sowie in den Zigarrenhandlungen von Steinbrecher u. Jasper und C. F. Kitzing am Markt.

— **Allgemeiner Deutscher Sprachverein, Zweigverein Halle a. S.** In der Versammlung am Mittwoch in der „Tulpe" wird über die Ergebnisse des Mundartenabends berichtet Herr Mittelschullehrer F. Simon spricht über alte und neue Richtungen in der Jugendliteratur. Gäste sind willkommen. Mittwoch, den 26. April: Jahresversammlung.

— **Krieger-Begräbnisverein Halle-Saale.** Den Mitgliedern des Krieger-Begräbnisvereins Herren Kaufmann Taube und Schneidermeister Rödel ist anläßlich des 50jährigen Bestehens des Vereins für ihre langjährige und treue Mitgliedschaft von Sr. Majestät das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Brigadeverein ehem. Kameraden der Inf.-Reg. Nr. 26 und 66 zu Halle a. S. und Umgegend.** Die nächste Monatsversammlung findet am 9. März, 9 Uhr abends, im Restaurant „Franziskanerhalle", Große Märkerstraße, statt. Ehemalige Angehörige der Inf.-Reg. Nr. 26 und 66 und solche, die bei diesen Regimentern geübt haben und dem Verein noch fernstehen, sind willkommen.

— **Deutsch-Evangelischer Frauenbund.** Freitag, den 10. März, nachmittags 5 Uhr Mitgliederversammlung im Marienheim, Rannischestraße 17. Bericht der Vorsitzenden über die Ende Februar von ihr besuchte Ausschußsitzung in Hannover.

— **Die völkerkundliche Sammlung aus den deutschen Schutzgebieten in der Südsee.** Ein Aufsatz des Herrn Museumsdirektors Dr. Max Sauerlandt über diese im städtischen Museum befindliche beachtenswerte Sammlung, hat wegen allzustarken Stoffandranges in der vorliegenden Ausgabe noch zurückgestellt werden müssen.

— **Verein „Gesundheitspflege", e. V.** Am 10. d. Mts. hält der Verein einen Vortrag im Hotel „Kronprinz". Herr B. Klose aus Magdeburg wird sprechen über das Thema: „Wie erlange ich die Spannkraft meiner Nerven wieder?" Für die Mitglieder und Angehörigen ist der Vortrag frei, Gäste haben 25 Pfg. Eintrittsgeld zu zahlen.

— **Gesellschaftsabend im Zoo.** Der nächste Donnerstag wird den zahlreichen Freunden Wagnerscher Musik Gelegenheit geben, einem Richard-Wagner-Abend des Stadttheaterorchesters beiwohnen zu können. Die Leitung des Konzerts hat Alfred Elsmann übernommen. Als Solist ist der erste Heldentenor unserer städtischen Bühne, Otto Lähnemann, gewonnen. Der Künstler wird u. a. singen: die Gralserzählung aus „Lohengrin" („Im fernen Land, unnahbar euren Schritten") und Siegmunds Liebeslied aus der „Walküre" („Winterstürme wichen dem Wonnemond").

— **Bad Wittekind.** Morgen Dienstag findet nachmittags Künstlerkonzert statt.

— **Vierte internationale Ringkampf-Konkurrenz im Apollotheater.** Am Sonnabend siegte Horvath in 5 Minuten durch Halbnelson über Limmerz, Murzuck in 7½ Minuten durch Untergriff von hinten über v. Berg, Eberle über Rankin in 4 Minuten durch Aufreißer von der Seite. Im Entscheidungskampf Pietro gegen Christensen gelang es Christensen, seinen Gegner in einer Gesamtzeit von 47 Minuten durch doppelten Armfallgriff auf beide Schultern zu bringen. — Der gestrige Sonntag brachte folgende Ergebnisse. In der Nachmittagsvorstellung siegte Lemmerz über Linz nach 6½ Minuten durch Schulterschwung und Pietro über v. Berg nach 16 Minuten durch Armfallgriff; in der Abendvorstellung siegte Paradanoff in 12 Minuten über Moldt durch Untergriff von hinten, Eberle über Horvath in 7 Minuten durch Untergriff von hinten mit Halbnelson, Murzuck über Böhm in 6 Minuten durch doppelten Armfallgriff. Der Kampf Ara—Eggeberg mußte nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen werden. — Der Ringkampf wird am 15. März beendet, deshalb beginnen bereits morgen Dienstag die großen Schlußkämpfe.

— **Fußballsport.** Wacker Halle I schlägt 1896 I mit 5:0. „Wacker" gewinnt damit wieder die Meisterschaft im Saalegau und ist nun berufen, Halle's Farben in der mitteldeutschen Meisterschaft zu vertreten. Die Ausscheidungsspiele beginnen bereits am nächsten Sonntag. Halle fährt nach Erfurt, um dort dem Jenaer „Carl Zeiß" gegenüber zu treten.

— **Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Halle.** Angenommen als Telegraphengehilfin ist die Anwärterin Wegeleben. — Versetzt sind der Postinspektor Fritzsche von Halle als Vizepostdirektor nach Breslau, der Oberpostpraktikant Hein von Aachen nach Halle, die Oberpostassistenten Ottilige von Weißenfels nach Droyßig, Ost von Teuchern nach Weißenfels, Schwarze von Eisleben nach Düben und der Postassistent Golde von Düben nach Eisleben. — Befördert zum Postinspektor der Oberpostpraktikant Witholz in Halle. — Bestanden haben die Postsekretärprüfung die Postassistenten Walter Fischer und Brenner, die Telegraphenassistentenprüfung der Telegraphengehilfe Hohmuth.

— **Ein ehemaliger Lokomotivheizer als Oberlehrer.** Ein junger Lokomotivheizer aus Göttingen hatte sich nach und nach ein kleines Kapital gespart, das er dazu verwandte, sich in Dr. Harangs Lehranstalt in Halle a. S. zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung vorbereiten zu lassen. Er erreichte dies Ziel in zehn Monaten. Hierauf nahm er seine frühere Tätigkeit wieder auf. Mit neuen Ersparnissen ausgerüstet, kehrte er sodann in Dr. Harangs Anstalt zurück und erwarb sich nach weiteren zehn Monaten das Reifezeugnis der Oberrealschule, auf Grund dessen er sich der Laufbahn eines Oberlehrers zuwandte. Im vorigen Jahre bestanden aus dieser Anstalt 79 Schüler, darunter 15 Abiturienten, 19 Primaner, 33 Einjährige.

— **Der Zirkus Blumenfeld,** der auch in Halle bekannt ist, feierte am 2. März in Guhrau in Schlesien das Jubiläum seines 100jährigen Bestehens.

— **Drohender Pfeilersturz.** Ein auf der Nordwestecke des Umbaues am Roten Turm befindlicher Zierpfeiler aus Sandstein drohte am Sonntag herabzustürzen. Er wurde von der Feuerwehr entfernt.

— **Die Pferde im Keller.** Heute früh wurde die Feuerwehr nach dem im Abbruch befindlichen Grundstück Große Ulrichstraße Nr. 7/8 gerufen, wo durch Unvorsichtigkeit eines Geschirrführers beim Hineinstoßen eines Wagens beide Pferde in einen Keller gestürzt waren. Nach Errichtung einer Notrampe konnten die Pferde, von denen nur eins leicht verletzt war, herausbefördert werden.

— **In Krämpfen.** In der Nacht zum 5. März wurde der erst hier zugereiste wohnungslose Arbeiter Emil Suckfiel auf dem Steinwege von Krämpfen befallen. Da er sich nicht wieder erholte, wurde er im Krankenwagen der medizinischen Klinik zugeführt.

— **Unfall.** Am 4. d. M. wurde der Arbeitsbursche Karl Schönbrodt in der Bürstenfabrik von Otto Pöge u. Co. bei der Bedienung des Lastaufzuges von diesem erfaßt und mit dem Oberkörper zwischen Aufzug und Aufzugsschacht gedrückt. Schönbrodt erlitt erhebliche innere Verletzungen. Im Krankenwagen wurde er der Klinik zugeführt.

— **Vor der unrechten Schmiede.** Am 4. d M. abends wurde in einem Fahrradgeschäft in der Ludwig-Wuchererstraße ein Fürsorgezögling festgenommen, als er ein gestohlenes Fahrrad zum Kauf anbot, das am Nachmittag dem Laufburschen desselben Geschäfts gestohlen worden war.

— **Ueberfahren und getötet.** Sonntag nachmittag wurde auf dem Mühlweg ein Foxterrier von einem Motorwagen der Straßenbahn überfahren und getötet.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 4. März 1911.

Aufgeboten: Der Kutscher Friedrich Stelzner, Reideburgerstr. 3 und Emma Lehmert, Julius-Kühnstr. 7. Der Buchdrucker Ernst Martin, Wilhelmstr. 46 und Marie Rauchfuß, Sophienstr. 37. Der Buchbinder Hermann Emmerich, Henriettenstr. 21 und Luise Wedekind, Kleine Schloßgasse 4. Der Sattler Franz Bekiesz auch Bekierz, Moritzkirchhof 6 und Anna Seydewitz, Albrechtstr. 35. Der Bäcker Max Kurzhals, Geiststraße 56 und Anna Wagner, Alte Promenade 11.

Eheschließungen: Der Ingenieur Julius Labitzky, Leipzig und Else Kurth, Volkmannstr. 3a. Der Schlosser Franz Simon, Klein-Kugel und Marie Pietzschker, Schützenstr. 2. Der Tischler Wilhelm Kaiser, Schwetschkestr. 13 und Luise Krüger, Fürstental 5. Der Kaufmann Erwin Berger und Friederike Franke, Schmeerstr. 17/18. Der Arbeiter Paul Winkelmann, Schützenstr. 20 und Anna Hanemann, Meckelstr. 3. Der Kutscher Robert Schauerhammer, Alter Markt 33 und Anna Kohlstedt, Schimmelstr. 3.

Geboren: Dem Postboten Hermann Carl, Langestr. 13, T. Margarete. Dem Schlossermeister Max Krüger, Raffineriestr. 15, T. Margarete. Dem Kaufmann Paul Haaßengier, Krukenbergstr. 15, S. Paul.

Gestorben: Des Kutschers Edmund Götze S. Werner, 1 J., Glauchaerstraße 19. Der Kutscher Kurt Stahl, 21 J., Lauchstädterstr. 11. Die Witwe Auguste Wolter geb. Körner, 85 J., Zwingerstr. 6. Des Bergmanns Robert Knauf aus Göllingen S. Oskar, 1 J., Klinik. Des verstorbenen Invaliden Hermann König T. Martha, 13 J., Pfännerhöhe 52.

Auswärtige Aufgebote: Der Leutnant G. A. Wolkenhauer, Halle und F. K. M. Beyling, Bündorf. Der Chemiker Dr. phil. Dietrich Meyer, Halle und Gertrud Märtens, Magdeburg. Der Bäcker F. F. K. Rückwardt, Halle und A. H. Baumgart, Diemitz. Der Tongrubenarbeiter F. E. Kopf, Bennstedt und F. M. Paul, Halle.

Halle (Nord), Brunnenstr. 3a. Meldungen vom 4. März 1911.

Aufgeboten: Der Kaufmann Paul Burgheim, Berlin und Martha Donath, Harz 25. Der Bauarbeiter Friedrich Emmerich, Reilstr. 34 und Emma Hoßbach, Feldstr. 5. Der Bankbeamte Walter Fischer, Leipzig und Else Reindel, Friedrichstr. 23.

Eheschließungen: Der Oberkellner Otto Rinckleben und Margarete Wummel, Reilstr. 111. Der Arbeiter Franz Hake, Plan 3 und Minna Bierschenk, Trothaerstr. 40. Der Kupferschmied Paul Vogel und Margarete Hobusch, Eichendorffstr. 34. Der Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Otto Eiswaldt, Berlin und Margarete Marnitz, Ludwig-Wuchererstr. 76.

Gestorben: Des Schlossers Wilhelm Güldenpfennig S. Otto, 1 Woche, Saalwerderstr. 6. Des Arbeiters Hermann Alt Ehefrau Sidonie geb. Matthes aus Kütten, 37 J., Diakonissenhaus. Der Maler Paul Fröster, 32 J., Forsterstr. 12.

Börsen- und Handelsteil.

Dividenden.

Folgende Dividendenvorschläge für 1910 werden weiter bekannt: Berlinische Bodengesellschaft wieder 100%. — Concordia Bergbau-Ges. in Oberhausen 11% (i. V. 6%). — Deutsche Ansiedlungsbank in Berlin 8% (i. V. 9%) bei 166 629 M. Vortrag. — Anhaltische Kohlenwerke Aktien und Stammprioritäten je 6% (i. V. 5 bezw. 6%) bei 749 628 M. Abschreibungen und 102 542 M. Vortrag). — Brölthaler Bahn Hennef a. d. Sieg 4½%. — Schleppschiffahrts-Ges. Unterweser in Bremen 5% (i. V. 4½%). — Bremer Gummiwerke Roland 4% (i. V. 0%). — Ges. für Markt- u. Kühlhallen in Hamburg wieder 6%). — Berliner Lloyd 8%). — Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft in Aachen wieder 7%). — Deutsche Steinzeugwaren-Fabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Friedrichsfeld wieder 15%). — Oberschlesische Kokswerke 10% (i. V. 8%) bei 231 760 M (i. V. 234 242 M) Vortrag; zugleich werden die Aussichten von der Verwaltung als befriedigend bezeichnet. — Allgemeine Gas-Aktiengesellschaft zu Magdeburg 6 (5⅔%). — Deutsche Waffen- Munitionsfabriken in Berlin und Karlsruhe 24 (22%). — Reudener Ziegelwerke vormals Clemens Dehnert, A.-G. in Reuden bei Zeitz wieder 7%. — Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft 11% (wie im Vorjahre).

Trockenschnitzel.

— **Halle a. S.,** 6 März. Preis pro 100 Kilo 9,75 M. waggonfrei hier in Leihsäcken.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

— Lederfabrikant Heinrich Wagenführ in Egeln. Mühlenbesitzer und Landwirt Max Wolf, früher in Dorf-Alvensleben, jetzt in Tangeln bei Beetzendorf (Neuhaldensleben). Fleischermeister Otto Karl Rühr in Schleiz. Offene Handelsgesellschaft Gebler u. Co. in Zeitz. Bäckermeister Karl Bremer in Clausthal b. Zellerfeld

Salpeterpreise.

— **Halle a. S.,** 6. März. Sofort: Hamburg 9,45 M, Magdeburg 9,60 M. — April 1911: Hamburg 9,40 M, Magdeburg 9,55 M. — Februar-März 1912: Hamburg 9,35 M, Magdeburg 9,55 M. Tendenz: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 6. März. (Eigener Drahtbericht.)

Kornzucker 88% ohne Sack 9,40-9,47.
Nachprodukte 75% ohne Sack 7,75—7,90. } Tendenz: ruhig.

Brotraffinade I. ohne Faß 19,62½-19,75.
Krystallzucker I. mit Sack —,—.
Gem. Raffinade mit Sack 19,37½-19,50
Gem. Melis mit Sack 18,87½—19,00. } Tendenz: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg.

März 9, 5G, 9,80B.	August 10,00G, 10,02½B.
April 9,75G, 9,80B.	Okt.-Dez. 9,72½G, 9,77½B.
Mai 9,80G, 9,85B.	Jan.-März 9,87½G, 9,92½B.

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 6. März. (Eigener Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

März 9,77½G.	August 10,02½G.	Tendenz: ruhig.
April 9,77½G.	Oktbr.-Dez. 9,75G.	
Mai 9,85G.	Jan.-März 9,97½G.	

Kaffeebericht.

Hamburg, 6. März. (Eigener Drahtbericht.)
(Vormittagsbericht.) Kaffee, good average Santos.

März	52½	September	50½	Tendenz: schleppend.
Mai	52	Dezember	49½	

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. März. (Eigener Drahtbericht.)

Trotz der festen Haltung der amerikanischen Märkte wurde Weizen hier nur wenig verändert, da die Beteiligung am Geschäft außerordentlich gering war. Roggen stieg anfangs auf Deckungen, schwächte sich aber im Verlaufe infolge von Verkäufen der Exporteure wieder ab. Hafer konnte seinen Preis etwas aufbessern. Mais und Rüböl zeigten stillen Verkehr. Wetter: veränderlich.

Weizen: beg. Mai 201,50 M, Juli 202,00 M, September 196,25 M. — Roggen: beh. Mai 156,25 M, Juli 159,00 M, September —,— M. — Hafer: ruhig. Mai 156,50 M, September 158,75 M. — Mais: ruhig. Mai 134,75 M, Juli 135,75 M. — Rüböl: geschäftslos. Mai —,— M, Juli —,— M.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 6. März. (Eigener Drahtbericht.)

Die Börse begann die neue Woche in großer Zurückhaltung, und die Anfangskurse zeigten gegen Sonnabend nur unwesentliche Veränderungen. Im Verlaufe machte sich jedoch auf dem Montanaktienmarkte wieder größere Lebhaftigkeit bemerkbar, da man von der morgen stattfindenden Sitzung der Stabeisenkonvention eine definitive Eindeckung der interessierten Werke erwartet. Besonders Phönix wurden zu höheren Kursen aus dem Markte genommen. Aber auch für die anderen Montanwerte zeigte sich gute Meinung. Von Bahnen waren auch heute wieder Canada bevorzugt, während das Geschäft in anderen gering blieb. Auch in Banken zeigte sich einige Nachfrage für russische Werte, von denen speziell Petersburger internationale Handelsbank ihren Kurs im Verlaufe um 1¾ Proz. steigern konnten. Heimische Banken sowie Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien waren vernachlässigt. Fonds konnten ihren Kursstand behaupten. Oesterreichische Werte waren leicht gebessert. Die Spekulation beobachtete im späteren Verlaufe leichte Zurückhaltung. Es liefen Gerüchte um, daß eine hiesige Bankfirma, die auch in der Provinz Filialen unterhält, sich in Schwierigkeiten befinden soll. Tägl. Geld 3 Proz. Privatdiskont 3⅛ Proz.

Viehmärkte.

— **Berlin,** 4. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 4762 Rinder (darunter 1408 Bullen, 1939 Ochsen, 1415 Kühe und Färsen), 1319 Kälber, 8190 Schafe, 10 773 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen: A. 43 bis 46 Lebendgewicht, 74—79 Schlachtgewicht; B. ——— (———),

Kein Gichtiker versäume
eine häusliche Trinkkur mit [4323
Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser.
Rein natürliche Füllung, mit natürlicher Kohlensäure angereichert.
Broschüre mit Heilberichten frei. Badesaison Mai bis Ende Sept.
Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rhein.
Depot für Halle: Helmbold & Co., Tel. 94.

Gewerbe-Akademie, Berlin, Königgrätzerstr. 90.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau.
50 Dozenten, ca. 800 Studierende p. a.
Grösste, besteinger. polytechn. Anstalt Berlins, führende Anstalt Deutschlands.
Programm frei.

Patentanwaltsbüro Sack
Patent-Anwälte: Ing. O. Sack. Dr.-Ing. F. Spielmann. **LEIPZIG.**

Teppiche · Gardinen · Portièren
Zurückgesetzte Teppiche
und Reste jeder Art
sehr billig.
4372]
Tisch- und Diwandecken, Steppdecken, Reisedecken,
Möbelbezüge, Vorlagen, Läuferstoffe.
Moderne Dekorationsstoffe
in Etamine, Madras, Mull, Leinen etc. einfarbig und bunt.
Vitragenstoffe. — Gemusterte Tülle.
Jede gewünschte Dekoration aus obigen Stoffen ist in kurzer Zeit auszuführen.
Reichhaltigste Auswahl nur bester Fabrikate zu billigst gestellten Preisen.
Bruno Freytag, Halle a. S., Leipzigerstr. 100,
parterre, I. und II. Etage,
— Gegründet 1865. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0006

C. 38—42 (69—75), D. 33—37 (70) M. **Bullen:** A. 43—47 (72—78), B. 39—42 (70—75), C. 34—39 (64—74), D. —,— (—,—) M. **Färsen u. Kühe:** A. ——— (———), B. 36—40 (63—70), C. 32—35 (58—64), D. 26—31 (54—62), E. 25 (bis 56), F. 30—36 (60—72) M. **Kälber:** A. 75—98 (104—131), B. 58 bis 62 (97—103), C. 53—57 (88—95), D. 48—52 (84—90) M. **Schafe:** A. 37—40 (74—80), B. 33—36 (66—72), C. 28—33 (60—70), D. — (—) M. **Schweine:** A. 47—48 (59—60), B. 46—47 (57—59), C. 45—46 (56—58), D. 43—45 (54—56), E. 42—43 (52—54), F. 42—44 (53—55) M. — Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt, schloß aber ruhig, es wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Weiterer Börsen- und Handelsteil in der 2. Beilage.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Das Kanalprojekt von Leipzig nach der Saale.

Berlin, 6. März. Im Abgeordnetenhause antwortete der Minister des Innern auf eine Rede des Abg. Clairon d'Haussonville: Ich habe von dem Projekt der veränderten Führung des Kanals von Leipzig nach der Saale, das mir in den letzten Tagen zugegangen ist, mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen, wie ich alle auf Herstellung dieser Kanalverbindung bezüglichen Projekte meinerseits in jeder Beziehung zu fördern geneigt bin. Aber eine Stellungnahme der Königlichen Staatsregierung zu denselben ist zurzeit ausgeschlossen, weil ja Voraussetzung ist, daß das Schiffahrtsabgabengesetz im Reichstage verabschiedet ist.

Gothaer Flugwoche.

Gotha, 6. März. Heute früh stieg der Referendar Kaspar zu einem Probefluge auf. Als er wegen des böigen Windes wieder herabgehen wollte, überschlug sich der Apparat. Kaspar erlitt im Gesicht Hautabschürfungen. Der Apparat wurde im Gestell stark beschädigt.

Gotha, 6. März. Im Laufe des heutigen Vormittags machten sich die beiden Flieger Delen und Caster bereit, den Ueberlandflug Gotha-Weimar anzutreten. Delen stieg 11 Uhr 40 Minuten auf und landete 12¼ Uhr in Gabern b. Berndorf (Weimar). Caster erreichte nur eine geringe Höhe, dann überschlug sich seine Maschine, Caster erlitt einige geringe Verletzungen im Gesicht, die Maschine wurde beschädigt. Die übrigen drei Flieger werden wahrscheinlich im Laufe des Nachmittags über Erfurt von Weimar nach hier zurückkehren.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 6. März. Der Kaiser übernachtete auf der „Deutschland". Heute vormittag besichtigte er in Begleitung des Admirals v. Tirpitz die Kaiserliche Werft.

Die Rückreise des Kronprinzen.

Port Said, 6. März. Der Kronprinz ist an Bord der „Arabia" hier eingetroffen. Die Ueberfahrt war von bestem Wetter begünstigt. Der Kronprinz begibt sich heute vormittag nach Kairo, wo er mit der Kronprinzessin zusammentrifft.

Port Said, 6. März. Der Kronprinz ist hier bei seiner Ankunft vom Gouverneur im Namen des Kedive und vom deutschen Gesandten Fürsten zu Hatzfeld-Wildenburg begrüßt worden. Er begab sich im Sonderzuge nach Kairo.

Zum Tode des Konteradmirals Gühler.

Hamburg, 6. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bülow" ist heute früh mit der Leiche des in Hongkong verstorbenen Chefs des Kreuzergeschwaders Konteradmirals Gühler hier eingetroffen.

Hamburg, 6. März. Heute vormittag fand am Kronprinzenkai die militärische Trauerfeier für den am 21. Januar in Hongkong verstorbenen Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral Gühler, statt.

Bischof Dingelstad †.

Berlin, 6. März. Die „Germania" meldet aus Münster (Westf.): Bischof Dr. Dingelstad ist heute vormittag 10½ Uhr ruhig und sanft entschlafen.

Internationale Hygieneausstellung Dresden 1911.

London, 6. März. Der Lordmayor hat den Vorsitz des nationalen Ausschusses zur Vorbereitung der Beteiligung Englands an der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911 angenommen. Er erließ einen Aufruf, in dem jeder patriotische Engländer zur Unterstützung des Unternehmens aufgefordert wird. Von den als erforderlich bezeichneten 10 000 Pfund Sterling stehen dem Ausschuß bereits die Hälfte zur Verfügung.

Die rumänischen Kammerwahlen.

Bukarest, 6. März. Bei den Kammerwahlen wurden aus dem dritten Distriktswahlkollegium 35 Konservative und 1 Liberaler gewählt; eine Stichwahl ist erforderlich.

Schwere Brandkatastrophe im Kino.

Bologoje (Gouv. Nowgorod), 6. März. Bei dem Brande eines Kinematographentheaters in einer benachbarten Ortschaft sind etwa 90 Personen, darunter viele Kinder, umgekommen. 40 Personen wurden verletzt.

Zum neuesten Berliner Raubmorde.

Berlin, 6. März. Der wegen Verdachts des Raubmordes an der Witwe Hoffmann dem Untersuchungsrichter zugeführte Krankenpfleger Griehl wurde heute vormittag vernommen. Er machte hierbei dieselben Angaben wie bei der Kriminalpolizei. Bei der Ueberführung in das Untersuchungsgefängnis fand man bei ihm zwei Fläschchen mit Morphium.

Familientragödie.

Berlin, 6. März. Heute nacht hat die in der Hufelandstraße Nr. 38a wohnende Frau des Kistenmachers Brandt aus Verzweiflung über die Untreue und Verschwendungssucht ihres Mannes sich und ihr einjähriges Töchterchen durch Einatmen von Gas getötet.

Ueberfallen und lebensgefährlich verletzt.

Spandau, 6. März. Gestern abend wurde die 19jährige Marie Ribbel auf dem Heimwege von einem Unbekannten überfallen und durch vier Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist entkommen.

Ein gefährlicher Russe.

Bruchsal, 6. März. Der hier wegen Ermordung eines Kaufmanns im Zuchthaus befindliche Russe Philippson hat mit einer Eisenstange einen Gefangenenaufseher erheblich verletzt und einen zweiten, der ihm zu Hilfe eilen wollte, erstochen.

Berlin, 6. März. Die Aktiengesellschaft Ludwig Loewe hat die Verteilung einer Dividende von 16 Proz. beschlossen.

Wetterübersicht des offiziellen Wetterdienstes

vom 6. März, früh 7 Uhr.

	Luftdruck	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur höchster Stand	Temperatur niedrigst. Stand	Niederschl. in 24 Stunden mm
Halle[1])	760,8	3	W 2	wolkig	8	2	1
Torgau[2])	759,6	2	NW 2	"	7	2	1
Nordhausen[3])	60,9	1	W 3	"	6	1	1
Magdeburg[4])	759,9	3	W 3	bedeckt	8	2	1
Gardelegen[5])	59,4	2	W 2	wolkig	8	2	3
Brocken	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Gestern Schauer, nachm. geringe Niederschläge. [2]) Gestern und nachts Schauer. [3]) Nachm. ger. Niederschläge. [4]) Oefter Regen- und Graupelschauer. [5]) Gestern Niederschläge in Schauern, nachts geringe Niederschläge.

Das nordöstliche Tiefdruckgebiet hat sich unter Verflachung weiter ostwärts verlagert. Es brachte dem Dienstbezirk gestern und nachts verbreitete Regen- und Graupelschauer bei etwas sinkender Temperatur. Da von England her ein neues Teiltief im Anzuge ist, so haben wir mit dem Wiedereintritt von Niederschlägen bei wechselnder Bewölkung zu rechnen, die Temperatur wird sich nicht wesentlich ändern.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Dienstag, 7. März. Unruhig, wechselnd bewölkt, Niederschläge in Schauern, geringe Wärmeänderung.

Unser Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns noch folgendes:

Voraussichtliches Wetter am 7. März: Vorherrschend heiter, trocken, Nachtfrost und Reif, am Tage mild, aber schon wieder zunehmend bewölkt.

Voraussichtliches Wetter am 8. März: Ziemlich trübe, wärmer, windig, Regen.

Wasserstände am 6. März:

Saale: Halle Untp. + 2,72, Obp. + —, Trotha Untp. + 3,90, Grochlitz + 2,84 Bernburg Untp. + 3,10, Kalbe Obp. + 2,40, Kalbe Untp. + 3,27. — **Elbe:** Leitmeritz + 1,92, Außig + 2,50, Dresden + 1,05, Torgau + 3,60, Wittenberg + 4,02, Roßlau + 4,08, Barby + 4,43, Magdeburg + 3,88, Tangermünde + 4,50, Wittenberge + 4,24, Hohnstorf + 3,64. — **Mulde:** Düben + 1.82.

Schönheit, Jugendfrische und Reinheit der Haut sind das stets sichere Ergebnis des täglichen Gebrauchs der vieltausendfach bewährten Myrrholinseife, die durch den Zusatz des Myrrholin eine unübertroffene Schönheitswirkung auf di Haut besitzt,

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 6. März, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont	3⅛%
Amsterdam kurz	—,—
Brüssel do.	—,—
Italien do.	—,—
Kopenhagen do.	—,—
Checks auf London	20,475
New-York vista	—,—
Checks auf Paris	80,925
Schweiz kurz	—,—
Wien kurz	85,175
Rio de Janeiro auf London	16¹/₁₆

Geldsorten.

Souvereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,25
Amerikanische Noten	42,05
Belgische do.	80,75
Dänische do.	112,35
Englische do.	—,—
Französische do.	81,10
Holländische do.	169,35
Italienische do.	80,75
Oesterreichische do.	85,25
Russische do.	216,40
Schweizer do.	81,05

Deutsche Anleihen.

4	Proz. Deutsche Schatzanweisungen	100,40
4	do. Reichsanleihe	102,25
3½	do. do.	94,50
3	do. do.	84,70
4	Preußische Schatzanweisungen	100,60
4	do. Konsols	102,60
3½	do. do.	94,50
3	do. do.	84,50
3½	Bad. Staats-Anl. 1904 unk. 12	91,00
4	Bayer. Staats-Anl. do. 06	—,—
3½	do.	91,00
3½	Hamburg. Staats-Rente	—,—
3½	do. amort. 1887-91	92,10
3	do. Staats-Anl. v. 1886	—,—
4	Gr. Hess. Staats-Anl. 99 unk. 09	101,10
3	do. 1896—1905	80,75
3	Sächsische Staats-Rente	83,80
3½	Rheinprovinz 3 u. 4 conv.	91,30
3½	do. 28	91,90
3½	Berliner 1882—98	94,50
4	Erfurt 1893, 1901	100,20
3½	do. 1893, 3	—,—
3½	Halberstadt 1897	93,10
4	Halle 1900 1 u. 2 conv.	100,30
3½	do. 1886, 1892	—,—
4	Magdeburger 1891, unconv. 1910	101,00
3½	do. 1875—1902	93,80
4	Merseburg 1901 unc. 10	—,—
3½	Naumburg 1897/1900 cv.	91,80

Pfandbriefe.

3½	Kur- u. Neumärker alte	99,50
3½	do. Comm.-Obl.	91,90
4	Landschaftl. Zentr.-Pfbr.	100,40
3½	do. do.	91,20
3	do. do.	82,90
4	Sächsische alte	100,75
3½	do.	92,75
3	do.	82,20
4	do. neue	100,75

Ausländische Staatspapiere.

½	Argentinier innere gr.	100,30
½	do. do. kl.	100,30
½	do. äußere gr.	—,—
½	do. do. 100	99,00
	Chinesen 1896 gr.	102,10
	do. kl.	102,10
½	do. 1898 gr.	100,00
½	do. kl.	100,00
,75	Griechen Monopol	51,10
,60	do. Gold	52,60
,30	do. conv.	41,80
½	Japaner v. 1905	98,10
¾	Italiener Rente neue	103,80
	Mexikaner gr.	100,10
	do. 100	100,10
	Oesterreich. Gold	98,70
	do. Kronen	93,90
	do. Silber	96,90

4⅕	Oesterreich. Papier	—,—
3	Portugiesen unif. 3	67,10
5	Rumänen amort. 1903	101,90
4	do. 1890	95,80
4	do. 1898	91,90
4	Russen 1880	92,90
3½	do. 1894	—,—
4	do. 1902	93,00
4½	do. 1905	100,40
3½	Schweden 1886	93,10
4	Serben amort. St.-Anl.	84,90
4	Türken Admin. Anl.	87,50
4	do. unif. 03	94,30
	Türkenlose 400 Fr.	179,90
4	Ungar. Gold gr.	94,00
4	do. mittel	95,10
4	do. kl.	95,30
4	Ungar. Kronen	92,00
3½	do. Staatsrente 97	81,50
3	do. Eiser. Th. Anl.	—,—
4	Buenos-Aires	—,—
6	Wiener Inv. Anl.	95,30

Eisenbahn-Aktien.

Halberstadt-Blankenburg	99,40
Halle-Hettstedt	69,25
Lübeck-Büchen	188,00
Schantungbahn	134,60
Allgem. Deutsche Kleinbahn	139,75
Allgem. Lokal- u. Straßenbahn	164,50
Elektrische Hochbahn	129,20
Gr. Berliner Straßenbahn	199,10
Hamburger Straßenbahn	202,00
Magdeburger Strassenbahn	175,50
Franzosen ult.	—,—
Lombarden ult.	19⅜
Warschau-Wiener	209,40
Baltimore and Ohio	103,60
Canada-Pacific	216,50
Italienische Meridionalbahn	135,50
do. Mittelmeerbahn	84,10
Luxemb. Prinz Heinrichbahn	145,70
West-Sizilianische	79,25
Halle-Hettstedter Obl.	—,—

Eisenbahn-Obligationen.

4 Proz. Nordhausen-Wernigerode Obl.	—,—

Eisenbahn-Prioritäten.

4	Proz. Böhm. Nordb. Gold Obl.	98,60
4	Oesterr. Gold Pr.	97,20
3	Dux-Prager Gold Obl.	78,10
2,60	Südöstr. Lombarden Pr.	57,00
4½	Iwang. Dombrowo Pr.	99,25
4	Moskau Rjäsan Pr.	92,25
3	Transkaukasische 5 Pr.	78,00
4	Wladikawkas 1897 Pr.	91,40
5	Anatolier 1. Pr.	100,10
5	do. 2. Pr.	100,00
2,40	Italienische Eisenb. Pr.	72,90
4	do. Mittelmeer Pr.	—,—
3	Port. Eisenb. Obl. 1886	78,50
4	North.-Pac. Pr. Lien	—,—
4	S. Louis u. S. Frz. Ref. 1951	81,75

Schiffahrts-Aktien.

Hamb.-Amerik. Paketf.	143,40
Norddeutsche Lloyd-Akt.	106,75
Verein. Elbe- u. Saale-Schiff.	69,60
Hansa	174,10

Bank-Aktien.

Berg. Märk. Elberfeld	162,30
Berl. Handels-Ges.	173,50
Berl. Hyp. Bk. Lit. A.	126,00
Bresl. Diskontob. abg.	109,80
Commerz- u. Disk.-Bk.	116,50
Darmstädter Bk. Markst.	131,50
Dessauer Landes-Bk.	116,50
Deutsche Bank	268,50
do. Uebersee-Bank	176,25
Diskonto-Kommandit-Ant.	198,10
Dresdner Bank	164,80
Essener Kredit	164,25
Gothaer Grundkreditbk.	174,00
Leipziger Kreditanstalt	172,00
Magdeburger Bankverein	117,40
Mitteldeutsche Kreditbank	124,75
Mitteldeutsche Privatbank	126,25
Nationalbank für Deutschland	132,80
Oesterr. Kreditanstalt ult.	212¼
Petersburger Diskontobank	210,50
Preuß. Bodenkredit-Bank	164,40
do. Zentral-Bodenkredit	191,80
Reichsbank	143,00
Russ. Bk. f. ausw. Handel	169,00
Sächsische Bank	154,80
A. Schaaffhaus. Bankverein	144,00
Schlesischer Bankverein	155,00
Wiener Bankverein	142,50

Brauerei-Aktien.

Böhm. Brauhaus	150,00
Deutsche Bierbrauerei	124,75
Patzenhofer	259,30
Schöneberger Schloßbr.	233,25
Schultheiß	268,50
Herkules Kassel	167,75
Klosterbrauerei Röderhof	115,25
Leipziger Brauerei Riebeck	185,75
Verein. Artern	104,50

Industrie-Papiere.

Akkumulatoren-Fabrik	235,75
Aktien-Ges. f. Anilinf.	377,50
Adler Portl. Cement	131,75
Allgem. Berliner Omnibus	178,75
Allgem. Elektriz.-Gesellschaft	273,80
Ammendorfer Papierfabrik	382,75
Anglo-Kontinental	114,40
Anhalt. Kohlenw.	142,10
do. Vorzugsaktien	115,00
Baer & Stein	424,75
Bergmann Elektr.	245,00
Berl.-Anh. Masch.	195,00
Berliner Elektriz.-Werke	190,25
do. Maschinen-Bau	257,50
Bernburger Maschinen	85,75
Berzelius Bergwerk	102,40
Beton- u. Monierb.	167,80
Bielefelder Maschinen	458,75
Bismarckhütte	183,00
Bochumer Gußstahl	235,75
Böhler & Co.	221,50
Braunschw. Kohle	225,50
do Kohle St.-Pr.	227,50
do. Jute	220,00
Buderus	117,50
Butzke & Co. Metall	108,90
Caroline Braunkohle	448,00
Chem. Fabr. Buckau	200,00
Cölner Bergwerk	455,00
Concordia Bergwerk	316,00
do. Spinnerei	156,50
Consolidation Schalke	355,50
Cottbuser Masch.	89,75
Cröllwitzer Papierfabrik	225,50
Dessauer Gas	173,00
Deutsch.-Atlant. Telegr.	124,10
do. -Luxemb. V.-A.	203,10
do. Elektr.-Ges.	184,75
do. Gasglühlicht	870,25
do. Kabelwerke	151,00
do. Waffen u. Mun.	374,00
Donnersmarck-Hütte conv.	306,00
Dortmund. Union Lit C.	—,—
do. Lit D.	—,—
Dynamit-Trust	187,40
Eilenburger Kattun	109,25
Eintracht, Bergw	453,00
Elektra Dresden	118,25
Eschweiler Bergw.	188,50
do. Eisen	—,—
Fraustädt. Zuckerf.	219,25
Geisw. Eisenw.	187,90
Gelsenkirchen	215,40
Gesellsch. f. elektr. Untern.	173,10
Glauziger Zucker	191,00
Greppiner Werke	189,50
Hallesche Maschinen	419,50
Hann. Bauges. St.-Pr.	67,40
Hann. Masch. St.-Pr. A. u. B.	332,50
Harburg-Wien-Gummi	203,00
Harpener Bergb.	190,50
Hartmann sächs. Masch.	179,00
Harzer A. u. B.	52,00
Haspe Eis. u. St.	183,00
Heinrichshall	135,75
Hemmoor Cementf.	131,25
Hildebrand Mühlen	161,00
Hirsch Metall	143,25
Höchster Farb.	527,50
Hösch Stahlw.	309,00
Hohenlohe-Werke	213,60
Ilse Bergbau	438,50
Jaeusch & Co.	140,00
Kahla Porzellan	324,00
Kaliw. Aschersleben	169,00
Kattowitzer	258,25
Kirchner Masch.	438,00
König Wilhelm abg.	254,00
do. St.-Pr.	338,00
Körbisdorfer Zucker	—,—
Kronprinz Ohligs	465,00
Kyffhäuserhütte	200,00
Lahmeyer & Co.	117,60
Lapp Tiefbohr.	108,25
Laurahütte	175,10
Leopoldgrube	121,90
Leopoldshall	111,50
do. St.-Pr.	129,50
L. Loewe & Co.	284,00
Lübecker Maschinen	155,00
Märk.-Westf.-Bergw.	125,25
Magdeb. Gas	109,10
Maschinenfabrik Buckau	169,00
Menden & Schwerte Pr.-Akt.	—,—
Milowicer Eisen	109,50
Mülheimer Bergw.	189,25
Neue Bod.-Ges.	145,75
Niederl. Kohlen	208,25
Nordd. Wollkämmerei	152,40
Oberschl. Bed.	105,60
do. Eisenind.	93,00
do. Kokswerke	169,60
do. Portland-Zement	176,90
Orenstein & Koppel	214,50
Otavi	137,00
Phönix Bergw. Lit. A.	253,00
Posener Sprit Akt.-Ges.	369,50
Rhein. Metallw.	94,00
do. do. V.-A	90,50
Rhein-Nassau Bergwerk	310,00
Rhein. Stahlwerk	173,90
Riebeck Montanw.	206,10
Rombacher Hütten	187,00
Rositzer Braunkohle	161,50
do. Zuckerf.	158,75
Sächs.-Thür. Braunkohle	146,25
do. do. St.-Pr.	146,00
Sächs. Webstuhl-Fab.	278,10
Saline Salzungen	—,—
Sangerh. Masch.	205,00
Saxonia-Zem	132,50
Schering Chem. Fabrik	235,00
Schles. Zinkh.	396,00
Schles. Portl. Zement	143,50
Schneider Hugo	193,50
Schuckert, Elektr.	165,00
Schulz-Knaudt	182,00
Siemens Glasind.	254,80
Siemens & Halske	242,50
Staßf. Chem Fabrik	168,10
Stettin-Bredower Portl. Zement	107,75
Stettin. Chamotte	257,50
Stett. Vulkan	219,00
Stöhr, Kammgarn	191,25
Stollberg. Zinkh.	146,25
Stralsunder Spielkarten	142,50
Thaler Eisenh.	217,50
do. do. V.-A.	218,00
Thüringer Salinen	90,00
Tittel & Krüger	141,75
Union chem.	329,75
Unter den Linden, Bauges.	181,25
Varziner Papier	201,00
Vorwohl. Portl.	231,50
Wegelin & Hübner	215,00
Westeregeln Alkali	230,00
Westf. Draht-Ind.	172,00
do. Stahlw.	58,10
Wittener Gußstahl	218,50
Wrede Mälzerei	79,50
Zeitzer Masch.	283,50

Schluss-Kurse.

Oesterr. Kredit	212¼
Berliner Handelsgesellschaft	173½
Commerz- und Diskontobank	116½
Darmstädter Bank	131½
Deutsch Bank	268⅝
Diskonto-Kommandit	198
Dresdner Bank	164⅝
Nationalbank	132⅞
Schaaffhausenscher Bankverein	144
Russ. Bank f. ausw. Handel	169⅛
Wiener Bankverein	142⅜
Lübeck-Büchner	—,—
Oesterr. Staatsbahn	158½
do. Südbahn	19⅝
Anatol. Eisenbahn (60 %)	—,—
Baltimore and Ohio	103⅞
Canada Pacific	216½
Orientbahnen Betriebs-Ges.	157
Ital. Meridionalbahn	135
Ital. Mittelmeerbahn	84⅛
Pennsylvania	—,—
Luxemburg. Prince Henry	146
Warschau-Wiener Eisenb.	209
3% Deutsche Reichsanleihe	84⅝
4½% Chinesen 1898	—,—
4½% Japaner 1905	—,—
4% Russ. Anleihe 1902	93
4% Spanische Anleihe (äußere)	—,—
Türken, neue unif.	—,—
Türkische Lose	180
Ungarische Kronen	—,—
Bochumer Gußstahl	236
Deutsch-Luxemb. V.	202⅞
Dortmunder Union C.	—,—
Hohenlohe-Werke	213½
Laurahütte	176¼
Oberschles. Eisenindustrie	93⅛
Phönix Akt.	253
Rhein. Stahl	175⅝
Rombacher Hütte	187¾
Gelsenkirchen	215½
Harpener	190½
Große Berliner Straßenbahn	199½
Hamburger Paketfahrt	143
Hansa Dampfschiffahrt	173½
Nordd. Lloyd	106½
Trust Dynamit	187⅜
Edison	—,—
Deutsch-Uebersee-Elekt.	184⅝
Siemens & Halske	242⅝
Otavi	137

Tendenz: träge.

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 6. März, 1 Uhr.

Mitgeteilt vom Bankhause Paul Schauseil & Co., Halle a. S.

Proz.		Dividende vorige	letzte	
3	Sächsische Rente	—	—	83,90G
3½	do. Staatsanleihe	—	—	98,10G
3½	Leipziger Stadtanleihe	—	—	93,25G
3½	do. v. 1904	—	—	93,25G
4	Cröllw. Papierf.-Obl.	—	—	—,—
4	Hall. Straßenbahn-Obl.	—	—	99,00G
4	Mansf. Gewerk.-Obl. ä. J.	—	—	98,75G
4	do. do. 1893	—	—	98,00G
4	do. do. 1897	—	—	97,90B
4	do. do. 1902	—	—	97,80G
4½	do. do. 1908	—	—	102,25G
4½	Naumburg. Braunk.-Obl.	—	—	103,00
4	do.	—	—	—,—
4	Zeitzer Paraffin-Obl.	—	—	98,00G
4½	do.	—	—	102,25G
4	Hypothenbank Leipzig Pfdbr. XI unkündb. bis 1914	—	—	99,90G
3½	Kommunalbank für Kgr. Sachsen Anl.-Scheine	—	—	95,75G
4	do.	—	—	101,30G

Aktien.

	Dividende vorige	letzte	
Außig-Teplitzer Eb.-Akt.	9	—	191,00G
Buschtiehrader Eb.-Akt. Lit.A.	7¹²/₂₁	—	285,50G
do. do. Lit. B.	10⅓	—	263,50G
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt-Aktien	9	—	171,80bG
Kredit- und Sparbank Leipzig	6	5½	105,60G
Leipziger Hypothekenbank-Akt.	8	8	162,50G
Sächsische Bank-Akt.	8	8	154,00G
do. Bod.-Kred-Anst.	7	7	144,25G

	Dividende vorige	letzte	
Große Leipziger Straßenbahn	10	10	202,00G
Hallesche Straßenbahn	6	—	—,—
Leipziger Elektr. Straßenbahn	5½	5½	124,00B
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer St.	0	—	18,00G
do. do. Vorz.	0	—	59,00G
Bleichertsche Braunkohl. A.-G.	10	—	145,00G
Glauziger Zuckerfabrik	14	—	192,50G
Hallesche Zucker-Raffinerie	10	—	158,50G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	12	—	183,00G
Leipziger Baumwollspinnerei	16	10	225,00G
do. Bierbrauerei Riebeck	9½	—	184,75G
do. Kammgarnspinnerei	13⅓	13⅓	176,00G
do. Malzfabr. Schkeuditz	2	—	83,50G
Mansfelder Kuxe	0	—	705G
Naumburger Braunkohlen	12	—	250,00G
Portland-Zementfabrik Halle	0	—	—,—
Stöhr & Co., Kammgarnspinn.	16	14	193,75G
Thüringer Gas	16	16	271,00B
Tittel & Krüger, S. Wollgarnf.	10	10	141,00G
Wernshaus. Kammgarnspinn.	10	12	154,00G
Zeitzer Paraffin	10	—	155,25G
Sächs. Emaillierw. vorm. Gnüchtel	10	10	161,00G
Pinkau & Co.	18	—	246,50G
Krietsch Mühlen	7	—	106,00G
Hartmann Maschinen	10	—	178,75G
Pittler Werkzeug-Maschinen	20	20	355,25G
Zimmermann&Co., Halle St.-Akt.	7½	—	107,50bG
do. Vorzugs-Aktien	7½	—	113,75G

Tendenz: fest.

Preisnotierungen für Kuxe vom 6. März 1911.

Mitgeteilt von der Mitteldeutschen Privatbank, Halle a. S.

	Nachfr.	Angeb.
Adler-Vorz.-Aktien	109%	111%
Adler-Stamm-Aktien	——	——
Adolfsglück-Aktien	——	——
Alexandershall	13800	13875
Beienrode	6125	6250
Bismarckshall-Vorz.-Aktien	125%	126%
Bruckdorf-Nietleben	3800	3900
Burbach	16350	16600
Carlsfund	7175	7250
Carlshall	1300	1350
Desdemona	——	——
Deutsche Kali	155%	156%
Deutschland	4800	4850
Einigkeit	——	7400
Friedrichshall-Aktien	113%	114%
Glückauf-Sondershausen	22100	22350
Grossherzog von Sachsen	10100	10250
Günthershall	6250	6325
Hallesche Kaliw.-Aktien	95%	96%
Hannov. Kali-Aktien	90%	91½
Hansa Silberberg	5175	5275

	Nachfr.	Angeb.
Hattorf-Vorz.-Aktien	145½	146½
Heiligenroda	8400	8475
Heldburg-Aktien	89½	90⅛
Heldrungen I	2875	2975
Heldrungen II	2300	2350
Hermann II	3500	3600
Humboldt-Kohlen	1400	1475
Immenrode	6200	6300
Johannashall	5125	5175
Krügershall	125½	126½
Moltkeshall	——	——
Nordhäuser Kaliw.	120%	121%
Regiser Braunkohlen	3250	3325
Rothenburg	3625	3675
Sachsen-Weimar	8475	8550
Steinförde	81%	82%
Salzmünde	5500	5600
Siegfried I	6325	6375
Teutonia	118%	119%
Thüringen	6300	6400
Helmboldshausen	300	350

Tendenz: ziemlich fest.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0007

Unsere „Edeka"-Marken bürgen für :: Preiswürdigkeit und hervorragende Qualitäten. ::

Wir offerieren:

Edeka-Kakao I
1/2 Pfd.-Karton **80** Pf.
1/4 „ „ **40** Pf.

Edeka-Kakao II
1/2 Pfd.-Karton **70** Pf.
1/4 „ „ **35** Pf.

Edeka-Kakao III
1/2 Pfd.-Karton **60** Pf.
1/4 „ „ **30** Pf.

Edeka-Kaffee
mit Surrogat,
billig — bekömmlich — aromatisch
1/2 Pfund-Paket **40** Pf.

Edeka-Malzkaffee
erstklassige Qualität;
1 Pfund-Paket **28** Pf.

Edeka-Speise-Schokolade
in 1/2- und 1/4 Pfd.-Tafeln
Pfund **1,40** Mk.

Edeka-Schokolade II
in 1/1-, 1/2- u. 1/4 Pfd.-Tafeln
Pfund **1,00** Mk.

Edeka-Schokolade III
in 1/2- und 1/4 Pfd.-Tafeln
Pfund **80** Pf.

Trotz enorm gestiegener Preise in feinsten Mischungen:

Edeka-Kaffee
I 1/2 Pfd.-Beutel **90** Pf
II 1/2 Pfd.-Beutel **80** Pf.
III 1/2 Pfd.-Beutel **70** Pf.

5% Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Kakao lose Pfund **75** Pf.

[1445

Einkaufs-Verein der Kolonialwaren-Händler. Eingetr. Genossenschaft m. b. H. zu Halle a. S.

Bernhard Barth, Kl. Ulrichstrasse 10.
Ludwig Barth, Leipzigerstrasse 80.
Paul Einecke, Streiberstrasse 35.

F. W. Fischer, Glauchaerstrasse 57.
Ernst Friedel, Gr. Walkstrasse 36.
Paul Fritzsche, Delitzscherstrasse 74.
Otto Glass, Herrenstrasse 5.

Otto Häder, Oleariustrasse 11.
Ferdinand Hille, Geiststrasse 68.
Julius Hoffmann, Breitestrasse 24/25.
Max Künzel, Magdeburgerstrasse 59.

Bernhard Lallach, Schwetschkestrasse 11a.
L. F. Mertens, Langestrasse 19.
August Nauendorf, Reilstrasse 131.
Max Ott, Steinweg 26.

Paul Pietsch, Merseburgerstrasse 160.
Gustav Preisser, Sophienstrasse 30.
H. J. Reussner, An der Moritzkirche 1.
Otto Schaaf, Wörmlitzerstrasse 107.

W. E. Schaaf, Schillerstrasse 13.
Franz Stein, Grosse Klausstrasse 10.
Oswald Weise, Sophienstrasse 13.

Verlobungs- Vermählungs- Geburtsanzeigen Visitenkarten
in hochmodernster Ausstattung erhalten Sie bei billigster Berechnung schnell und sauber in der
Buchdruckerei Otto Thiele
(Hallesche Zeitung)
Halle S., Gr. Brauhausstr. 30.

Oscar Fuchs,
Dekorateur, Hackebornstr. 4 II, empfiehlt sich zur sachgemässen Ausführung sämtlicher Dekorations-, Polster- u. Tapeziererarbeiten. [4365

Militärstiefel.
Neu besohlte Schnürstiefel 3,50, Schaftstiefel 4,50. Versand nicht unter 2 Paar gegen Nachnahme. Fischer, Hamm (Westf.), Ritterstr. 16.

Verlangte Personen.

Bautechniker
für einen größeren Kanalisationsbau, zur Anfertigung von Gebäude- und Hausentwässerungs-Zeichnungen sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Lebenslauf unter **B. D. 6093** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Gesucht werden
Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer, nur fleißige Personen, bei hoher Provision. [4357
Emil Stuckl,
Hakenstedt, Bez. Magdeburg.

Monteure für Schreibmaschinenbau
sofort bei günstigen Bedingungen gesucht. Off. unt. **C. 51259** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.** [4153

Kgl. Domäne Gassenbach bei Idstein im Taunus (Hessen-Nassau) sucht zum 1. April eine im landwirtschaftlichen Haushalt erfahrene, durchaus tüchtige ev.
Mamsell.
Gefl. Off. mit Gehaltsangabe u. Bild an **Frau Domänenpächter Hausemann.** [1400

Suche zum **15. März** oder **später** eine erfahrene, zuverlässige
Kinderpflegerin oder **Kinderfrau**
zu 4 Wochen altem Kinde. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an [1443
Frau L. Lüttich,
Mönchpfiffel bei Aufstedt.

Suche zum 1. April d. J. ein **erfahrenes Kinderfräulein oder Kindergärtnerin** für meine 3 Kinder von ca. 11, 9 u. 5 Jahren. Dieselbe hat sich in ihrer freien Zeit im Haushalt mit zu beschäftigen und die Kinder sachen zu besorgen. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Gesundheitsattesten zu richten an **M. Kanzler,** Fabrik- u. Gutsbesitzer, **Bismark,** Prov. Sachs.

Für frauenlosen Haushalt auf einem Rittergut Thüringens wird für 1. April 1911 eine in allen Zweigen der Landwirtschaft tücht. **Wirtschafterin gesucht.** Meld. mit Gehaltsansprüchen und zu richten unter **Z. r. 2429** an die Exped. d. Ztg. [1359

Für **Offizierhaushalt** ges. z. 15. März od. 1. April zuverl., saubere, solide **Köchin f. einfache u. feine Küche.** Etwas Hausarb. u. Plätten erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erb. an Freifrau **Rüdt von Collenberg, Beetzkow** (Mark).

Personen-Angebote.

Verwalter.
Junger Landwirt, welcher die Ackerbauschule Zwätzen b. Jena zwei Jahre besucht hat, sucht Stellung, auch ohne gegenseitige Vergütung. Gefl. Offert. unt. **Z. d. 2438** an die Exped. d. Ztg. [4361

Fräulein (47 Jahre) **sucht Stell.** als **Wirtschafterin** in besserem frauenlosen Haushalte z. 1. April od. auch spät. Off. u. V. F. 130 an den **Invalidendank, Leipzig.**

Jg. geb. Landwirt,
Gutsbesitzerssohn, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Volontärverwalter. Off. erbeten unt. **Z. e. 2439** an die Exp. d. Ztg.

Einf. Verwalter, Landwirt, 27 J., mehrj. Praxis, sucht gest. auf gute Zeugn. Stellung. Offert. unt. **A. B.** postlag. Erfurt. [4356

Ein Gutsbesitzerssohn mit gut. Zeugnissen, welcher schon 1 1/2 Jahr auf einem großen Rittergut in Österreich war, möchte gern als Volontär auf einem Gute in der Prov. Sachsen, am liebsten auf einem solchen, wo Samenkultur betrieben wird, gegen freie Station sich weiter ausbilden. Off. u. **Z. c. 2437** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, **Stellung als Stütze** zum 1. April, wo selbige kochen und Haushalt erlernen kann. Gefl. Offerten an **Kessler,** Bäckermeister, **Sangerhausen,** erbeten. [4340

Vermietungen.

Rannischestr. 12, I. Etg.,
hochherrschaftlich, besteh. aus 6 Zimm., Küche, Bad u. Zubeh., p. 1./10. 11 äußerst preisw. zu verm. Zu erfr. b. **Paul Schnabel, Leipzigerstraße 53.** [4355

Henriettenstr. 23 (a. Mühlweg), herrsch. ganze 1. Et., 5 Z., Spsf., Mädchf., 2 Kell., Gas, gr. Balkon, Gartenb. mit Laube, zum 1. 4. 11 für 850 Mk. oder 2. Etag., dieselben Räume, für 750 Mk. [1447

Geldverkehr.

30—35 000 Mark
auszuleihen auf Acker ohne Verm. Off. u. **Z. b. 2436** a. d. Exp. d. Z.

Seidenwolle nicht einlaufend, nicht filzend. **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Tapeten
Linoleum-Teppiche-Läufer
Wachstuche, Markttaschen,
Buntglaspapiere
stets neueste Muster
zu anerkannt billigen Preisen.
Gummi-Bettenlagen.
Walter Sommer
Leipzigerstr. 32, oberhalb d. Turmes
Fernspr. 3362
und **Neue Promenade 14**
(neben der alten Volksschule).

Musik-Unterricht,
Klav., Violine, Cello, Harmonium, Gesang, Theorie in 1/2 u. 1/1 Std., an Kinder und Erwachsene.
R. Petri u. Frau **M. Petri,**
Akadem. Musik-Inst., Friedrichstr. 11.

Für junges, geistesschwaches Mädchen wird Aufnahme u. Pflege in Pastoren- oder Lehrerfamilie in guter Gegend gesucht. Offert. erbet. **Halle a. S., Weidenplan 18.**

Neuheiten für Gesichts- und Nagelpflege billigst in der Parfümerie **Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.**

Hilmar Kaufmann
= Umzüge =
sachgemäss u. billigst.
Hilmar Kaufmann,
gradit. u. Lagerhaus, Klosterstr. 4 u. 5.
FERNSPR. 932. 8.

Trauer-Kleider und -Hüte,
Blusen, Kleiderröcke, Schleier etc.
Bei eintretenden Trauerfällen sind wir auf Wunsch bereit, Auswahlsendungen ins Haus zu schicken.
A. Huth & Co.,
Gr. Steinstr. Halle, Marktpl.
[2330

Hervorragende Neuheiten in
Gesang-Büchern
sowie [1317
Konfirmations-Erinnerungen, Glasbilder, Konfirmations-Karten, Paten-Abbitten,
nur solide Ware,
empfiehlt
Albin Hentze,
Mitglied des Rab.-Spar-Ver.
24 Schmeerstraße **24.**

Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben. [4334
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt Roter Turm 12.

Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat)
seit 24 Jahren für nervöse Leiden in
Bad Elgersburg im **Thür. Walde.**

Konfirmations-Geschenke
empfiehlt in **größter Auswahl** Juwelier **Tittel,** Schmeerstr. 12, Ecke Zapfenstraße. Fernspr. 3495. 4359]

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Regierungsassessor Herrn **Hans von Meibom** in Posen beehren wir uns anzuzeigen.
Halle (Saale), d. 5. März 1911.
Generalmajor z. D. Strübing u. Frau Melanie geb. **Lüdicke.**

Meine Verlobung mit Frl. **Elisabeth Strübing,** Tochter des Herrn Generalmajors z. D. **Strübing** und seiner Frau Gemahlin **Melanie** geb. Lüdicke, beehre ich mich anzuzeigen.
Posen, den 5. März 1911.
Hans von Meibom, Regierungsassessor.

Heute verschied sanft nach kurzem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere treue Tochter, Schwester und liebe mütterliche Freundin

Frau Mary von Zimmermann

geb. **Weichselgartner.**

Im Namen der Hinterbliebenen
August von Zimmermann.

Salzmünde bei Halle a. S., den 5. März 1911.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 8. März, nachmittags 3 Uhr in Salzmünde statt.

Verlobt: Frl. Clara Elisabeth Frankenstein mit Herrn Leutnant Harry Hummel (Königsberg i. Pr.—Stolp i. P.). Frl. Erna Quenfell mit Hrn. Leutnant d. R. Theodor Hildebrand (Berlin). Frl. Margarethe Schade mit Hrn. Dr. Willy Gottschalk (Steglitz-Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberlehrer Georg Schulze (Steglitz). Eine Tochter: Herrn Paul Klaußner (Friedenau).

Gestorben: Herr Rentier Heinrich Sievert (Schwanebeck). Herr Moritz Gottschling (Predel). Fr. Friederike Schönemann geb. Meisch (Nordhausen). Frau Auguste Hoffmann geb. Löber (Heringen a. Helme). Fr. Lina Roenick geb. Huth (Oranienbaum). Frau Oberstleutnant Elfe Winkler geb. Rabe (Ballenstedt). Frau Rentier Bertha Fleischer (Steubeln).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0008

DEUTSCHE BANK.

Geschäftsbericht für das Jahr 1910.

Wir berichten über das einundvierzigste Geschäftsjahr unserer Bank. Die günstige Konjunktur, von der wir in unserem vorjährigen Berichte sprechen konnten, hat weitere Fortschritte gemacht. Aber die Entwicklung vollzog sich nicht ohne Störungen.

Nach der schweren Welt-Handelskrisis von 1907 bedurfte das wirtschaftliche Leben zu seiner Gesundung einer längeren Periode relativer Schonung und Ruhe. In Europa verlief diese Rekonvaleszenz mit der wünschenswerten Stetigkeit; in den Vereinigten Staaten jedoch war bereits 1909 ein verfrühter Optimismus zum Durchbruch gekommen, dem im Berichtsjahre eine starke Ernüchterung folgen mußte: über zwei Milliarden Dollars betrug die Summe der an Shares erlittenen Wertverminderung auf dem New-Yorker Kurszettel während des ersten Halbjahres 1910. Die durch die angedeuteten Vorgänge erzwungene Einschränkung und die Besserung der Handelsbilanz der Vereinigten Staaten scheint jetzt auch das amerikanische Wirtschaftsleben, von dem auch das europäische in zunehmendem Maße beeinflußt wird, auf eine gesündere Grundlage gebracht zu haben.

Deutschland blieb von so gewaltsamen Bewegungen verschont. Eine gute Getreideernte und steigende Absatzmöglichkeiten für die deutschen Erzeugnisse auf fremden Märkten förderten die wirtschaftliche Tätigkeit auf dem inländischen wie auf dem ausländischen Markte, wenn auch die meisten Warenpreise dem Erzeuger nur einen bescheidenen Nutzen gelassen haben. Der Kapitalreichtum Deutschlands ist allerdings noch nicht so groß wie der Großbritanniens und Frankreichs; aber das deutsche Nationaleinkommen steht in Europa nur noch dem englischen nach, und auch die Ersparnisse haben Zahlen erreicht, an welche die vorige Generation nicht zu denken wagte. Die Einlagen bei deutschen Sparkassen haben sich seit 1875 verachtfacht; sie betragen jetzt zwischen 15 und 16 Milliarden Mark. Der deutsche Effektenmarkt nimmt alljährlich für erheblich mehr als drei Milliarden Mark neue Werte auf, darunter 10 bis 20 % ausländische. Diese ausländischen Anlagen sind für die deutsche Volkswirtschaft zu einer Notwendigkeit geworden. Sie dienen häufig und gerade in Zeiten hoher Zinssätze zur Ausgleichung der deutschen Zahlungsbilanz. Trotz einiger bedauerlichen Verluste, die vor mehr als zwanzig Jahren das deutsche Kapital infolge Nichterfüllung der von auswärtigen Staaten eingegangenen Verpflichtungen betroffen haben, ist das durchschnittliche Ergebnis deutscher Anlagen in ausländischen Werten ein überaus erfreuliches gewesen und hat das deutsche Nationalvermögen nachweisbar um viele Hunderte von Millionen vermehrt. Obgleich unsere Emissionstätigkeit hauptsächlich und vorzugsweise auf die Ausgabe inländischer Wertpapiere gerichtet ist, hat auch die Deutsche Bank, unter sorgfältiger Prüfung und Erwägung jedes einzelnen Falles, an dieser Einfuhr fremder Werte in maßvollen Grenzen teilgenommen und darf darauf hinweisen, daß seit einer langen Reihe von Jahren kein von ihr an die deutschen Börsen gebrachtes ausländisches Effekt notleidend geworden ist. Aber sogar an Effekten, die vor zwanzig Jahren notleidend waren, hat die deutsche Volkswirtschaft großen Gewinn erzielt: wir erinnern an die Werte der Northern Pacific-Bahn, die längst zum größeren Teil mit bedeutendem Gewinn für die deutschen Erwerber in das Heimatland zurückgeflossen sind oder dahin jederzeit verkauft werden können.

Nach den vorläufigen Ausweisen hat die deutsche Einfuhr (ohne Edelmetalle) im Berichtsjahre um 82 Millionen Mark zugenommen, die Ausfuhr um 872 Millionen. Die Statistik zeigt, daß Deutschland im Welthandel die zweite Stelle einnimmt. Es betrug im Jahre 1910 (in Millionen Mark, ohne die Edelmetalle):

	in England	in Deutschland	in den Vereinigten Staaten	in Frankreich
die Einfuhr	11 710	8 609	6 562	5 489
die Ausfuhr	8 772	7 467	7 829	4 876
der gesamte Außenhandel	20 482	16 076	14 391	10 365

(Die Berechnung setzt M. 20,40 = £ 1, M. 4,20 = $ 1, Mk. 81,20 = Fs. 100, die Ausfuhr — in Großbritannien allein 104 Millionen £ ausmachend, nicht berücksichtigt.)

Die deutsche Eisenproduktion ist annähernd ebenso groß wie die Großbritanniens und Frankreichs zusammengenommen; sie wird dagegen von der nordamerikanischen in normalen Jahren allerdings um das Doppelte übertroffen.

Auch die deutsche Zahlungsbilanz war eine befriedigende; es sind über 180 Millionen Mark Gold mehr eingeführt als ausgeführt worden.

Der im vergangenen Jahre so viel besprochene Rückgang des Kurses der deutschen Staatsanleihen hat seit einigen Monaten einer langsamen, aber um so gesünderen Besserung der Rentenkurse Platz gemacht dank einer zweckmäßigeren Behandlung des Marktes und der Ankündigung, daß keine neuen Emissionen von Reichsanleihe und Preußischen Konsols im laufenden Jahre an die Börsen kommen sollen. Der deutsche Effektenmarkt würde übrigens eine solche Neuemission auch gut vertragen können, wie die leichte Aufnahme einer Reihe deutscher Staats- und Kommunalanleihen beweist, wenn nur weiter geeignete Maßregeln ergriffen werden, Käufer in den Markt zu bringen: in erster Linie durch die Tilgungskäufe, die wenigstens im Reichsetat in angemessenster Höhe vorgesehen sind, in zweiter Linie und namentlich durch die Sparkassen. Es wäre vergeblich und ein Fehler, die Erreichung besserer Rentenkurse durch Zwangsmaßregeln gegen die Banken zu versuchen. Die den Banken anvertrauten Gelder müssen vielmehr im wesentlichen in flüssigeren Aktiven angelegt werden, in Wechseln, kurzfristigen Vorschüssen und dergleichen. Noch verkehrter würde es sein, nach dem russischen Vorbild die Aktiengesellschaften aller Art anzuhalten, ihre Reserven ganz oder teilweise in Staatsanleihen festzulegen; erreicht würde damit nur, daß eine große Zahl der 5000 bis 6000 deutschen Aktiengesellschaften Schulden aufnehmen oder ihr Kapital vermehren müßten, um Staatsanleihen zu kaufen. Dagegen führt der von einzelnen Bundesstaaten schon früher, wenn auch zum Teil ohne die erforderliche Konsequenz beschrittene Weg durch gesetzlich vorgeschriebene Anlagekäufe der Sparkassen sicher zu dem Ziel der Hebung der deutschen Rentenkurse. Die deutschen Sparkassen verwalten den dreifachen Betrag fremder Gelder, wie die in Frage kommenden Banken zusammengenommen. Wenn nur ein erheblicher Teil der jährlichen neuen Sparkasseneinlagen von jetzt durchschnittlich 600 Millionen Mark in Staatsanleihen angelegt werden müßte, würden nicht nur die Sparkassen allmählich die dringend erforderliche bessere Liquidität erlangen, sondern diese Käufe würden auch, wie im gesamten Ausland, die wesentliche Stütze für die Rentenkurse werden. Der starke Preisfall der englischen Konsols ist nachgewiesenermaßen, außer der Schuldvermehrung durch den Transvaalkrieg, hauptsächlich auf das Nachlassen der Käufe des Savings Bank Fund zurückzuführen. Diese Käufe betrugen 1896 noch über 15 Millionen Pfund Sterling und fielen in den nächsten Jahren bis auf Null, weil höher verzinsliche Kolonialanleihen usw. als Anlage der Spargelder gestattet wurden. Mit dem Fallen des Kurses der englischen Konsols ist dann auch der Zinsfuß für alle Kommunalanleihen, Pfandbriefe usw. gestiegen, genau wie in Deutschland.

Die Deutsche Bank besaß am Jahresschluß nominal M 127 745 500,— in deutschen Schatzanweisungen, sowie Anleihen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten; je nach ihrem Charakter sind diese Anleihen unter Wechseln, Schatzanweisungen, Effekten oder, sofern sie noch in einem Syndikat gebunden sind, unter den Konsortialbeständen verbucht.

Die Bautätigkeit litt im Berichtsjahre schwer unter der Drohung der Reichswertzuwachssteuer. Wir befürchten, daß der Ertrag dieser Steuer nicht im richtigen Verhältnis stehen wird zu den Schwierigkeiten ihrer Erhebung und der Beeinträchtigung des Grundstückverkehrs, ferner auch, daß dem Reich mehr durch Verminderung der Umsätze entgehen wird, als die Wertzuwachssteuer in ihrem Reinertrage einbringt. Auch dieses neueste Steuergesetz dürfte zur Erdrückung der schwächeren Existenzen beitragen, wie es das Börsengesetz getan hat.

Auf unsere einzelnen Geschäftszweige übergehend, berichten wir folgendes:

Unser Bruttogewinn ist abermals beträchtlich gewachsen, namentlich die Provisionserträgnisse. Aber auch die Unkosten zeigen eine dauernde und bedeutende Steigerung. Im Berichtsjahre sind die Unkosten noch in außergewöhnlicher Weise vermehrt worden durch den Hinzutritt der Filialen in Konstantinopel und Brüssel; auch erscheinen unter Unkosten erstmals unsere Beiträge zu dem Beamten-Fürsorge-Verein in Höhe von M 928 808,62, während im vorigen Jahre ein ähnlicher Betrag (M 900 000,—) für den Siemens-Fonds erst dem Reingewinn entnommen wurde. In dem beigefügten Gewinn- und Verlust-Konto geben wir neue Einzelheiten über die an die Leiter unserer Geschäfte geflossenen und für die Beamtenschaft aufgewendeten Beträge.

Wir proponieren die Verteilung der gleichen Dividende von 12½ % unter Erhöhung des Vortrages um M 901 428,83.

Unser Gesamtumsatz betrug 112,1 Milliarden Mark gegen 101,78 Milliarden im Vorjahre. Die uns von Kreditoren und Einlegern anvertrauten Beträge sind im Berichtsjahre bedeutend gewachsen, ebenso unser Akzept. Demgegenüber haben wir Sorge getragen, auch unsere jederzeit leicht greifbaren Aktiven entsprechend zu erhöhen, so daß durch diese letzteren etwas über 67 % unserer gesamten Verpflichtungen gedeckt sind (prozentual etwas mehr als im Vorjahre); unter der üblichen Einrechnung der Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen zu den jederzeit realisirbaren Aktiven beträgt die Deckung sogar über 77 %.

Am Ende dieses Berichts geben wir eine graphische Darstellung, welche die Entwicklung der Deutschen Bank veranschaulicht und namentlich auch die wiederaufsteigende Kurve nach Erholung von der allgemeinen wirtschaftlichen Krisis von 1907 gut erkennen läßt.

Das überseeische Geschäft war lebhaft. Unsere sämtlichen alten Filialen haben sehr gute Ergebnisse gebracht. In Wiesbaden erwarben wir das seither gemietete Grundstück unserer Depositenkasse nebst einem Nebenhause, auf dem ein Vergrößerungsbau für die gewachsenen Bedürfnisse unseres Geschäfts ausgeführt wird.

Die Filiale Konstantinopel entwickelt sich, wie wir erwartet hatten, nur langsam, aber auf gesunder Grundlage; sie bezog im Berichtsjahre ihr definitives Heim in Galata. Die Brüsseler Filiale hat ihre Organisation ausgebaut und ihren Kundenkreis erweitert. Die erheblichen Einrichtungskosten der Filiale haben wir abgeschrieben.

Die Deutsche Ueberseeische Bank hatte abermals ein gutes Jahr, verteilt 9 % Dividende und wird sich nächstens auch in Brasilien etablieren, wozu die Vorbereitungen schon seit längerer Zeit getroffen waren.

Die Zahl unserer Kontokorrentverbindungen bei der Zentrale, einschließlich der bei unseren Depositenkassen in Berlin und seinen Vororten geführten Rechnungen, betrug am Schlusse des Berichtsjahres 172 995 gegen 167 661 im Vorjahre.

Die Einwirkungen des Scheckstempels sind noch nicht überwunden. Allein bei unseren Berliner Depositenkassen wurden 220 000 Stück Schecks weniger eingelöst als im Vorjahr; auch die Zahl der durch Verrechnung eingelösten Schecks zeigt einen ähnlichen Rückgang und beweist, daß die Abnahme des Scheckverkehrs nicht etwa nur bei unserem Institute stattgefunden hat.

Die Zahl der bei unserer Bank überhaupt geführten Konten belief sich beim Jahresschluß auf 238 701 gegen 227 985 Ende 1909.

Die in regelmäßigen Abständen von zwei Monaten stattfindende Veröffentlichung des Status der führenden Berliner Bankinstitute ist auch von vielen Provinzbanken eingeführt worden. Ueber Vereinheitlichung des Schemas dieser Veröffentlichungen und Einfügung weiterer Einzelheiten in die Zwischenbilanzen schweben Verhandlungen.

Der Reichsbankdiskont betrug im Durchschnitt 4,346 %, gegenüber 3,92 % in 1909, also mehr 0,426 %; der Berliner Privatdiskont erhöhte sich von 2,87 % in 1909 auf durchschnittlich 3,54 % im Berichtsjahre. In dem höheren Zinssatz drückt sich die größere Lebhaftigkeit des Geschäftsganges und die dadurch bedingte Steigerung der Nachfrage nach Kapital aus.

Während des Berichtsjahres gingen bei der Zentrale an Wechseln ein und aus 3 956 702 Stück im Gesamtbetrage von M 15 778 671 322,08; ein Abschnitt betrug somit im Durchschnitt M 3 987,83 gegen M 3 985,74 im Vorjahre.

Die Zahl unserer Beamten hat sich abermals gesteigert und zwar von 5384 auf 5816 am Jahresschluß. Die neuen Filialen Konstantinopel und Brüssel haben zu diesem Zugang erheblich beigetragen.

Der Beamten-Fürsorge-Verein ist auf dringenden Wunsch seitens der Beamten unserer ausländischen Niederlassungen auf diese ausgedehnt worden. Außerdem wurde den Beamten der Deutschen Ueberseeischen Bank sowie der Deutschen Treuhand-Gesellschaft der Beitritt ermöglicht. Insgesamt gehören dem Verein zurzeit 5593 Versicherte an. Der Beitrag der Deutschen Bank für das erste auf elf Monate beschränkte Geschäftsjahr betrug M 928 808,62 und wird sich nach der jetzigen Mitgliederzahl in 1911 auf mehr als M 1 200 000,— stellen. Mit der Errichtung des Vereins hatten wir zurückgehalten, bis durch die zweite Denkschrift des Reichsamts des Innern zu dem Gesetz betreffend die Versicherung der Privatangestellten in Aussicht gestellt war, daß Hauskassen neben der für das Deutsche Reich zu errichtenden Reichsversicherungsanstalt als Ersatzkassen anerkannt würden. Im Widerspruch mit der Denkschrift macht der kürzlich veröffentlichte Gesetzentwurf den Fortbestand der Hauskassen unmöglich, auch wenn sie, wie unser Verein, auf versicherungstechnisch solidester Grundlage und in der Hauptsache auf freiwillig übernommenen Opfern des Arbeitgebers aufgebaut sind. Der Entwurf läßt Hauskassen zwar dem Wortlaut nach bestehen, enthebt aber ihre Mitglieder nicht von der Versicherung bei der Reichsversicherungsanstalt und nötigt die Hauskassen, aus ihren Mitteln entsprechende Beiträge an die Versicherungsanstalt abzuführen. Da nun die Versicherungsanstalt bei ihrem kostspieligen Verwaltungsapparat nicht gleiche Leistungen wie Hauskassen gewähren kann, würden, falls der Entwurf Gesetz wird, die Versicherten (an beiden Stellen zusammen) für die gleichen Beiträge geringere Renten erhalten, wie bei alleiniger Versicherung bei der Hauskasse. Durch das Gesetz in der eingebrachten Form würde unseren Beamten also nichts gegeben, nur genommen; sie empfinden die drohende Maßnahme als eine zwangsweise Entziehung erworbener Ansprüche ohne Entschädigung. Um die Wirkungen ziffernmäßig zu illustrieren, hat unser versicherungstechnischer Beirat in einer Aufstellung die Pensionen berechnet, die ein Beamter erhielte, wenn er allein bei unserem Verein und wenn er dem Entwurf gemäß gleichzeitig bei dem Verein und der Reichsversicherungsanstalt versichert wäre. Er hat für den Eintritt in die Versicherung ein Alter von 20 Jahren und M 1500 als Anfangsgehalt angenommen, welches sich jährlich um M 100 erhöht. In diesem Falle würde die Kürzung, wenn die Invalidität unmittelbar nach der zehnjährigen Wartezeit eintritt, auf mehr als M 50 pro Jahr, bei Eintritt der Invalidität in höherem Alter auf bis über M 700 jährlich sich stellen! Mit unseren Beamten hoffen wir, daß das Gesetz derartige Wirkungen vermeiden und, in Würdigung der sozialen Bedeutung von Hauskassen als Bindeglied zwischen Chef und Angestellten, Ersatzinstitute insoweit zulassen wird, als sie ohne Einschränkung der Freizügigkeit ihre Aufgaben erfüllen.

Die Abschreibungen auf Immobilien haben wir höher greifen müssen als im Vorjahr, da der bei der Zentrale und verschiedenen Filialen zur Errichtung erweiterter Bankgebäude erworbene Grundbesitz durch den Abbruch alter Gebäude eine Wertverminderung erfährt.

Im öffentlichen Interesse ließen wir uns, gleich anderen Instituten, bereit finden, für die notleidenden Gläubiger der Niederdeutschen Bank ein Opfer von zirka M 120 000,— zu bringen; der genaue Betrag steht noch nicht fest, ist aber von uns in runder Summe abgeschrieben worden.

Für Steuern und Abgaben hatten wir M 3 352 181,59 zu zahlen; für Stempel sind außerhalb des Unkosten-Kontos zu Lasten der betreffenden Rechnungen außerdem erlegt worden M 4 537 538,23.

Endlich haben wir aus dem Reingewinn des Berichtsjahres wiederum M 400 000,— für Zahlung der Talonsteuer reserviert.

Der Ertrag unserer „Dauernden Beteiligungen" enthält die Dividende für 1909 auf unseren Besitz an Aktien
der Deutschen Ueberseeischen Bank (9 %),
der Bergisch-Märkischen Bank (8½ %),
des Schlesischen Bankvereins (7½ %),
der Hannoverschen Bank (7½ %),
der Effener Credit-Anstalt (8½ %),
des Essener Bankvereins (7 %),
der Rheinischen Creditbank (7 %),
der Deutsch-Ostafrikanischen Bank (9¾ %),
der Privatbank zu Gotha (7 %),
der Württembergischen Vereinsbank (7 %),
der Niederlausitzer Kredit- und Sparbank A.-G. (5 %),
der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank (9 %),
der Süddeutschen Bank (6 %),
der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank (14 %)
und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft (15 %).

Diese Institute haben sich ohne Ausnahme erfreulich und kräftig weiterentwickelt. Unsere Anlagen erhöhten sich durch Ausübung des Bezugsrechts auf einige Neuausgaben einzelner Institute, die wir als bekannt hier übergehen dürfen, und verminderten sich durch Verkauf einiger Teilbestände. Insgesamt ergibt sich hiernach eine Verminderung unserer „Dauernden Beteiligungen" um rund zwei Millionen.

Unsere Eisenbahn-Unternehmungen in der Türkei hatten ein gutes Jahr zu verzeichnen. Dank einer glänzenden Ernte in Kleinasien, aber auch infolge der freieren Bewegung unter dem neuen Regime, haben sich die Steuereingänge, wie auch die Eisenbahn-Einnahmen, während sich die Zuschüsse der türkischen Regierung zu den garantierten Einnahmen der Bahnen entsprechend verminderten. Im Falle der Makedonischen Eisenbahn-Gesellschaft erzielt die Regierung für das Berichtsjahr, an Stelle der früher erheblichen, allmählich entbehrlich gewordenen und verschwundenen Subventions-Rechnungen, einen nennenswerten Gewinnanteil.

Die Anatolische Bahn-Gesellschaft wird wiederum 5 % Dividende verteilen und in der Lage sein, ihre durch drei vorangegangene Mißjahre geschwächten Reserven aufzufüllen. Das Rollmaterial sowie die Speicher- und Hafenanlagen in Haidar-Pascha vermochten kaum dem großen Verkehrsbedürfnis während der Erntemonate zu genügen. Ein von uns geführtes Konsortium unternahm im Berichtsjahre die Konvertierung der 5 %igen Obligationen der Gesellschaft von über 150 Millionen Francs auf 4½ %; die Operation wurde mit vollem Erfolge durchgeführt, und das Syndikat konnte sich im neuen Jahre auflösen.

Die Bewässerung der Ebene von Konia an der ersten Teilstrecke der Bagdadbahn schreitet rüstig voran. Die türkische Regierung hat uns mit den Vorstudien zur Lösung einer ähnlichen, noch größeren Aufgabe in der kilikischen Ebene betraut. Während im Deutschen Reiche rund der vierte Teil des Bodens mit Wald bestanden ist, und deshalb völlige Mißernten kaum zu befürchten sind, drohen dem türkischen Bauer abwechselnd Regenmangel und Ueberschwemmung; nur durch künstliche Bewässerung kann diesem Uebelstande wirksam begegnet und das auf große Strecken verödete Land wieder fruchtbar gemacht werden.

Die Bagdad-Bau gesellschaft nahm die Ausführung ihrer Aufgaben an verschiedenen Punkten auf: von Bulgurlu, dem jetzigen Endpunkte der Bagdadbahn, wurde die Strecke über den Taurus vorgetrieben, und die Schienen haben den

(Fortsetzung umstehend!)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0009

höchsten Punkt des Gebirges bereits überschritten; von Adana, in der kilikischen Ebene, wird nach Westen auf den Taurus zu und nach Osten gegen den Amanus gebaut. Dagegen konnte der Bau von Aleppo aus erst im letzten Quartal des Berichtsjahres begonnen werden, weil die Behörden immer wieder Aenderungen an der Linienführung wünschten, so daß die definitive Trasse erst zweieinhalb Jahre nach Abschluß des Vertrages über den Weiterbau festgestellt werden konnte. Die 4% Ottomanische Bagdad-Anleihe Serie II wurde im Berichtsjahre mit gutem Erfolg emittiert, und die Bahngesellschaft verfügt jetzt bei uns über ein bedeutendes Guthaben, das erst in zwei weiteren Baujahren erschöpft sein dürfte. Die Eisenbahn-Gesellschaft Mersina-Tarsus-Adana war sowohl infolge des allgemeinen Aufschwunges in der Türkei, als auch durch den Bagdadbau bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.

Die Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen nahm ottomanische Nationalität an und verlegte ihr Domizil nach Konstantinopel; sie hat überaus erfreuliche Einnahmen zu verzeichnen.

Im November übernahm ein von uns geführtes Syndikat, dem fast sämtliche ersten deutschen und österreichisch-ungarischen Institute und Bankfirmen angehören, die vielumstrittene, durch die Zölle von Konstantinopel garantierte 4% Türkische Staatsanleihe.

Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin erfreute sich günstiger Entwicklung und wird eine etwas höhere Dividende verteilen. Die in unserem vorjährigen Bericht erwähnten neuen Linien befinden sich in der Ausführung.

Der Bau der Deutsch-Ostafrikanischen Bahn nähert sich Tabora.

Seit Jahren waren wir an der Kaligewinnung im Oberelsaß durch die Gewerkschaft Amélie beteiligt. Die günstige Entwicklung dieser Gesellschaft hat ein uns befreundetes führendes Unternehmen der Kaliindustrie, die Aktiengesellschaft Deutsche Kaliwerke, veranlaßt, sich den maßgebenden Einfluß bei den elsässischen Kaliwerken zu sichern. Gegen Ende des Berichtsjahres beschloß der Aufsichtsrat der Deutschen Kaliwerke den Erwerb der Kuxenmajorität der Gewerkschaft Amélie zu für die Vorbesitzer sehr günstigen Bedingungen.

Die Steaua Romana A.-G. für Petroleumindustrie verteilte wieder 8% Dividende und befindet sich in guter Finanzlage. Die Deutsche Petroleum A.-G. brachte, wie im Vorjahre, 5% Dividende zur Ausschüttung und hat eine Beteiligung an dem Kaskel-Syndikat in Grosny (Kaukasus) mit erheblichem Nutzen abgestoßen. Angesichts des wieder einmal von der amerikanischen Monopol-Gesellschaft provozierten Petroleumkrieges hielten wir es nicht für richtig, die im übrigen emissionsreifen Aktien der Deutschen Petroleum A.-G. an den Markt zu bringen und haben das dafür vor Jahren gebildete Syndikat unter Verteilung der Stücke aufgelöst. Von dem Gründungsfieber für Petroleum- und Kautschuk-Unternehmungen, das im Berichtsjahr in anderen Ländern grassierte, blieb Deutschland verschont.

Von neuen Konsortialgeschäften, an welchen wir uns im Berichtsjahre als Hauptbeteiligte oder Emittenten interessiert haben und die zum größten Teil im Berichtsjahre abgewickelt worden sind, erwähnen wir die folgenden:

Uebernahme von:
4% Anleihen des Deutschen Reiches und Preußens,
4% Anleihe der deutschen Schutzgebiete,
4% Bayerischer Anleihe und Bayerischen Schatzscheinen,
4% Anleihe des Hamburger Staates,
4% Anleihe der Provinz Pommern,
4% Schuldverschreibungen der Herzogl. Landeskreditanstalt Gotha,
4% Anleihen der Städte Dortmund, Düsseldorf, Dresden (durch die Dresdner Filiale), Elberfeld, Leipzig (durch die Leipziger Filiale), Liegnitz, München (durch die Münchener Filiale), Posen, Schöneberg, Deutsch-Wilmersdorf und der Emscher Genossenschaft,
4% Pfandbriefen der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden,
4% Oesterreichischer Staats-Renten-Anleihe von 1910,
5% Anleihe der Republik Argentinien,
5% Ergänzungsanleihe der Tientsin-Pukow Eisenbahn,
4% äußerer Mexikanischer Konversions-Anleihe von 1910,
5% Denver & Rio Grande N. R. Co. Bonds,
5% St. Louis & San Francisco R. R. Co. Bonds,
4% Anleihen der Ges. für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen,
4½% Anleihen der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, der Sächsischen Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, der Boecker & Co., Kommandit-Ges., C. Heckmann A.-G., Duisburger Maschinen A.-G., Stahlwerke Richard Lindenberg A.-G., Steffens & Nölle A.-G., Dyckerhoff & Widmann A.-G., der A.-G. vormals Seidel & Naumann (durch die Dresdner Filiale), der Anhaltischen Kohlenwerke, der Gewerkschaften des Steinkohlenbergwerks Graf Schwerin, Victoria-Lünen, der Alperbecker Hütte Brügmann, Weyland & Co. A.-G., Neuen Senftenberger Kohlenwerke A.-G.,
5% Anleihen der Gewerkschaften Mont Cenis, Heldburg, Sachsen-Weimar, Siegfried I, Volkenroda, Weidtmannshall, der Kaliwerke Friedrichshall, der Gewerkschaft Neuhof Kaliwerke, der Kaliwerke Niedersachsen,
Aktien der Aschersleben er Maschinenbau-A.-G. vorm. W. Schmidt & Co.,
Aktien der Internationalen Camera-A.-G. und junge Aktien der Speicherei- und Speditions-Ges. (durch die Dresdner Filiale),
Aktien der Tränkner & Würker Nachf. A.-G. (durch die Leipziger Filiale).

Gründung
der Tempelhofer Feld A.-G. für Grundstücks-Verwertung, der Terrain A.-G. Holzhausenpark (durch die Frankfurter Filiale).

Einführung von
4% Anleihe der Stadt Jena,
4% Pfandbriefen der Neuen Westpreußischen Landschaft,
4% Kommunal-Obligationen der Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen Darlehnskasse,
4% Pfandbriefen der Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank und der Hypotheken-Bank in Hamburg,
Aktien Serie II der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen A.-G.,
Aktien der Hohenlohewerke A.-G. und der Gebrüder Goedhard A.-G.

Kapitalerhöhung
der Commerzbank in Lübeck,
der Danziger Privat-Aktien-Bank,
der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,
der Deutschen Vereinsbank,
der Essener Credit-Anstalt,
der Hannoverschen Bank,
der Bank für elektrische Unternehmungen,
der Russischen Bank für auswärtigen Handel,
der Sibirischen Handelsbank,
der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft,
der Bergmann Elektrizitäts-Werke A.-G.,
der Brown Boveri Co. A.-G.,
der Compañia Barcelonesa de Elektricidad,
der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft,
der Ges. für elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886 St. Petersburg,
des Rhein.-Westf. Elektrizitätswerks,
des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation,
der Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube A.-G.,
der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G.,
der Gebhard & Co. A.-G.,
der Mannesmannröhren-Werke,
der Niederlausitzer Kohlenwerke,
der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb,
der Rheinischen Stahlwerke,
der Rombacher Hüttenwerke,
der Deutschen Kaliwerke
und verschiedener anderer.

Von älteren Konsortialgeschäften sind im Berichtsjahre abgerechnet worden:

46	Beteiligungen an Staats- und Kommunal-Anleihen und Eisenbahn-Geschäften	M.	14 076 603,40
255	„ an Aktien und Obligationen verschiedener Gesellschaften mit	„	17 829 370,33
24	„ an Grundstücksgeschäften mit	„	7 569 211,40
	zusammen mit	M.	39 475 185,13

Das Konto eigener Effekten (Zentrale und Filialen) setzt sich zusammen aus:

Staats- und Kommunal-Papieren sowie Deutschen Pfandbriefen in 131 Gattungen	M.	42 042 713,11
Eisenbahn- und industriellen Obligationen in 57 Gattungen	„	1 544 398,54
Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien in 169 Gattungen	„	4 275 291,43
Diversen	„	44 443,48
zusammen	M.	47 906 846,56

Das Effekten-Konto enthält deutsche Staatspapiere im Buchwerte von M. 37 199 843.70. Unser ganzer Effektenbesitz besteht aus börsengängigen Werten, indem wir, wie früher, einige wenige nicht börsengängige Effekten durch entsprechende Reservestellung kompensiert haben.

Der Aufsichtsrat hatte mit uns im Berichtsjahre drei Todesfälle und einen weiteren im neuen Jahre zu beklagen. Herr Geheimer Kommerzienrat Th. Menz in Dresden, Herr Kommerzienrat Georg Lücke, Hannover, und Herr Adolf Oetling, Hamburg, ferner das Mitglied des Bremer Lokalausschusses, Herr Konsul Johann Smidt, wurden zu unserem schmerzlichen Bedauern abberufen. Ein ehrendes Andenken bleibt den Herren in unserem Kreise gesichert, in dem sie seit einer mehr oder weniger langen Reihe von Jahren zum Gedeihen der Deutschen Bank mitgewirkt hatten. Einen weiteren Todesfall in unserem Kreise brachte der erste Tag des neuen Jahres, indem Herr Minister Carl Testa, Mitglied des Lokalausschusses in Konstantinopel, seinen Leiden erlag. Nach einer ruhmvollen Laufbahn im deutschen diplomatischen Dienst war er als deutscher Delegierter in den Verwaltungsrat der Dette Publique Ottomane und in die Verwaltungen unserer türkischen Gesellschaften eingetreten. Unsere Unternehmungen haben seiner Erfahrung, seinem Rat und Urteil außerordentliches zu verdanken. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Herr Eisenbahndirektions-Präsident a. D. Paul Jonas, 1881 bis 1886 Vorstandsmitglied, dann seit beinahe 24 Jahren Mitglied des Aufsichtsrats, hat zu seiner Kollegen und unserem schmerzlichen Bedauern aus Altersrücksichten im letzten Monat des Berichtsjahres sein Amt niedergelegt.

In den Lokalausschuß in Bremen sind neu eingetreten Herr Konsul George Albrecht (Firma Joh. Lange Sohns Wwe. & Co., Bremen) und Herr Friedrich Carl Biermann, Mitglied der Handelskammer (Firma Leopold Engelhard & Biermann, Bremen).

Für London wurden die bisherigen Stellvertreter H. A. Smart und Wilhelm Pannenborg zu Direktionsmitgliedern der Filiale ernannt.

In Brüssel wurde Herr Hermann Dufer, seitheriger Prokurist, zum stellvertretenden Direktor der Filiale befördert.

Mit Wirkung ab 1. Januar 1911 wurde Herr Berthold Naphtali, seither stellvertretendes Vorstandsmitglied, in den Vorstand der Zentrale berufen. Zum stellvertretenden Direktor wurde Herr Carl Spaeth, unser bewährter Mitarbeiter in Wiesbaden, ernannt.

Einschließlich des Vortrages aus 1909 von M. 1 165 961.11, nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude und Mobilien im Betrage von M. 3 239 305.06 und Rückstellung von M. 400 000.— für Talonsteuer beläuft sich das **Erträgnis des Jahres 1910** auf		M. 32 550 982.84
Hiervon erhalten zunächst die Aktionäre 6% Dividende auf M. 200 000 000.— (nach § 36 b der Satzungen)	„ 12 000 000.—	
Von den verbleibenden		M. 20 550 982.84
beantragen wir, der **ordentlichen Reserve B** 10% mit	M. 2 055 098.28	
für Abschluß-Gratifikationen an die Angestellten	„ 2 450 000.—	„ 4 505 098.28
zu überweisen.		
Von dem übrig bleibenden Betrage von		M. 16 045 884.56
abzüglich M. 2 067 389.94 Vortrag auf neue Rechnung erhalten (nach § 36 d der Satzungen) der Aufsichtsrat und die Lokalausschüsse 7% Gewinnanteil mit		„ 978 494.62
Wir schlagen vor, von den restlichen		M. 15 067 389.94
6½% Superdividende auf Mark 200 000 000.— mit		„ 13 000 000.—
zu verteilen und den Ueberschuß von		M. 2 067 389,94
auf neue Rechnung vorzutragen.		

Es würde demnach erhalten:
jede Aktie von Nom. M. 600.—: M. 75.—
„ „ „ „ „ 1200.—: „ 150.— } = 12½% Dividende.
„ „ „ „ „ 1600.—: „ 200.—

Wenn die Generalversammlung unsere Anträge genehmigt, so würden sich unsere **bilanzmäßigen Reserven** erhöhen auf:

1. Ordentliche Reserve A	M.	66 388 031.30
2. „ „ B	„	34 376 579.37
3. Kontokorrent-Reserve	„	7 016 652.28
zusammen	M.	107 781 262.95

= 53,89% des Aktienkapitals von Mk. 200 000 000.—.

Berlin, im Februar 1911. [4342

Der Vorstand der Deutschen Bank.

A. von Gwinner. E. Heinemann. Dr. K. Helfferich. C. Klönne.
P. Mankiewitz. C. Michalowsky. B. Naphtali. G. Schröter.

Börsen- und Handelsteil.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Im Geschäftsbericht für das Jahr 1910 wird u. a. ausgeführt: Das Jahr 1910, das 39. Geschäftsjahr der Gesellschaft, war ein günstiges. Einschließlich der Einnahmen von 130 229,28 Mk. auf dem Zinsen-Konto ist ein Reingewinn von 623 571,92 Mk. erzielt worden, der gestattet, eine Dividende von dreißig Prozent in Vorschlag zu bringen und nach Abzug der Tantiemen für Aufsichtsrat und Vorstand 11 348,94 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Regulierung und der Ausbau der das Fabrikgrundstück begrenzenden Turmstraße und Pfännerhöhe ist inzwischen von der Stadtgemeinde durchgeführt, aber noch nicht abgerechnet. Mit den auf die Gesellschaft entfallenden Kosten kann das Grundstück- und Gebäudekonto deshalb erst im laufenden Jahre belastet werden. Die Abschreibungen sind nach alten, bewährten Grundsätzen bemessen. Bei Bewertung der Bestände ist mit gewohnter Vorsicht verfahren worden. Das Bankguthaben hat sich bis zur Fertigstellung dieses Berichtes auf etwa 1 820 000 Mk. erhöht. Die Geschäftsunkosten sind wiederum gestiegen; sie haben sich gegenüber dem Vorjahre von 341 406,82 Mk. auf 366 956,95 Mk. erhöht, und zwar im wesentlichen durch Personalvermehrung und größere Aufwendungen für Reisetätigkeit im In- und Auslande. Das neue Geschäftsjahr hat sich bisher günstig angelassen. Die Gesellschaft hat einen befriedigenden Auftragsbestand und hofft, ihn noch so zu vermehren, daß auch für das laufende Jahr ein gutes Resultat erzielt werden kann.

Deutsche Bank.

In der Sitzung des Aufsichtsrats am 4. cr. wurde die Bilanz per 31. Dezember genehmigt. Der auf den 25. März einberufenen Generalversammlung wird wieder eine Dividende von 12½ Prozent in Vorschlag gebracht, unter Erhöhung des Gewinnvortrages um 901 429 Mk. Die Gesamtumsätze beliefen sich 1910 auf 112,10 Milliarden Mark gegen 101,78 Milliarden im Vorjahre. In den Aktiven sind enthalten 127 745,500 Mk. Nominal Deutsche Schatzanweisungen und Schatzwechsel, Anleihen des Reichs und der Bundesstaaten. Das Jahreserträgnis betrug brutto 61 825 388 Mark (1909: 58 156 431 Mk.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 1 165 961 Mk. tritt. Für Gehälter, Gewinnanteile an Vorstand und Beamte, Steuern und sonstige Handlungsunkosten wurden verausgabt 26 801 061 Mk. (im Vorjahre 24 228 204 Mk.). Die bilanzmäßigen Reserven stellen sich auf 107 781 263 Mk. gleich 53,89 Prozent des Aktienkapitals von 200 000 000 Mk. Die vorstehenden Abschlußziffern illustrieren aufs neue das gewaltige Wachsen des Geschäftsumfanges der Deutschen Bank. Die Gesamtumsätze des Instituts sind um mehr als 10 Milliarden Mark gestiegen, und die gesamten Rohgewinne haben neuerlich um 3,7 Millionen Mark sich vermehrt. Die Provisioneneinnahmen weisen diesmal mit 17,9 Millionen Mark den höchsten Betrag, und mit 2¾ Millionen Mark die höchste Steigerung aus, welche die Deutsche Bank in einem Jahre bisher erzielt hat. Die Bilanz darf als außerordentlich liquide bezeichnet werden. Die neu eröffneten Filialen in Brüssel und Konstantinopel haben sich gleich kräftig entwickelt. Die Dividenden der Deutschen Bank haben in den letzten drei Jahrzehnten durch eine seltene Stabilität sich ausgezeichnet; sie sind in dieser langen Zeitspanne nur zweimal unter 9 Prozent gegangen (1892 und 1893 je 8 Prozent). Seit dem Jahre 1900 hat das Weltinstitut viermal je 11 Prozent, fünfmal je 12 Prozent und für 1909 12½ Prozent Dividende ausgeschüttet, welcher stattliche Satz nunmehr auch für 1910 an die Aktionäre gelangen wird.

Die Aenderung der Berliner Börsenusancen.

Die Vereinigung der Berliner Banken und Bankiers (sog. Stempelvereinigung) beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der angeregten Aenderung der Börsenusancen, nach der die Dividendenscheine erst nach Feststellung der Dividende getrennt werden sollen und die Stückzinsenberechnung fortfallen soll. Die Mitglieder der Vereinigung sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß beide Fragen getrennt behandelt werden müßten, und waren in der überwiegenden Mehrheit für die Annahme des ersten Vorschlags, während in der Frage nach dem Wegfall der Stückzinsenberechnung keine Uebereinstimmung der Ansichten zu erzielen war. In eingehender Diskussion wurde dann noch die Frage nach Ausdehnung der Zeit für die amtlichen Notierungen über 2 Uhr nachmittags hinaus erörtert und festgestellt, daß sämtliche Mitglieder der Vereinigung einmütig diese Aenderung aus praktischen Gründen für unzulässig halten.

Zur Erneuerung des Rhein.-Westfälischen Kohlen-Syndikats.

Zur Frage der Erneuerung des Rhein.-Westfälischen Kohlen-Syndikats schreibt die Verwaltung des Essener Steinkohlen-Bergwerks u. a.:

„Die Aussichten für das Jahr 1911 sind nicht ungünstig, da der Kohlenabsatz des Syndikats in den letzten Monaten gestiegen ist. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß ab 1. April weitere Preisermäßigungen für verschiedene Sorten in Frage kommen, die für das Unternehmen einen Einnahmeausfall von rund 210 000 Mk. im Gefolge haben. Die Verhandlungen zur Verlängerung bezw. Erneuerung des Syndikatsvertrages haben begonnen; der zu diesem Zweck eingesetzte Ausschuß hat schon in mehreren Sitzungen getagt. Ein treffendes Beispiel für die Folgen eines sinnlosen Wettbewerbs bietet augenblicklich der süddeutsche Kohlenmarkt, wo das Ergebnis zutage getreten ist, daß die Preise trotz bereits bestehender Verträge in einigen Monaten um 30—40 Mk. pro 10 To., oder mit anderen Worten, für alle Zechen unter die Selbstkosten herabgedrückt worden sind. Hoffentlich führt die Einsicht aller Beteiligten trotz entgegenstehender Schwierigkeiten wieder zum Zusammenschluß, und die Verhandlungen gelangen baldigst zu einem gedeihlichen Ende, damit die Beunruhigungen des Marktes vermieden werden."

*

—y. **Zur Insolvenz der Getreidefirma Max Müller in Chemnitz** erfahren die „B. N. N.", daß der Chemnitzer Bankverein mit 800 000 Mark beteiligt ist, ferner die Chemnitzer Filiale der Deutschen Bank mit 300 000 Mark. Für letztere soll volle Deckung vorhanden sein.

W. **Ausbruch eines Ratenkrieges?** Die „Frankf. Ztg." meldet aus New-York: Die Delaware, Lackawanna and Western Railroad Company hat ihren Austritt aus dem Kartell erklärt, das die Beförderung der Einwanderer von New-York aus leitet. Andere Linien dürften folgen, sodaß mit der Möglichkeit des Ausbruchs eines Ratenkrieges gerechnet werden muß.

Weiterer Börsen- und Handelsteil in der 1. Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0010

Bilanz am 31. Dezember 1910.

Aktiva.	M.	₰	M.	₰
Kassa-Konto			73 446	98
Konto-Korrent, Debitoren			1 475 677	76
Allgemeines Hypotheken-Konto, Debitoren			55 974 750	20
Effekten-Konto			3 354 892	84
Grundstücks-Konto			33 746 291	24
Grundstücks-Konto der Rentengüter			794 066	21
Rentengutsmassen			2 215 835	78
Geschäftshaus Hindersinstr. Nr. 8			563 039	81
Emissions-Konto der 4½% Schuldverschreibungen und Talonsteuer	200 000	—		
Abschreibung . . . M. 75 000,— / Talonsteuer . . . „ 5 000,—	80 000	—	120 000	—
Mobilien-Konto	37 553	17		
Abschreibung	5 000	—	32 553	17
Hinterl. Sicherh.-Akzepte } für die {	14 982 140	—		
Aval-Konto, Debitoren } Zwischenkred. {	11 136 024	25		
Hypotheken-Aval-Konto, Debitoren	3 284 449	65		
	29 402 613	90	98 350 553	99

Passiva.	M.	₰	M.	₰
Aktien-Kapital			15 000 000	—
4½% Schuldverschreibungen			20 000 000	—
Gesetzliche Reserve	925 934	96		
Hierzu Ueberweisung aus der Gewinn- und Verlustrechnung von 1910	60 790	35	986 725	31
Spezial-Reserve	579 249	91		
Hierzu Ueberweisung aus der Gewinn- und Verlustrechnung von 1910	60 790	35	640 040	26
Allgemeines Hypothek.-Konto, Kreditoren	12 073 561	50		
Restkaufgelder	3 250 285	05	15 323 846	55
Konto-Korrent, Kreditoren			3 994 337	61
Konto-Korrent, Zwischenkredit			40 302 886	36
Sparkassen-Konto der Angestellten			417 680	76
Noch nicht abgehobene Dividende			3 960	—
Zinsen auf 4½% Schuldverschreibungen			205 245	—
Pensionsfonds der Angestellten			330 835	25
Sicherheitsakzepten-Konto	14 982 140	—		
Aval-Konto, Kreditoren	11 136 024	25		
Hypotheken-Aval-Konto, Kreditoren	3 284 449	65		
Tantieme des Aufsichtsrats			41 666	66
6½% Dividende auf die Aktien			975 000	—
Uebertrag auf neue Rechnung			128 330	23
	29 402 613	90	98 350 553	99

Gewinn- und Verlust-Konto 1910.

Soll.	M.	₰	M.	₰
Allgemeines Verwaltungskosten-Konto			410 852	49
Steuern und Stempel			143 261	75
Talon-Steuer			5 000	—
Zinsen-Konto			718 793	51
Emissions-Konto der 4½% Schuldverschreibungen, Abschreibung			75 000	—
Mobilien-Konto, Abschreibung			5 000	—
Reingewinn			1 266 577	59
Von diesem Betrage entfallen auf:				
Gesetzliche Reserve	60 790	35		
Spezial-Reserve	60 790	35		
4% Divid. auf das Aktien-Kapital	600 000	—		
Tantieme des Aufsichtsrats	41 666	66		
2½% Superdivid. auf das Aktien-Kapital	375 000	—		
Uebertrag auf neue Rechnung	128 330	23		
	1 266 577	59	2 624 485	34

Haben.	M.	₰	M.	₰
Saldo-Vortrag aus 1909			50 770	63
Grundstücks-Konto	4 218 010	99		
Allgemeines Betriebs- und Verwaltungs-Konto der Güter . M. 1 415 774,16				
Bau-Konto . . . „ 880 222,80	2 295 996	96	1 922 014	03
Effekten-Konto			157 898	50
Kommissions-Konto			288 828	53
Kommissions-Konto der Rentengüter			204 973	65
			2 624 485	34

Berlin, im Februar 1911.

Landbank.

Die Direktion:

Paschke. Lueder. Dr. Weidemann. Binder.

Die Revisoren:

Hardt. Freytag. Dr. Wehner.

Hydrophorapparate,

zwei neue, zur Wasserversorgung für größere Fabrik, Rittergut od. Dorf geeignet (Wasserverdrängung je 12 cbm), bedeutend unter Wert **zu verkaufen.** Näh. auf Anfrage unter **E. W. 5372** durch **Otto Thiele,** Annoncen-Expedition, **Berlin SW. 11.** [4004

Vor der Reichstagswahl

sollte **jeder Landwirt** für seine Arbeiter auf die Wochenschrift

„Der deutsche Landarbeiter“

mit dem **illustrierten „Familienfreund“**

abonnieren.

Diese Arbeiterzeitung macht es sich vor allem zur Aufgabe, die Ausbreitung der Sozialdemokratie auf dem Lande durch allgemein verständliche Artikel zu bekämpfen.

Preis pro Vierteljahr nur 50 Pfg., in grösseren Posten bezogen billiger. — Probenummern kostenfrei.

Verlag des „Deutschen Landarbeiters“,

Eisleben (Prov. Sachsen).

Das Kohlenkonto

erfährt häufig auch in sonst gut geleiteten Betrieben nicht die gebührende Beachtung. Viele veraltete, teuer und schlecht arbeitende Kraftmaschinen wären sonst schon längst ersetzt durch [4316

Wolf'sche Patent-Heißdampf-Lokomobilen

mit Leistungen von 80—100 PS., die für alle industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe als die wirtschaftlichsten Kraftmaschinen anzusehen sind.

R. WOLF **Magdeburg-Buckau**

Zweigbureau: **Leipzig,** Tröndlinring 4.

Hallescher Speditions-Verein

Aktien-Gesellschaft Halle a. Saale.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur

6. ordentlichen Generalversammlung,

welche am **Mittwoch, den 29. März d. J., mittags 12 Uhr** im Sitzungszimmer der Handelskammer in Halle a. S. stattfinden wird, eingeladen. [4352

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie des Prüfungsberichts des Aufsichtsrats.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Anerkennung der Bilanz und Feststellung der Dividende.
4. Neuwahl des gesamten Aufsichtsrats.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nach § 26 unseres Gesellschaftsvertrags nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien nebst einem doppelten Nummernverzeichnisse **spätestens 72 Stunden vor der Stunde der Generalversammlung** hinterlegen. Die Stelle der Hinterlegung vertreten bei dieser Hinterlegung auch die von der Reichsbank oder von einem Notar erteilten Bescheinigungen über die Hinterlegung.

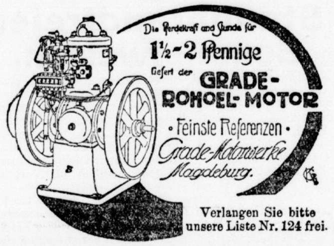
Hinterlegungsstellen sind:

der **Hallesche Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.** in **Halle a. S.,**
das **Bankhaus H. F. Lehmann** in **Halle a. S.,**
das **Bankhaus Reinhold Steckner** in **Halle a. S.,**
die **Gesellschaftskasse** in **Halle a. S.**

Halle a. S., den 4. März 1911.

Der Aufsichtsrat.

J. V.: Werther.



Verlangen Sie bitte unsere Liste Nr. 124 frei.

[4328

Pa. Thüringer Stückkalk zum Bauen und Düngen,
Pa. gemahl. Stückkalk zum Bauen und Düngen, in Säcken (maschin. streubar),

Pa. Zementkalk,

Kohlens. Kalk (Kalksteinmehl), lose verladen (maschin. streubar).

Staubkalk

offerieren zu billigsten Tagespreisen [1357

Schraplauer Kalkwerke A.-G., Halle a. S.

Telephon 3429.

Von Dienstag, den 7. d. Mts. ab steht ein großer Transport **allerbester, hochtragender** sowie **neumelkender**

Kühe

bei uns zum Verkauf. [4345

Oberländer & Buchheim,

Viehgeschäft, Halle a. S., Delitzscherstraße 10.

Tel. 1118.

Landbank Berlin.

Aktiengesellschaft, gegründet 1895, 15 Millionen Mark Aktienkapital, 20 Millionen Mark Obligationen.

Bis **Ende 1909 für eigene Rechnung** rund **884 000 Mk.** erworben und rund **788 000 Mrg.** an 4888 Käufer **verkauft.**

Nach **vollständiger Herrichtung** (Ausbau des Herrenhauses und der Wirtschaftsgebäude, Wasserleitung, Drainage, Verbesserung und Ergänzung des Inventars) stellen wir die frühere [4343

herzogliche Domäne Mönchshof

bei der Stadt **Römhild** in **Sachsen-Meiningen** zu **annehmbaren** Bedingungen zum Verkauf.

Das Gut ist **760 Mrg.** groß, **vollständig zusammenhängend,** davon **604 Mrg.** Acker, in **ebener Lage** und **hoher Kultur, Lehmboden,** besonders für Weizen, Gerste, Klee und Luzerne geeignet, **119 Mrg.** vorzügliche Wiesen.

Vorzüglich arrondiert, **Gehöft** in der Mitte, **gute** eigene Jagd. Sehr **geräumiges** Herrenhaus (Sandstein), recht **gute massive** Wirtschaftsgebäude, **vorzügl.** Inventar, **reichliche** Erntevorräte.

Anzahlung etwa 120 000 Mk.

Weitere Auskunft erteilt **ernstlichen** Reflektanten **die Geschäftsstelle der Landbank Berlin für Westdeutschland zu Hannover, Alexanderstraße 2.** Telef. 2912.

Die am **1. April d. J.** fälligen **Zinsscheine** unserer **Pfand-** und **Grundrentenbriefe** werden bereits **vom 15. März cr. ab** bei uns und unseren bekannten Einlösestellen bezahlt.

Greiz, den 1. März 1911.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt.

Kachel-Oefen, [4312]

Berliner u. **Meissner** etc.

C. Böhme, Scharrenstr. 8. Tel. 2308.

— **Gegründet 1764.** —

940] **Patent-Anwalt**

Ing. H. Schaaf CÖTHEN i. A. Promenade 9.

Verkauf von Nutz- und Brennhölzern

aus den

Fürstlich Stolberg-Stolbergschen Forsten in den Grafschaften Stolberg und Hohnstein.

Montag, den 27. März cr., vormittags 10 Uhr, im Hotel „Preußischer Hof“ in Stolberg i. H.

1. Revier Oberforst.

(Revierförster Haucke in Stolberg i. Harz.)

Fichten: 4746 Rundhölzer I.—IV. Kl. mit 1964,91 fm, 2458 Derbstangen I.—III. Kl., 164,5 rm Stockholz.
Hainbuchen: 59 Schäfte mit 18,95 fm. [1449
Buchen: 36 rm Nutzscheite II.—III. Kl.
Eichen: 27 Schäfte und Kolbsäulen mit 8,43 fm.

2. Revier Straßberg.

(Revierförster Steinecke in Straßberg Harz.)

Fichten: ca. 3600 fm Rundhölzer II.—IV. Kl., 189 Derbstangen I. bis II. Kl., 73 rm Anbruch-Reidel.

3. Revier Hayn.

(Revierförster Bartels in Hayn Harz.)

Fichten: 1455 Rundhölzer II.—IV. Kl. mit 529,91 fm, 12 332 Derbstangen I.—III. Kl., 14 320 Baumpfähle und Bohnenstangen I. Kl.

4. Revier Rodishain.

(Revierförster Meißner in Eichenforst bei Stolberg Harz.)

Buchen: 75 rm Nutzscheite III. und IV. Kl.
Erlen: 32 Schäfte mit 21,09 fm.
Ahorn: 11 Schäfte mit 7,73 fm.
Eichen: 7 Schäfte mit 1,87 fm.
Eschen: 3 Schäfte mit 1,79 fm.
Hainbuchen: 15 Schäfte mit 3,86 fm.

5. Revier Unterforst.

(Revierförster Pohling in Stolberg im Harz.)

Fichten: 2054 Rundhölzer II.—IV. Kl. mit 739,84 fm, 971 Derbstangen I.—III. Kl., 794 Baumpfähle, 2366 Bohnenstangen, 53,25 rm Anbruch-Reidel, 1,5 m lang.
Hainbuchen: 153 Schäfte mit 32,40 fm.
Buchen: 7,75 rm Nutzscheite IV. Kl.
Eichen: 7 Schäfte mit 5,69 fm.

6. Revier Neustadt.

(Revierförster Gölitz in Neustadt bei Ilfeld.)

Buchen: 227 Schäfte I.—V. Kl. mit 125,66 fm.
Eichen: 25 Schäfte und Kolbsäulen mit 23,54 fm.
Eschen: 3 Schäfte mit 2,58 fm.
Ahorn: 10 Schäfte mit 8,30 fm.
Hainbuchen: 12 Schäfte mit 3,57 fm.
Fichten: 102 Rundhölzer IV. Kl. mit 13,45 fm, 2062 Derbstangen I. bis III. Kl.

Im Termin muß ein Viertel des Kaufpreises angezahlt werden. Beträgt die Kaufsumme über 1000 Mk., so ist das zweite Viertel nach einem Vierteljahr, der Rest am 1. Oktober cr. zu bezahlen.

Die genannten Revierverwalter sind beauftragt, die Hölzer vorzuzeigen.

Die Fichten-Rundhölzer, Derbstangen I. und II. Kl. und die Reidel sind geschält und ohne Rinde gemessen worden.

Stolberg (Harz), den 4. März 1911.

Der Fürstliche Forstmeister.

Gussone.

Formulare Nr. 98/99:

Ausbruch einer Seuche und Seuche erloschen

empfiehlt

Otto Thiele, Buchdruckerei

Verlag der Halleschen Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Halle a. S.,

Große Brauhausstraße 30, Ecke Leipzigerstraße.

Ia. Ostfries. Zuchtbullen.

Ca. 40 Stück imp. ostfries. Zuchtbullen hat preisw. abzugeb.

O. Schulze, [1358

Wiesenena bei Glesien.

Auf hiesiger Deckstation steht ein

Prima Zuchthengst,

rh.-belg. Rotschimmel, Vater: Ideal v. Condé a. Duchesse, 4¾ Jahre alt, angekört, mehrfach prämiiert, zum Verkauf. [1190

Gräfl. Goertz-Wrisbergsche Verwaltung, Wrisbergholzen (Hann.).

Ein gutes Arbeitspferd,

von zweien die Wahl, zu verk. **Bedra** Nr. 48 (bei Merseburg).

Achtung!

Altes Gold und Silber, sowie **künstliche Zähne** u. Platinabfälle, Militärtressen, Fischbein kauft zu hohen Preisen **Ein- u. Verkaufs-Zentrale, Kl. Klausstr. 18.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0011

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 16. bis 28. Februar 1911 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

1 gelbbraunes Portemonnaie mit 24 Pfg. und Rabattmarken, 1 grünes Portemonnaie mit 3,02 Mk. und Rabattmarken, 1 schw. Portemonnaie mit 1,15 Mk., 2 Kohlenkörbe aus Rohr, 2 große Schlüssel mit Holzkorb, 1 schwarzer Pelzkragen (langhaarig), 1 Rasiermesser, 1 goldene Brosche mit grünem, weißem und rotem Stein, 1 Ohrring (Halbmond mit blauem Stein und 2 kleinen Perlen), 1 dicker gelber Spazierstock, 1 Portemonnaie mit 10 Mk., 1 Schrotleiter, 1 schwarze Handtasche mit 4 Schlüsseln, 1 junger Hund, 1 Injektionsspritze mit 2 Nadeln im Etui, 1 Buch (Hundert Jahre Bergkonzerte), 1 Nickelbrille, 1 buntkariertes wollenes Tuch, 1 rotbraunes Portemonnaie mit 98 Pfg. und Rabattmarken usw., 1 Doppelschlüssel, 1 schwarzbraunes Portemonnaie mit 9,06 Mark und Marken, 1 hellgrauer Ulsterpaletot, 1 schwarzer Damenschirm mit gradem Horngriff, 1 Klemmer ohne Einfassung.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 schwarzer Damenschirm mit rotgrüner Kante, 1 Hundertmarkschein, 1 weiße Pelzboa mit schwarzen Punkten, 1 braunes Portemonnaie mit 20 Mk., Jagdschein und Radfahrerkarte, ein braunes Portemonnaie mit 36 Mk., 1 seidener Klöppelspitzenschal, 1 Kuvert mit 3 Büchern, 1 goldenes Gliederarmband, 1 schwarze Handtasche mit Kamm, Spiegel und 2 Schlüsseln, 1 goldene Damenhalskette mit Medaillon mit Bild, 1 Bierzipfel mit Inschrift, 1 goldener Bierzipfel mit schwarz-rot-goldenem Bande, 1 goldener Ohrring mit kleinen Brillanten und blauem Stein, 1 violettseidener Pompadour mit Portemonnaie, 3 bis 4 Mk., Monatskarte Schkeuditz—Halle, Handschuhe usw., 1 rotes Portemonnaie mit 4,50 Mk., 1 goldenes Kettenarmband, 1 goldenes Kollier mit Herz, 1 dunkelbraunes Portemonnaie mit Geld und 1 Karte für Mittagstisch, 1 goldene Damenuhr, gez. M. St., ein goldenes Halskettchen mit Medaillon, 1 schwarzer Damenschirm mit rundem Griff, 1 schwarzes Handtäschchen mit etwa 60 Mk., kleinem Schlüssel und Brief, 1 schwarzer Damenregenschirm mit Bambusgriff und Schleife, 1 gold. Gliederarmband mit Bild, 1 braunes Portemonnaie mit 2 Mk. und Karten, 1 gold. Damenuhr, 1 gold. Klemmer, 1 gold. Manschettenknopf mit Bild, 1 ovales goldenes Medaillon mit kleiner Perle, 1 goldene Nadel mit Stein (Sicherheitsnadel), 1 schwarze Handtasche mit Portemonnaie und etwa 4,50 Mk., 4 Schlüssel und Taschentuch, 1 schwarzseidener Damenschirm, 1 schwarzer Damenschirm mit Kante ohne Griff, 1 rote Handtasche mit Handschuhe und Portemonnaie mit 2,80 bis 3 Mk. sowie 3 Ringe, 1 goldene Damenuhr mit Seitzipfel schwarz-weiß-rot, gez. Konrad und Elisabeth, 1 kleiner Hermelinpelz, ein rotes Portemonnaie mit Zahltasche und 5—6 Mk., 1 goldene Brosche mit Bild, 1 grüner Pompadour gez. A. H. mit Portemonnaie und etwa 20 Mk. sowie 2 Quittungen.

Die Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb der nächsten 6 Monate im Polizei-Verwaltungsbureau I, Drehhauptstraße 6 II, Zimmer Nr. 100, geltend zu machen. Die nicht zurückgeforderten Gegenstände werden an die Armenverwaltung abgegeben bezw. dem Finder überlassen.

Halle a. S., den 1. März 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung

von 33 530 Meter Segeltuch zu Wagendecken und 33 550 Meter Segeltuch zu Wagendächern (Doppeldrell) in je 5 Losen, 2420 Meter braunem und 1000 Meter schwarzem Segeltuch, 4450 Meter Balgenstoff in je 1 Lose, 13 700 Meter Hanfschläuchen in 3 Losen, 25 000 Meter weißer Leinwand, 5000 Meter Damasthandtüchern, 79 400 Stück Handtüchern für Personenwagen, 13 100 Meter Behäuteleinwand, 17 900 Meter grauer Polsterleinwand, 14 820 Meter roter und brauner Polsterleinwand (Drell), 15 800 Meter Nessel, 5250 Meter grauem Drillich, 350 Meter grünem Drillich, 1700 Meter grauem Drell mit roten und grünen Streifen, 3600 Meter Leinwand (Drell) weiß und rot gestreift, 1440 Meter Ledertuch, 330 Meter Wachstuch in je 1 Lose, 20 170 Quadratmeter Linoleum in 3 Losen für den Beschaffungsbezirk Berlin mit der im Angebotbogen angegebenen Lieferfrist. Angebote sind portofrei und versiegelt mit entsprechender Aufschrift **bis zum 28. März 1911, vormittags 10 Uhr**, an unser **Zentralbureau**, Zimmer 257, in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1/4, **Proben** bis spätestens zum 18. März 1911 an die betreffenden Werkstättenämter einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet am 28. März 1911, vormittags 10½ Uhr im Rechnungsbureau (Materialienabteilung), Tempelhofer Ufer 28 III, Zimmer 4, statt. Angebotbogen und Bedingungen können in unserem Zentralbureau, Zimmer 257, eingesehen, auch von dort gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. und 5 Pfg. Bestellgeld in bar (Briefmarken sind ausgeschlossen) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 30. April 1911.

Berlin, den 24. Februar 1911.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Ein hellgrauer Ulsterpaletot mit dunklen Längsstreifen, wahrscheinlich im Oktober 1910 gestohlen, ist zur Behandlung als Fundsache hier abgegeben worden. Der Eigentümer wird ergebenst ersucht, seine Rechte innerhalb 6 Wochen im Polizei-Verwaltungsbureau I, Drehhauptstraße 6 II, Zimmer 100, geltend zu machen.

Halle a. S., den 28. Februar 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem **Rindviehbestande** des Gutsbesitzers **Wilh. Stephan** in **Groitsch** bei Teicha ist **erloschen** und wird die Sperre über das Gehöft hiermit wieder aufgehoben.

Sennewitz b. Halle a. S., den 6. März 1911.

4378] **Der Amtsvorsteher.**

Jagdverpachtung.

Die **Jagdnutzung** der Gemeinde **Großkugel**, zirka 450 Hektar, soll

Sonnabend, den 18. März,

nachmittags 2 Uhr

im **Grammischen Gasthause** daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Großkugel ist Haltestelle der Magdeburg-Halle-Leipziger Eisenbahn.

4363] **Der Jagdvorsteher.**

Ausschreibung.

Die zum Ausbau des Weges von Schönnewitz nach Zwintschöna erforderlichen 1521 cbm Porphyr-Reihenpflastersteine und 1690 lfd. m bearbeitete Hochbordsteine sollen vergeben werden. Angebote mit Preisangabe sollen bis zum 13. März cr. mittags 12 Uhr an das hiesige Schulzenamt, woselbst die Bedingungen einzusehen sind, einzureichen.

Schönnewitz, den 6. März 1911.

Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Unter dem **Rindviehbestande** des Gutsbesitzers **Ernst Lässig** in **Lettewitz** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Rannitz, den 4. März 1911.

4341] **Der Amtsvorsteher.**

Verdingung.

Die zum Ausbau des 1690 m langen Weges von Schönnewitz nach Zwintschöna erforderl. Materialien und deren Anfuhr: 1521 cbm Reihenpflastersteine und 1690 lfd. m Hochbordsteine vom Bahnhof Halle abzufahren, 3203 cbm Pflastersand und Bedeckungsties anzuliefern, sollen am Montag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr, in dem Hoffmannschen Gasthause zu Schönnewitz verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schönnewitz, den 6. März 1911.

Der Gemeindevorsteher.

Spar- u. Vorschuss-Bank, Act.-Ges., Halle a. S.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der auf **Sonnabend, d. 25. März 1911, nachmittags 4½ Uhr** festgesetzten, im Saale des **Hotels zur Tulpe** hierselbst, Alte Promenade, stattfindenden [4344

ordentlichen Generalversammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes pro 1910, Genehmigung der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos und Feststellung und Verwendung des Gewinnes.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Wahl eines oder zweier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1911.
4. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes lt. § 16 der Statuten.

Zur Teilnahme an der Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche **72 Stunden vor der Generalversammlung** in den üblichen Geschäftsstunden ihre Aktien ohne Talons und Gewinnanteilscheine, dem § 24 der Statuten entsprechend, hinterlegt haben.

Halle a. S., den 27. Februar 1911.

Der Vorstand. Pfahl. Fuß.

Abonnements auf Telephon-Dauer-Desinfektionen

d. Teilnehmerapparate u. Nebenanschlüsse m. **„Nerotol", staatl. genehmigt** als absolut sicheres Schutzmittel f. **Sprecher, Hörer u. Griff**, absolut schutzfrich. geg. ansteckende Krankheitsübertragungen **v. Mund, Nase u. Ohr**, vollständig **fäurefrei u. geruchlos** als regelm. Telephon-Hygiene empfiehlt

Erste Telephon-Dauer-Desinfektionsanstalt f. d. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk **Halle-Saale, Mauerstraße 2**, am Franckeplatz.

Warnung vor minderwertigen Anpreisungen! [316

Desinfektionsmittel „Nerotol" f. Rasiermesser, Scheren, Bürsten, Kämme, chirurg. Instrumente d. Aerzte, Barbiere u. Zahntechniker empfiehlt i. ¼ Ltrfl. 7 Mk., ¼ Ltrfl. 2 Mk. **fäurefrei u. geruchlos** i. Halle a. S.

Hygien. Desinfekt.-Institut Mauerstrasse 2, a. Franckeplatz.

Vertretg. m. **Alleinvertr.** f. einzelne Städte hierselbst zu vergeben.

Staubbrandfreier Sommerweizen.

Bei einem Staubbrandbefall von 5%, einer Ernte von 20 Ztr. pro Morgen und einem Marktpreise von 200 Mk. pro 1000 kg beträgt der durch den Brand verursachte jährliche Ernteausfall 10 Mk. pro Morgen. Wenn Sie diesen Verlust für die Zukunft vermeiden wollen, können Sie ihren Saatweizen auf meiner Desinfektionsanlage nach dem Appel'schen Verfahren, das sich bei meinem eigenen Anbau im Vorjahre glänzend bewährt hat, präparieren lassen.

Nähere Bedingungen enthält mein Prospekt 12, den ich einzufordern bitte. Meine, auf tausende von Versuchen gestützte Erfahrung sichert einen vollen Erfolg.

Der behandelte Weizen kommt bereits einen Tag nach der Anlieferung vollkommen getrocknet wieder zum Versand.

Fr. Strube, Saatzuchtwirtschaft,
Schlanstedt. [4354

Mehrere im Betriebe befindliche

Elektromotore

zum Teil mit Anlasser und Tourenregulierung, von ca. 10 bis 1 PS. sind wegen Verlegung der Druckerei nach unserem Neubau zum 1. Juli d. Js. preiswert **zu verkaufen.**

Buchdruckerei Otto Thiele,
Verlag d. Halleschen Zeitung.

Zu verkaufen:

ein Kartoffeldämpfer,
großen Posten
Stachel- und Johannesbeersträucher.
Ca. 100 Ztr.
Streu- und Futterstroh,
ca. 50 Ztr.
Kleeheu.
Ein Schuppen,
10×15 qm, geeignet für Ziegeleien oder landwirtschaftliche Maschinen.

Weisshahn, Burgstaden,
bei Lauchstedt. [427

Suche Rittergut,

2000 Morg., i. d. best. Geg. (Magdeb.-Halle-Braunschw.), bevorz. m. Brenn. u. erb. Angeb. nur v. Besitzern. Anzahl. 500 Mille i. jährl. Abz. v. 100 Mille.

K. A. Schmidt, fr. Rittgtsbes.,
1441] **Hannover**, Königstr. 24.

I. Absaat [1442]

Roter Schlanstedter Sommerweizen Mk. 12,— pro Zentner offeriert **Rittergut Benndorf** bei Gröbers.

Klaphengste und Bruch-
hengste werden kastriert, auf Wunsch mit Versicherung. Adresse einsch.: **Magdeburg, F. Winter,** Tierarzt (Spezialist), vorm. Dänemark.

YOST 15

Sichtbare Schrift

Automatische Umschaltung und alle modernen Vorzüge

KEIN FARBBAND

A. BEYERLEN & Co
STUTTGART
BERLIN Friedrichstr. 172 — KÖLN Breitestr. 107

Leipzig
Max Kersten
Leipzig-Lindenau
Markt 1, I.

[4316]

Elektrische Glühbirnen, Kohlenstäbe, Installationsmaterialien
Telephon 556.
A. Binder, Halle a. S.

Preislisten,

Musterbücher, Kuverts, Briefpapier mit Firma lief. bill. Muster fr.
L. Keseberg, Hofgelsmar.

Volks-Badewannen,

verschiedene Systeme, auch mit Gasheizung, von 14 bis 32 Mk.
Gustav Brose, Leipziger Str. 96.

Wollene, mit der **Hand gestrickte**

Socken [4335

empf.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

VIX-BARA

AVIZE (Champagne)

☆

(Echtes Gewächs der Champagne)
in Deutschland auf Flaschen gefüllt.

„Carte noire", „Carte noire demi sec" und „Carte noire dry extra quality"

à Flasche Mark 5.00

bei Entnahme von Originalkisten à 12 und 25 Flaschen.

Haupt-Niederlage für Deutschland:

F. W. BORCHARDT

Königlicher und Kaiserlicher Hoflieferant [4346

47-48 Französischestr. BERLIN W. Französischestr. 47-48.

Ritter

Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.
Grossh. Sächs. Hoflieferant.

Flügel Pianos Harmoniums

1269

haben sich überall bewährt als mustergültig, unübertroffen preiswert, tonschön und solid.

Gr. Prachtkatalog gratis.

Grösste Auswahl. Bequeme Zahlungsbeding.

---

200 Pflanzer-Zigarren umsonst!

Kauften wieder **gr. Gelegenheitspartien** u. versend. **daraus** solange Vorrat reicht, 200 7 Pfg.-Zig. f. 11,90 Mk., 200 fr. 8 Pfg.-Zig. f. 12,90 Mk. od. 200 hochf. 10 Pfg.-Zig. f. 14,90 Mk. Außerd. geb. **200 Pflanzer-Zigarren gratis** für Weiterempfehlungen. Also diesmal **400 Zig. f. 11,90, 12,90 oder 14,90 Mk.** Nur wer bis 15. März bestellt, erh. die **200 Stück umsonst.** Garantieschein. Bei Nichtgefallen Geld zurück. **Gade & Co., Hamburg 36.** [4347

Guter Verdienst!

Die General-Vertretung u. Lizenz **für die Provinz Sachsen** eines pat. Massenartikels der **Schreibwarenbranche** ist zu vergeben. Glänzende Gutachten, durchaus reelle Sache, für geeignete Persönlichkeit (auch Lehrer oder Beamter) sehr einträgliche, feine Existenz. Gefl. Offert. sub **H. 2185** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.** [4348

Villa (Einfamilienhaus),

Trothaerstraße 63, sofort oder später **zu vermieten.**

4350] Näh. **Engelcke,** Trothaerstraße 62.

Unfehlbare Logik

Wenn man ein empfindliches Nahrungsmittel längere Zeit der Luft, dem Staub und allen möglichen Gerüchen aussetzt, so wird es selbstverständlich weniger gut sein als dasjenige, das man in einem geschlossenen Gefäß aufbewahrt. Dasselbe können wir in verstärktem Maße auf Cacao übertragen. Vergleichen Sie einmal Van Houtens Cacao, der nur in fest verschlossenen, etikettierten Blechbüchsen auf den Markt kommt, mit losem Cacao, wie er oft angeboten wird und dessen Alter und Herkunft man meistens nicht kennt, so werden Sie sich der Wahrheit nicht verschließen können, daß Sie bei Van Houtens Cacao eine viel größere Gewähr haben für eine wirklich gute Qualität. Der Name Van Houten bürgt für edles und reines Produkt. Für die Feinschmecker in allen Weltteilen bedeutet guter Cacao immer Van Houtens Cacao. Machen Sie einmal einen Versuch, gerade mit dieser Marke, und Sie werden das nahrhafte Getränk täglich verlangen.

4321]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0012

Provinz Sachsen und Umgebung.

Der Verband reichstreuer Mansfelder Berg- und Hüttenarbeiter

hatte auf Sonntag nachmittag eine Versammlung nach dem großen Saale des „Wiesenhauses" einberufen, in der der Reichs- und Landtagsabgeordnete, Herr Dr. Otto Arendt-Berlin über die politische Lage sprach. Nachdem der Vorsitzende des Verbandes, Kamerad Rechner, die zahlreich Erschienenen begrüßt und ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht hatte, erteilte er Herrn Dr. Arendt das Wort. Redner dankte zunächst für die vielen Glückwünsche, die ihm anläßlich seines 25jährigen parlamentarischen Jubiläums übermittelt seien und kam dann auf die Organisationsbewegung und das Verhältnis der Mansfelder Bergarbeiter zu ihrer Arbeitgeberin zu sprechen. Er hob hervor, daß der reichstreue Verband besonders die Interessen der Arbeiter im Auge hätte und eine Einigkeit zwischen Gewerkschaft und Belegschaft herbeizuführen bestrebt sei. Weiter besprach er die augenblickliche Lage der Gewerkschaft und verurteilte den von 2 Jahren durch die Verhetzung der Sozialdemokratie heraufbeschworenen Streik aufs schärfste. Weiter sprach er über die verschiedenen neuen Steuern und wies nach, wie dringend notwendig es gewesen sei, die Steuern zu beschaffen im Interesse des Volkes und des Vaterlandes. Hierauf beleuchtete er die auswärtige Politik und betonte, daß Deutschland mit Ruhe der Zukunft entgegensehen könne, wobei er auf die segensreiche Regierung unseres Kaisers hinwies, der stets bemüht sei, seinem Volke den Frieden zu erhalten. Den äußeren Feind brauchten wir weniger zu fürchten, wohl aber müßten wir uns schützen vor den Gefahren der Sozialdemokratie; man müßte nicht nur die materiellen, sondern auch die idealen Interessen im Auge haben. Mit den Worten: „Was du ererbt vom deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen", schloß er seinen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag. — Herr Rechner dankte dem Redner für seine Ausführungen und die Versammlung ehrte Herrn Dr. Arendt durch Erheben von den Plätzen. Nach einer Pause ergriff Herr Hüttenmann Hesse das Wort und forderte die Anwesenden auf, laut Satzung des Verbandes, treu zu Kaiser und Reich zu stehen und bei der bevorstehenden Reichstagswahl gemeinsam mit den anderen nationalgesinnten Ständen den Sieg für Herrn Dr. Arendt zu erringen. Nachdem noch Herr Dr. Arendt einige Erläuterungen über das Kriegsinvalidengesetz gegeben und erklärt hatte, soweit es ihm möglich sei, jedem zu seinem Recht zu verhelfen, führte Herr Rechner noch an, daß die vaterländischen Organisationen nicht durch die Arbeitnehmer, sondern aus eigener Initiative gegründet seien und knüpfte an die Worte unseres Kaisers an, die derselbe vor nunmehr 11 Jahren auf dem Marktplatze zu Eisleben an seine Knappen gerichtet habe: Dennoch Herrn Dr. Otto Arendt wiederzuwählen. — Nachdem noch Herr Schriftführer Hollnek einen kurzen Ueberblick über die jetzige Lage des Verbandes, dem gegenwärtig über 9000 Mitglieder angehören, gegeben hatte und zum weiteren Beitritt aufforderte, wurde die äußerst anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Zum Rücktritt des kommandierenden Generals des 4. Korps.

Frau von Beneckendorff und von Hindenburg, der Gemahlin des in Kürze von Magdeburg scheidenden kommandierenden Generals, wurden dieser Tage zwei Ehrungen zuteil. Es erschien bei ihr zunächst eine Abordnung des Militär-Hilfsvereins des 4. Armeekorps, die ihr ihre Ernennung zur Ehrenvorsitzenden des Herzogin-Marie-Damenheims in Gernrode überbrachte; sodann wurde ihr von Freundinnen eine Stiftung von 6600 Mark überreicht, die den Namen Gertrud v. Hindenburgstiftung tragen soll.

Nordostthüringer Turngau.

Der ordentliche Gauturntag fand in Weißenfels am 5. März statt. Den Vorsitz führte der neue Gauvertreter, Herr Lehrer G. Meyer-Halle. Aufgenommen wurden 11 neue Vereine, abgemeldet hatten sich 2. Nach dem Jahresbericht wurden im verflossenen Jahre 106 Unfälle gemeldet. Die Ausgaben der Unfallkasse betrugen 2417,39 Mk., das Vermögen der Kasse 4489,48 Mk. Der jährliche Beitrag wurde auf 30 Pfg. für das Mitglied festgesetzt, die Entschädigungssumme auf 1,25 Mk. auf den Tag. Nach der Erhebung vom 1. Januar 1911 zählt der Gau 5816 steuerzahlende Mitglieder und 1632 Zöglinge. Am Turnen nahmen 1910 teil 3574 Personen. Den Turnplatz besuchten über 239 713 Angehörige. Die Frauenabteilungen zählten 424 Mitglieder. In das Heer wurden eingestellt 419, los kamen 148 Mann. Die Berichte des Gauvertreters Meyer und des Gauturnwarts J. Loeffler-Halle wurden genehmigt. An Turner, die sich mindestens 25 Jahre in leitender Stellung befinden, sollen vom Gau Ehrenurkunden ausgestellt werden. Der Bezug des Turnblattes soll Pflicht und der Beitrag dafür mit den Gausteuern von jedem Verein erhoben werden. Bei Gauturnfesten tritt jeder der 4 Bezirke für sich im Massenturnen auf, nach dem Vereinsturnen mit Wertung aller Bezirke. — Das 24. Gauturnfest findet bekanntlich am 8. und 9. Juli in Könnern statt. Der Festbeitrag wurde auf 75 Pfg. für den Teilnehmer festgesetzt. Zu Abgeordneten für den Deutschen Turntag in Dresden wurden der Gauvertreter Meyer-Halle und der Gauschriftwart Bennecke-Merseburg, als Stellvertreter der Gauturnwart Loeffler-Halle gewählt. Als Abgeordnete und deren Stellvertreter zum Kreisturntag in Meiningen 1911 wurden die 6 Gauturnratsmitglieder, die 4 Bezirksturnwarte und der Vorsitzende der Unterstützungskasse gewählt. Der Haushaltplan für 1911 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 2850 Mk. festgesetzt. Am Nachmittag wohnte den Verhandlungen auch der Kreisvertreter, Waisenhausdirektor Bethmann bei.

Von der deutschen Turnerschaft.

Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hält seine diesjährige Sitzung nicht unmittelbar vor dem deutschen Turnertag am 25. und 26. Juli in Dresden, sondern bereits am 25. und 26. Mai (Himmelfahrt) in Leipzig ab. Es ist daher erwünscht, daß die etwa zu stellenden Anträge für diese Verhandlungen baldigst an den Vorsitzenden, Geheimen Sanitätsrat Dr. F. Goetz-Leipzig, eingereicht werden.

Eisenbahn Mücheln—Querfurt.

Die Arbeiten auf der Neubaustrecke Mücheln—Querfurt sind nunmehr so weit vorgeschritten, daß der Betrieb nach Einholung der Genehmigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten wahrscheinlich schon am 1. April d. Js. eröffnet werden kann.

Das Ende des Weißenfelser Schuharbeiterstreiks.

Der Zentralverband der Schuharbeiter hat sich am Sonnabend durch gegenseitiges Entgegenkommen mit den Fabrikanten vollends geeinigt und beschlossen, am heutigen Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Schweres Bootsunglück auf der Saale.

In Unter-Preßlipp bei Saalfeld kenterte beim Uebersetzen über die Saale ein mit acht Mann besetztes Boot. Drei konnten sich retten, die andern fünf wurden von den Fluten fortgerissen und sind zweifellos ertrunken. Bisher ist eine Leiche geborgen. Nach den übrigen wird gesucht. — Eine spätere Meldung aus Saalfeld, 5. März, besagt: Zu dem Bootsunglück bei Unter-Preßlipp wird noch berichtet, daß nicht fünf, sondern nur vier Personen, und zwar drei Bauarbeiter und ein Buchhalter aus Rudolstadt ertrunken sind, während vier Personen, zwei Lehrlinge und zwei Maurer sich durch Schwimmen retten konnten.

Eine schwere Verbrecherin?

Aus Ohrdruf, 4. März, wird geschrieben: Die vorige Woche auf einem Schennenboden in Cabarz bei Waltershausen ermittelte 23jährige Caroline Hopf aus Schwarzwald scheint eine schwere Verbrecherin zu sein. Bei ihrer Verhaftung fand man einen Revolver und ein Rasiermesser vor, woraus der Verdacht geschöpft wurde, daß sie ein Verbrechen vorgehabt habe. Durch allerhand Gerüchte wurde die Verhaftete auch bald mit der Bluttat an der Frau Rentiere Bochröder in Ohrdruf am Abend des 30. August v. J. in Verbindung gebracht, so daß schließlich gerichtlicherseits eine Haussuchung in der Wohnung der H. angeordnet wurde. Sie fand vorgestern statt. Wie verlautet, soll dabei u. a. auch ein blutbeflecktes Beil unter einem Haufen Reisig auf dem Hausboden zutage gefördert worden sein. Das Beil wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Auch den im Jahre 1908 in der Nacht zum 1. März an der etwa 60 Jahre alten Hebamme Pflügner in Ohrdruf begangenen Mord, die bekanntlich im Keller ihres Hauses mit einer schweren Verletzung am Hinterkopf aufgefunden war, setzt man nun ebenfalls vorläufig auf das Konto der Verhafteten. Bemerkt sei noch, daß die H. mehrere Jahre in der Bochröderschen Schneidemühle beschäftigt gewesen ist und so Gelegenheit gehabt hat, die örtlichen Verhältnisse in der Bochröderschen Villa genau kennen zu lernen.

*

W. Löbejün, 5. März. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Fleischermeister und Landwirt Wilhelm Schinke, der bekanntlich vor einigen Tagen beim Abbruch seines Hauses durch Sturz verunglückte, ist den schweren Verletzungen erlegen.

‡ Teuchern, 5. März. (Hohe Gemeindelasten. — Ernteaussichten.) Wie überall, so wachsen auch in unserm Nachbarorte Schortau die Gemeindelasten von Jahr zu Jahr. Der neue Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6681,09 Mk. ab und ist um rund 1100 Mk. oder 20 Prozent höher als im Vorjahre. Die Staatskasse zahlt zu den Gemeindelasten 640 Mk. gegen 530 Mk. und zu der Schulkasse 2350 Mk. gegen 1540 Mk. Die Zuschläge zu den Steuern betragen wieder 260 Prozent. Für die in Aussicht genommene Pflasterung des Weges nach Kröpseln zu sind 700 Mk. eingesetzt. — Die Wintersaaten sind in hiesiger Gegend allgemein gut durchgekommen. Auch die Futterkräuter lassen kaum zu wünschen übrig.

§ Stadtfurt, 5. März. (Vandalismus.) Vor einigen Tagen machte sich ein bisher unbekannt gebliebener Mensch dadurch unliebsam bemerkbar, daß er auf einem Hofe die dort hängende Wäsche zerschnitt, Fenster und Korridore mit äpenden Flüssigkeiten begoß und durch letztere auch mehrfach die Kleidung von Frauen und Mädchen zerstörte. Bisher ist es noch nicht gelungen, des gefährlichen Menschen habhaft zu werden.

— Dürrenberg, 5. März. (Der Aufschwung des Bades.) Bad Dürrenberg a. d. Saale ist in den letzten Jahren immer mehr im Aufschwung begriffen. Vor einigen Jahren noch klein, hat es in der letzten Zeit bedeutend zugenommen. Die Solbäder sind sehr kräftiger und heilsamer Natur; viele Tausende verdanken ihnen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Die Kur- und Badedirektion versäumt nichts, um den Badegästen den Aufenthalt recht angenehm zu machen.

V Quedlinburg, 5. März. (Das Ausscheiden der Stadt Quedlinburg aus dem Kreisverbande) wird voraussichtlich schon mit dem 1. April d. J. erfolgen. Auf Grund des Ergebnisses der letzten Volkszählung ist der früher gestellte Antrag seitens der Stadt sofort erneuert worden und sind die Verhandlungen bereits so weit gediehen, daß die am 8. d. Mts. stattfindende Stadtverordnetensitzung sich mit der Angelegenheit beschäftigen wird. Auch ist der Auseinandersetzungsvertrag zwischen dem Kreisausschuß und dem Magistrat bereits vereinbart worden.

+ Harsleben, 5. März. (25 Jahre Liedertafel.) Heute feierte die hiesige Liedertafel unter zahlreicher Beteiligung hiesiger Vereine und auswärtiger Sänger ihr 25. Stiftungsfest, aus welchem Anlaß Jungfrauen des Ortes sowie die Herren Lehrer Dettmer, Friedrich Becker, Karl Gutjahr, Wilhelm Freund und Hermann Schütze zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Die Festrede hielt Herr Freund. Herr Dettmer ermahnte, in dieser Zeit, wo mit Allgewalt an Staat und Kirche gerüttelt werde, festzustehen zur Einigkeit.

M. Mühlberg (Elbe), 5. März. (Steuermannsprüfung.) Von den Schülern der hiesigen Schifferschule bestanden gestern fünf Bootsleute die Steuermannsprüfung.

M. Lebigau bei Falkenberg, 5. März. (Vermißter Lehrer.) Der 31jährige Lehrer Wilhelm Spiegelberg hat sich in der Nacht zum 1. März aus seiner Wohnung entfernt und ist seitdem verschwunden. Da man jetzt in der Nähe der Elster seinen Stock gefunden hat, muß man annehmen, daß der Bedauernswerte, gegen den nichts vorliegt, selbst den Tod gesucht hat.

∞ Bibra, 6. März. (Forellenzucht.) In dem nahen Borgau befinden sich Quellen, die sich zu Brutzwecken eignen. Dort sind sieben kalifornische Brutkästen zu je 4000 Brutobjekten aufgestellt. In diese waren vom Bürgermeister Pierof vor einiger Zeit künstlich befruchtete Bachforellaneier eingesetzt worden, die jetzt mit wenigen Verlusten verbrütet worden sind. Die Einsetzung der kleinen Forellen in die freien Gewässer dürfte Anfang April erfolgen.

W. Erfurt, 5. März. (Der hiesige Bienenzüchterverein), der einer der ältesten Imkervereine Thüringens ist, kann am 2. August d. Js. das Jubiläum des 60jährigen Bestehens feiern. Die Jubelfeier soll in besonders festlicher Weise vor sich gehen.

§ Leopoldshall, 5. März. (Landesmütterliche Fürsorge.) Ein hiesiges junges, alleinstehendes Mädchen, das zur weiteren Ausübung seines Schneiderinberufs dringend eines künstlichen Beines bedurfte, die Mittel zur Beschaffung eines solchen jedoch weder besaß, noch aufzubringen vermochte, wandte sich an die Frau Herzogin. Dem jungen Mädchen ist darauf zu seiner großen Freude ein Betrag von 100 Mark überwiesen worden.

W. Dermbach, 5. März. (Selbstmord einer Braut.) Hier wurde gestern vormittag eine junge Dame, die Braut des hier stationierten Gendarmerie-Oberwachtmeisters, in ihrer Wohnung mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Weitere Ermittelungen über den Fall sind im Gange.

Vermischtes.

Der Verband der Kriegsfreiwilligen von 1870/71 — Vorsitzender Geh. Sanitätsrat Dr. B. Riedel in Berlin, Kalckreuthstraße 1 — versammelt sich am 22. März d. Js. in den Sälen der „Vier Jahreszeiten", Prinz Albrechtstraße 9, zu einer Erinnerungsfeier an den ersten Kaisersgeburtstag vor 40 Jahren, mit der er gleichzeitig sein 14. Jahresfest verbindet. — Der Verband zählt gegen 1600 Mitglieder und weist in Berlin, Herford, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Mannheim, Königsberg i. Pr., München, Münster, Ulm, Köln-Bonn, Posen und Danzig besondere Ortsgruppen auf. Außer den Jahresfesten in Berlin und den Wanderversammlungen, die in den verschiedensten Städten Deutschlands, zuletzt 1910 in Bingen und Metz, stattgefunden haben, dienen die vierteljährlich erscheinenden „Mitteilungen des Verbandes der Kriegsfreiwilligen von 1870/71" dazu, die Mitglieder in nähere Beziehungen zu bringen und die Erinnerung an die große Zeit von 1870 unter ihnen lebendig zu erhalten. Sehr lesenswert ist die soeben erschienene, reichhaltig ausgestattete Festnummer der Mitteilungen, die besonders interessante Artikel enthält. Hier reiht sich Seite an Seite eine Serie ernster, der Erinnerung an eine große Zeit gewidmeter Aufsätze.

Der Infant von Spanien taubstumm? Infolge der vor einigen Tagen erfolgten Berufung eines bekannten schweizerischen Professors an das Krankenlager des Prinzen Don James, des Sohnes des Königs Alfons, geht jetzt in den dortigen Hoffreisen ein Gerücht, das große Erregung verursacht. Die Berufung des Freiburger Professors soll deswegen erfolgt sein, weil der Sohn des Königs taubstumm sein soll.

Geschichtliche Erinnerungen an Bad Dürrenberg und Umgegend. Die Umgebung des Bades Dürrenberg ist reich an historischen Erinnerungen. Die Erinnerungen an die Schlacht, welche Heinrich I., deutscher Kaiser, gegen die Ungarn, Magyaren, im Volksmund hier einfach Hunnenschlacht genannt, lieferte, ist noch ziemlich rege unter der Bevölkerung der Umgegend erhalten. In dem nicht allzuweit von Dürrenberg gelegenen Orte Oebeles befindet sich vor der Schule eine Steinbank, welche die „Kaiser Heinrichs-Bank" genannt wird. Im Volke erzählt man sich folgendes historisch Interessante von dieser Bank: Als der Kaiser Heinrich, nachdem er die Hunnen besiegt und in die Flucht geschlagen hatte, ermüdet vom harten Kampfe sich auf diesen Stein niederließ, verspürte er gewaltigen Hunger. Niemand in der Umgebung hatte etwas zu essen für ihn. Da brachten einige seiner Waffengefährten eine alte Frau herbei, die in ihrem Topf noch etwas Hirsebrei hatte. Der Kaiser, hungrig wie er war, aß den Hirsebrei. Als er das Mahl beendet hatte, soll er zu der Frau gesagt haben: „Aber, liebe Frau, Ihr hattet mir da doch eigentlich Oebles gebracht". Von diesem Ausspruche Kaiser Heinrichs I. hat der Ort „Oebeles" (Uebeles) seinen Namen erhalten. Auch an die Ortschaften Vesta, Schlechtewitz, Goddula

Motor-Wagen
Man verlange Preisliste
OPEL
Rüsselsheim a/Main
Fahrräder-Nähmaschinen

Für Automobile All.-Verkauf u. Fabr.-Niederlage Automobilhaus Dresden, Pragerstrasse 43 und Struvestrasse 9.
Louis Glück, Leipzig, Schützenstrasse 1 und Georgiring 4.
Für Fahrräder: Fritz Kleinau, Halle a. S.

Gesunde Nerven

geben Arbeitsfreudigkeit, Energie, Erfolge in Beruf und Leben. Beginnen die Nerven zu versagen, so entschwinden Wohlergehen und Wohlbefinden bald, um der Untätigkeit, Sorgen oder gar Schlimmerem Platz zu machen. — Auf Schwäche und Defekte der Nerven sind auch die meisten körperlichen Leiden zurückzuführen. Man achte deshalb bei der Körperpflege vor allem auf Kräftigung seiner Nerven! Die normale Lebensfunktion des Nervensystems wird hervorgerufen durch eine eigentümliche, in den Nerven enthaltene Substanz: „Lecithin", oder auch direkt „Nervensubstanz" genannt. In den Nerven der an fortschreitender Entkräftung Leidenden kann man mikroskopisch auch einen fortschreitenden Schwund der Nervensubstanz nachweisen, und umgekehrt, hat man, sobald Schwachen und Zurückgebliebenen die fehlende bezw. geschwundene Nervensubstanz in geeigneter Form zugeführt wurde, stets eine auffallende Besserung des Allgemeinbefindens wahrgenommen, mit der in gleichem Maße ein mikroskopisch nachweisbares Anwachsen dieser Nervensubstanz in den einzelnen Nerven einherging. Kraft und Gesundheit der Nerven sind also abhängig von ihrem Reingehalt an Nervensubstanz. In der Tat hielt die Ernährung der Nerven mit Lecithin bei allen Schwächezuständen einen der glücklichsten Erfolge der modernen Wissenschaft dar. Längere Zeit schien zwar die Gewinnung von Nervensubstanz (Lecithin) im großen zur allgemeinen Anwendung sehr schwierig, ja unmöglich.

Seitdem es aber Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld gelungen ist, ein wirklich physiologisch reines Lecithin (Nervensubstanz) aus Eidotter nach einem patentamtlich geschützten Verfahren und zu mäßigem Preise herzustellen, das nur für Biocitin verwendet wird, sind auch alle bisher fehlgeschlagenen Versuche mit älteren, weniger geläuterten Lecithinpräparaten auf das glänzendste überwunden; die günstigen, aus den Werkstätten physiologischer Forschung gemeldeten Erfolge mehren sich in ungeahnter Weise, und jeder hat Gelegenheit, sie an sich nun durch Anwendung mit Biocitin selbst kennen zu lernen. Die Ergänzung der täglichen Nahrung des körperlich oder geistig Schwachen durch einige Kaffeelöffel Biocitin bewirkt bald in den meisten Fällen Wiedererlangung bezw. Steigerung seiner früheren Nervenspannkraft. Energie und Gesundheit erwecken ihm wieder neue Hoffnung und neue Freude an Beruf und Tätigkeit.

Biocitin ist ein wohlschmeckender, pulverförmiger Extrakt aus den leichtest verdaulichen, natürlichen, also chemisch unveränderten Wertanteilen von Eidotter und Milch (alles schwerer Verdauliche ist daraus entfernt) und enthält von diesen ca. 10 Prozent solcher physiologisch reinen Nervensubstanz — Lecithin — nach Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld. So bildet Biocitin das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für jeden erschöpften Organismus jeder Altersstufe in geistiger und körperlicher Hinsicht; es bildet für den Schwerkranken ein gern genommenes, leicht verdauliches, kraftspendendes, überhaupt ideales Nahrungsmittel, schafft eine fundamentale Nährquelle für schwächliche und blutarme Personen, kräftigt und fördert den Substanzersatz der Nerven allmählich zu gesunder Funktionstätigkeit und ist für geistig ermüdete und erschlaffte Zustände von kaum je erhofffter Nutzbarkeit.

Querschnitt eines gesunden Nervenbündels.

Querschnitt eines degenerierten Nervenbündels; ein großer Teil der Nervenfasern ist vollständig zugrunde gegangen durch Mangel an geeigneter Stoffzufuhr (reines Lecithin).

Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. In keinem Falle versäume man, sich näher über die Methode rationeller Nervenpflege durch eine Broschüre zu orientieren, welche von der Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61 Pr., nebst einem Geschmacksmuster Biocitin vollkommen kostenlos versendet wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0013

E. Lehmer, Halle a. S., Landsbergerstr. 7, Fernruf 238, [1438
empfiehlt in **Gebinden, Flaschen und Siphons**

Original Pilsner, Münchner Export, Kulmbacher Export, Nürnberger Reif, **Pfungstädter Biere, Coburger Aktienbier, Anton Dreher-Bräu, Köstritzer Schwarzbier** **Engl. Porter und Pale Ale, Grätzer Gesundheitsbier.**

knüpfen sich Legenden im Volke, die sich auf die Schlacht bei Merseburg und Kaiser Heinrich I., den Vogelsteller, beziehen. Kaiser Heinrich spielt in der hiesigen Gegend eine ähnliche Rolle wie Barbarossa in der Gegend des Kyffhäuser. Er ist der Held in dem Volksmunde der Saalegegend zwischen Merseburg und Weißenfels. Der auf der Höhe von Dürrenberg sich befindliche Hunnenstein, welchen eine Umfriedigung, ein eisernes Geländer umgibt, soll an jene Schlacht erinnern. Von wem er eigentlich dahingebracht worden, auf wessen Veranlassung, darüber meldet uns keine Kunde. Eine Sage meldet, Kaiser Heinrich selbst hätte ihn aufgerichtet, was aber nicht der Fall sein kann, da Heinrich die Ungarn unmittelbar nach der Schlacht weiter verfolgte. — Wie mit dem Orte Oebeles, so wird auch mit dem Orte Schlechtewitz im Volksmunde Kaiser Heinrich in Verbindung gebracht. Er soll, als ihm nach der Schlacht bei Keuschberg eine Frau Hirsebrei angeboten habe, den er auch, da ihn sehr hungerte, angenommen und gegessen haben. Derselbe sei aber nicht besonders schmackhaft gewesen. Der Kaiser solle darauf zur Frau gesagt haben: Frauchen, Euer Hirsebrei. — Das war aber ein schlechter Witz. Seitdem habe dieser Ort, nach dem Ausspruch des Kaisers „Schlechtewitz" geheißen. Diese Anekdote hört man heute noch von den Bewohnern des Ortes und der Umgegend.

Zerstörung von Bauwerken auf Brandstätten. Es ist wiederholt vorgekommen, daß während eines Brandes oder nach Beseitigung der Brandgefahr ganze Gebäude oder stehen gebliebene Gebäudeteile unbefugt umgeworfen und zerstört worden sind. Eine solche Handlungsweise kann für die Uebeltäter die schwersten Folgen haben, wie aus folgendem Falle zu entnehmen ist: Aus Anlaß eines Brandes in Lichtenberg (Ziegelei) im Kreise Ruppin wurde ein Arbeiter von dem Schwurgerichte in Neu-Ruppin am 12. Oktober 1910 wegen Zerstörung und teilweiser Zerstörung von Bauwerken (zwei Schuppen) mit drei Jahren Gefängnis bestraft. Aus der Verurteilung folgt natürlich auch die Verpflichtung, den angerichteten Schaden zu ersetzen.

Im Postscheckverkehr kommt demnächst ein neues verbessertes Scheckformular in Kartenform zur Ausgabe, das der Größe des Normalbriefumschlags angepaßt ist und das sich also, abweichend von dem bisherigen dabei aber weiter gültig bleibenden Formular, ungefaltet in den Briefumschlag legen läßt. Bei dem neuen Formular ist außerdem der im Scheckheft verbleibende Stamm, den Wünschen des Publikums entsprechend, verbreitert sowie der Raum für die Quittung des Zahlungsempfängers vergrößert worden. Das neue Formular hat den weiteren Vorteil, daß der Druck auf der Vorderseite in der Längsrichtung, also nicht mehr quer, verläuft.

„Nach berühmtem Muster"? Pariser Blättermeldungen zufolge hat ein Impresario dem früheren Ministerpräsidenten Briand für eine Vortragstournee in sämtlichen Hauptstädten Europas und Amerikas ein Honorar von 300 000 Franken angeboten. Briand hat auf das Anerbieten noch keine Antwort erteilt.

Die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild. Die beim Polizeipräsidium zu Berlin eingerichtete Sonderabteilung zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild hat bis jetzt schon gegen 50 000 anstößige Postkarten beschlagnahmt. In der Nacht zum Sonntag wurde einem Händler in der Friedrichstraße ein größerer Posten abgenommen.

inf. **Der erste amtliche Erlaß gegen den „Hosenrock".** Im Vestibül des Marientheaters zu St. Petersburg hängt, wie uns von dort geschrieben wird, seit 24 Stunden ein Erlaß, dem eine gewisse historische Bedeutung nicht abzusprechen ist, da er die erste amtliche Fehdeschrift gegen den Hosenrock bedeutet. Seit einigen Tagen spielten sich allabendlich vor Beginn der Vorstellung hier turbulente Szenen ab, da der Pförtner des Theaters die Damen in Hosenröcken unweigerlich als ein echter Cerberus vor dem Eintritt in das Heiligtum des Theaters auf Befehl der Direktion zurückzuweisen verpflichtet war, um Störungen vorzubeugen. Die Kavaliere der Damen wollten sich diesen Eingriff des Portiers in die Toilettenfragen der Petersburgerinnen nicht gefallen lassen und schlugen regelmäßig Lärm. Wie auf Bestellung kam an jedem Abend eine Trägerin des Hosenrockes ins Theater, und man nimmt an, daß es sich um die Beauftragte einer Modefirma handelt, die auf diese Weise den Hosenrock in Petersburg lancieren wollte. Der Direktor des Theaters wollte allen weiteren Demonstrationen vorbeugen, gleichgültig von welcher Seite sie kamen, und ließ folgenden Erlaß in seinem Theater anschlagen: „An die Damen von St. Petersburg! Es ist nicht die Aufgabe eines Theaterdirektors, sich um die Moden der Damen soweit zu kümmern, daß er für oder wider eine Mode Stellung nimmt, sofern sie nicht die anderen Besucher eines Theaters belästigt. Als die hohen Hüte mit den großen Federn modern wurden, sahen sich alle Theaterdirektoren genötigt, den Eintritt in den Zuschauerraum mit Hüten auf dem Kopfe allen Damen zu verbieten, da sie allen Besuchern des Theaters gleichmäßig Gelegenheit geben müssen, für ihr Geld die Vorgänge auf der Bühne sehen zu können. Ich sehe mich nun genötigt, den Damen, die Hosenröcke anhaben, den Eintritt in mein Theater auch auf diesem Wege zu verbieten und bitte, den Anweisungen der Pförtner Folge leisten zu wollen. Es soll darin kein Urteil über die Mode enthalten sein. Aus allen Städten, in denen der Hosenrock auftaucht, wird aber übereinstimmend die große Sensation gemeldet, die er überall erregt. Es erscheint ganz natürlich, daß dadurch Bemerkungen ausgelöst werden, die immerhin geeignet wären, die Ruhe im Zuschauerraum zu stören. Da es nicht angängig ist, daß ein „Theater im Theater" gebildet wird, so sehe ich mich zu dieser Verfügung gezwungen und werde energisch auf ihre Durchführung achten." — Die anderen Petersburger Theater, die Kaiserliche Oper usw., beabsichtigen, dem Beispiele des Marientheaters zu folgen und gleicherweise Hosenrockverbote zu erlassen. Die Petersburger Damen wollen sich aber die Bevormundung nicht gefallen lassen und einen Beschluß fassen, die Theater, in denen Hosenröcke verboten sind, zu boykottieren, gleichgültig, ob alle Damen, die sich diesem Boykott anschließen, Hosenröcke tragen oder nicht.

Margolin und „Graf" de la Ramé. Gegen den Hochstapler Margolin und seine Freundin Erna Fröhlich hat die 7. Strafkammer in Berlin das Hauptverfahren eröffnet. Gleichzeitig ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen den „Grafen" de la Ramé eingestellt worden. Wie verlautet, soll die Staatsanwaltschaft den Antrag auf Einstellung des Verfahrens gegen Ramé nur mit sehr schweren Bedenken gestellt haben. Die Verhandlung gegen Margolin und Erna Fröhlich wird bestimmt in der nächsten Schwurgerichtsperiode stattfinden.

Aus Unvorsichtigkeit die Mutter erschossen. Aus Mannheim wird gemeldet: Im Stadtteile Feudenheim hat sich ein schweres Unglück ereignet. Der Lehrer Duencker war mit dem Putzen seines Revolvers beschäftigt, ohne zu wissen, daß noch eine Patrone in dem Laufe steckte. Plötzlich entlud sich die Waffe und der Schuß ging der ihrem Sohne gegenüberstehenden Mutter in die Brust, die schwer verletzt zu Boden sank. Sie wurde in das nächste Krankenhaus übergeführt.

Keine Erkrankung des österreichischen Thronfolgers. Gegenüber der Meldung des „Neuen Wiener Journals" von einer Erkrankung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand wird auf Grund authentischer Mitteilung festgestellt, daß der Erzherzog-Thronfolger, der sich andauernd bester Gesundheit erfreut, am Sonnabend in Brioni eingetroffen ist. Der Aufenthalt in Brioni war bereits seit längerer Zeit vorgesehen. Die Nachricht von der Erkrankung des Erzherzogs ist sonach gänzlich aus der Luft gegriffen.

Ein Geisteskranker in der alten Berliner Garnisonkirche. Am gestrigen Sonntag vormittag gegen 11 Uhr warf der frühere Oberfeuerwerker, jetzige Hilfsarbeiter beim Statistischen Landesamt, Franz Lukat, in der alten Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße zu Berlin von der linken Empore einen Brief nach der kaiserlichen Loge hinab, in der sich die Kaiserin befand. Der Brief fiel vor dem großen Altar nieder, und wurde später dem diensttuenden Kammerherrn übergeben. Lukat ist festgenommen. Er hatte während des Gottesdienstes den Anfang des Briefes laut vorgelesen. Der Mann ist anscheinend geisteskrank.

i. **Großberlin.** Durch die Presse gehen Mitteilungen, die besagen, daß die Orte Pankow und Nieder-Schönhausen eine Vereinigung und Stadtwerdung unter dem Namen „Groß-Pankow" erstreben und daß einleitende Schritte hierfür bereits geschehen sind. Wie uns mitgeteilt wird, ist dieserhalb an die zuständige Behörde nicht herangetreten worden, und es ist auch nicht bekannt, daß eine derartige Absicht, die zurzeit auch wenig Aussicht auf Verwirklichung hätte, seitens der genannten Gemeinden vorliegt. Allem Anscheine nach handelt es sich bei der Nachricht nur um Kombinationen, und voraussichtlich liegt eine Verwechslung mit der geplanten Vereinigung des Gutsbezirks Hohen-Schönhausen mit der Gemeinde gleichen Namens vor, die seit längerer Zeit im Gange ist. Als Kombinationen sind auch andere Mitteilungen anzusehen, die sich mit der Vereinigung von Vororten Berlins beschäftigen. In dieser Hinsicht ist gegenwärtig außer den von früher her bekannten Projekten nichts neues hinzugetreten, was die Behörden beschäftigt.

Den Bienenkorb als Brutapparat benutzt ein Amerikaner, der beobachtet hatte, daß die Temperatur in einem Bienenkorbe genau dieselbe ist, die zum Ausbrüten von Eiern gebraucht wird. Er baute sich einen rechteckigen Rahmen, versah ihn mit einem Boden aus Leinwand, legte auf diesen zwanzig Eier, die er durch perforierten Deckel schützte und stellte das Ganze in der oberen Teil des Bienenkorbes. Im Laufe der Zeit waren 18 der Eier ausgebrütet, ohne daß die Bienen in ihrem eigenen Geschäft gestört wurden. Weitere Versuche bestätigten die Ansicht des Amerikaners und es wurde festgestellt, daß ein Bienenkorb im Laufe einer Saison nicht weniger als 80 Küken ausbrüten kann.

Absturz eines Ballons. Der Ballon „Albatros", der am 5. März zu einer Fernfahrt aufgestiegen war, stürzte in der Umgegend von Turin aus einer Höhe von 1900 Metern ab, fiel aber glücklicherweise auf Bäume. Die sechs Insassen wurden schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt. Sie wurden in das Hospital von Turin gebracht.

In der Hoffmannschen Mordsache zu Berlin hat die Kriminalpolizei Sonnabend nachmittag den Privatkrankenpfleger Edmund Griehl unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Griehl war langjähriger Flurnachbar der Frau Hoffmann. Seine Bekanntschaft mit der Frau war derart, daß man annehmen kann, sie habe ihn ohne weiteres in ihre Wohnung eingelassen. Griehls Alibiangaben klingen wenig wahrscheinlich. Als Beweggrund der Tat kann die traurige wirtschaftliche Lage Griehls in Betracht kommen. Die Durchsuchung der Wohnung hat eine Waschleine zutage gefördert, die ihrer ganzen Art nach dem Strick, den der Mörder in der Wohnung der Ermordeten zurückgelassen hat, durchaus ähnlich ist. Von der Waschleine ist ein Stück abgeschnitten. In der Persönlichkeit Griehls findet sich nichts, was der Annahme seiner Täterschaft widerspräche, auch in seinem Beruf als Kranken- und Irrenpfleger nicht. Der Verhaftete gibt zu, daß die Dinge so liegen, daß man einen dringenden Verdacht gegen ihn haben muß und ihn nicht anders behandeln kann, als es geschehen ist. Er erklärt aber alles für eine Reihe von unglücklichen Zufällen, die er nicht entkräften kann.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

p. **Von der Universität Halle a. S.** Auf Grund ihrer Inauguraldissertationen wurde den Herren: Paul Boelk aus Berlin und Sigfried Wantzloeben aus Berlin von der philosophischen Fakultät der Doktorgrad erteilt. Zwecks Erlangung der juristischen Doktorwürde trugen die Herren: Karl Probst aus Bösenrode bei Berga (Kyffhäuser); Leo Sachs, Referendar aus Hildesheim und Walter Schmidt-Rimpler, Referendar in Naumburg a. S. ihre Inaugural-Dissertationen zugleich mit den angehängten Thesen in hiesiger Aula öffentlich vor. Auf Grund ihrer Inaugural-Dissertationen, welche die Herren: Otto Schulze, approb. Arzt aus Apolda (Sachsen-Weimar), Jakow Poppach aus Chabarowks a. Amour (Sibirien) und Gabriel Trojianz aus Girussi (Goris) im Kaukasus in hiesiger Aula öffentlich vortrugen, wurde denselben von der medizinischen Fakultät die Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie erteilt.

*

he. **Hochschulnachrichten.** Dem Vernehmen nach wird Geheimrat Professor Dr. Uhlenhuth, Direktor der bakteriologischen Abteilung im Reichsgesundheitsamt in Berlin, die o. Professur für Hygiene und Bakteriologie an der Universität Straßburg i. Els. als Nachfolger von Prof. Dr. Joseph Forster erst mit Beginn des Wintersemesters 1911/12 übernehmen. Die Wahl des bisherigen Direktors des städtischen Statistischen Amts zu Düsseldorf Dr. phil. Otto Most zum besoldeten Beigeordneten der Stadt Düsseldorf für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren wurde bestätigt. Dr. Most ist zugleich Privatdozent für Statistik in der Bonner philosophischen Fakultät. Er ist 1881 zu Markranstädt im Königreich Sachsen geboren. — Dem Hofrat Dr. phil. h. c. Alfred Ackermann, Mitinhaber der Verlagsbuchhandlung G. B. Teubner in Leipzig, wurde vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. — Dem Repetenten Otto Matthes am evangelisch-theologischen Seminar in Tübingen wurde die zweite evangelische Stadtpfarrstelle an der Kiliankirche in Heilbronn übertragen. — Der hauptamtliche Dozent an der Handelshochschule zu Köln, Dr. jur. Hans Wüstendörfer wurde als Privatdozent für Handelsrecht, deutsche Rechtsgeschichte und internationales Privatrecht an der Universität Würzburg zugelassen. Dr. Wüstendörfer ist 1875 zu Wandsbek geboren. — Der a. o. Professor Dr. Wenzel Novotny wurde zum ordentlichen Professor für böhmische Geschichte an der Prager böhmischen Universität ernannt. — Zum Direktor der deutschen Kaiser-Franz-Josef-Handelsakademie in Brünn wurde der Professor daselbst Dr. Ottokar Lenecek ernannt.

Personalnachrichten.

— **Erledigte Pfarrstelle der Provinz Sachsen.** Die Pfarrstelle zu Etzleben, Diözese Heldrungen, (1 Kirche) ist zu besetzen. Einkommen neben freier Wohnung: Grundgehalt I. Klasse. Besetzung durch Gemeindewahl. Bewerbungen sind an das Konsistorium zu richten.

— Versetzt sind: die Bauräte Freytag von Merseburg an die Regierung in Allenstein und Schmidt (Wilhelm) von Naumburg a. S. an die Regierung in Schleswig und der Regierungsbaumeister Prager von Minden (Westfalen) an die Regierung in Merseburg.

Landwirtschaftliches.

Die Molkerei-Genossenschaft Stumsdorf, e. G. m. b. H., hielt am 19. Februar d. J. ihre ordentliche Mitglieder-Versammlung ab. Aus der Bilanz ist zu entnehmen, daß das ganze Unternehmen, das einen Wert von 75 000 Mk. repräsentiert, schuldenfrei ist. Von sämtlichen Lieferanten sind nahezu 1½ Millionen Kilo Milch angeliefert worden, wovon fast ½ Millionen Liter wieder als Vollmilch nach Halle a. S., Nunmendorf und Leipzig versandt wurden. Ferner sind gegen 10 000 Liter Sahne und etwa 30 000 Liter Magermilch verkauft worden. Dadurch, daß die angeschlossenen Lieferanten die Magermilch zurücknehmen können, ist ihnen eine gute Verwertung derselben geboten. Es sind für die nicht abgenommene Magermilch ohne Abzug 4 Pfg. pro Kilo bezahlt. Der Rest der Vollmilch und Magermilch wurde zu Butter und Speisequark verarbeitet und fand beides schlanken Absatz. Der Preis, den die Genossenschaft an ihre Mitglieder zahlt, soll sich auf 12½ Pfg. pro Kilo stellen. Die Verwaltung stellte für die Zukunft noch höhere Preise in Aussicht. Die Bilanz und der Geschäftsbericht wurden genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Herr Kgl. Oekonomierat Finger-Mößlitz wurde wieder als Vorsitzender in den Vorstand und die Herren Gutsbesitzer Stemmler und Giebler in den Aufsichtsrat gewählt. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß die Molkerei-Genossenschaft Stumsdorf wieder vorzüglich gearbeitet hat, und mit guten Hoffnungen in die Zukunft blickt.

Gerichtssaal.

-l. **Das Klingelte so schön.** Im November v. J. schossen ein jetzt 15jähriger Arbeitsbursche und ein 12jähriger Schulknabe aus Dölau in der Heide in der Nähe des Walderholungsheims mit Schleudern nach einem Eichhörnchen. Unversehens zerschossen sie dabei eine Fensterscheibe. „Das klingelte so schön, daß es uns Spaß machte, noch mehr entzwei zu schießen. Wir schossen so lange, wie wir noch ein ganzes Fenster sahen", meinten sie in der Halleschen Strafkammersitzung am Sonnabend. Die Schlingel zerstörten nicht weniger als 22 Fensterscheiben. Dann stiegen sie über die Umzäunung, zerstachen ein Gazefenster und rissen ein Drahtgitterfenster heraus. Die Hallesche Strafkammer verurteilte sie zu Gefängnisstrafen von je vier Wochen allerdings in bedingter Verurteilung.

„Ei, Frauchen, schmeckt der Kaffee aber heute famos!" —

„So? Na, da will ich Dir etwas verraten. Weil Du so nervös warst, habe ich angefangen, Kathreiners Malzkaffee zuzusetzen, erst in kleinen Portionen, dann immer mehr — und was Du jetzt trinkst und so riesig lobst, das ist — reiner Kathreiners Malzkaffee, ohne jeden andren Zusatz. Nun siehst Du selbst, wie fein Kathreiners Malzkaffee schmeckt, von dem Du früher glaubtest, Du könntest ihn nicht trinken. Probieren geht über Studieren!"

„Der Gehalt macht's!"

Kreuzstern **MAGGI's Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. für ¼–⅓ Liter sind die besten!**

[4880]

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191103071-17/fragment/page=0014